

Narayaniyam

von

Melpathur Narayana Bhattathiri



Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von P. R. Ramachander

EINLEITENDES

Dieses Werk ist durchzogen von Begriffen der Mythologie. Ich empfehle deshalb, beim Lesen mein Nachschlagewerk www.indische-mythologie.de zur Seite zu haben, das die Begriffe erläutert und auf den jeweiligen Mythos verweist. Wo nötig habe ich den Begriff, so wie er zu finden ist, in Klammer geschrieben.

Erläuterungen allgemeiner Natur finden Sie beim Vers.

Nachfolgend, um es leichter zu machen, einige Begriffe, die das gesamte Werk durchziehen, im Überblick.

DASHAKA 1

Die Gunas, drei Grundeigenschaften nach der Sankhya Philosophie.
Sattva - Klarheit, Rajas - Aktivität, Tamas - Trägheit

DASHAKA 2

Vishnus Insignien und Seine Avatare/Inkarnationen durchziehen das gesamte Werk.

Padma - Lotus

Sudarshana Chakra - Diskus

Panchajanya Shankha - Muschel

Kaumodaki Gada - Keule

Nandaka Khanga - Schwert

Sharanga Dhanusha - Bogen

Garuda Dhvaja - Banner

Shrivatsa - Locke auf der Brust

Kaustubha Mani - Juwel, das Vishnu an einer Kette um den Hals trägt.

Vanamala - Blütengirlande

Als Pitambara ist Vishnu stets in Gelb gekleidet.

Fisch (Matsya), Schildkröte (Kurma), Eber (Varaha), Mannlöwe (Narasimha), Zwerg (Vamana), Rama mit der Axt (Parashurama), Rama, Krishna, Buddha. Der letzte Avatar, Kalki, der weiße Reiter, wird erwartet.

DASHAKA 4

Der achtfache Yogaweg, Ashtanga Yoga, besteht aus

Fünf Yamas und fünf Niyamas - Ethisches Leben nach außen (Yamas) und nach innen (Niyamas).

Asana - fester, gerader Sitz. Padmasana - Lotussitz, Sukhasana - Schneidersitz.

Pranayama - Atemkontrolle.

Pratyahara - Zurückziehen der Sinne.

Dharana - Einpunktigkeit des Geistes.

Dhyana - Meditation.

Samadhi - Einswerdung, Unio Mystica.

Sushumna - feinstofflicher Kanal, auf dem die Zentren feinstofflicher Energie, die Chakren, liegen.

Die sieben Schranken - Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, kosmische Intelligenz, Urnatur.

Mit Form (saguna) und formlos (nirguna) - Form meint die Vorstellung eines persönlichen Gottes, den man sich anhand einer Statue oder eines Bildnisses vorstellt. Formlos ist die unpersönliche Vorstellung des Numinosen, Brahman. Sagnuna Brahman ist mit Form, nirguna Brahman ist ohne Form.

Die formlose Vorstellung kann als Klang, Mantra, wahrgenommen werden (DASHAKA 90)

DASHAKA 5

Die feinen Elemente - Klang, Berührung, Sehen/Gestalt, Geschmack, Geruch.

Die groben Elemente - Raum/Äther, Luft, Feuer, Wasser, Erde

DASHAKA 15

Purusha, Prakriti, Buddhi, Ahamkara, Manas - Die Essenz des Menschen, die Urnatur, das Höchste Selbst, Ichbewusstsein, Denken.

Die feinen Elemente Klang, Berührung, Sehen/Gestalt, Geschmack, Geruch.

Die groben Elemente - Raum/Äther, Luft, Feuer, Wasser, Erde

Die Wahrnehmungsfähigkeiten - Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten.

Die Handlungsfähigkeiten - Sprechen, Greifen, Gehen, Ausscheidung, Fortpflanzung.

Und zuletzt - lassen Sie sich nicht von den zahllosen Namen für den Einen verwirren. Vishnu und all Seine Erscheinungen sind dieser Eine, den der Mensch vielfach benennt.

Dashaka 1 - Gestalt und Erhabenheit des Herrn

Wahrlich, es ist ein Glück, dass sich in Guruvayur Brahman, die Höchste Wirklichkeit Gottes, als immer wiederkehrender Strom von Freude und Weisheit manifestierte. Es ist Eins ohne ein Zweites und jenseits von Raum und Zeit. Es ist frei von Bindung. Wir beginnen, uns Ihm durch Gebet und Lobpreis zu nähern, noch bleibt Es jenseits unserer Wahrnehmung. Jedoch lässt Es in uns das Verlangen entstehen Es zu erfahren.

Wie einfach doch wäre Es für die Menschen erfahrbar, würden sie sich nicht mit Körper, Geist und Sprache anderen Dingen zuwenden. Bedauernswert sind sie. Mit entschlossenem Geist nehmen wir Zuflucht zum Herrn von Guruvayur, Er wird uns von allen Schwierigkeiten dieser Welt befreien.

Der Weise Vyasa hat viele Male über Deinen reinen Sattva Aspekt, der durch nichts befleckt werden kann, gesprochen. Aus Sattva emanierst Deine feinstoffliche Erscheinung die sich im Höchsten Bewusstsein enthüllt. Zeige Dich Deinen Gläubigen, die Dich in Meditation suchen.

Die Gelehrten lassen uns wissen, dass Sattva der reine Ozean Brahmans ist, ewig, unveränderbar, grenzenloser Nektar der Freude. Wie der Fluss ins Meer mündet so münden die befreiten Seelen in Brahman. Oh allgegenwärtiger Gott, neben dieser, Deiner vollkommenen Gestalt, hast Du Dich in verschiedenen Inkarnationen manifestiert.

Oh Herr, ohne Geburt, unbewegt, absichtslos bist Du. Und doch erschaffst Du dieses Universum immer wieder neu. In Dir ist die Ursache enthalten, die Du als Natur aus Dir entlässt. Unberührt davon bleibt Deine Glorie, die sich mannigfaltig zeigt.

Ich richte meinen Geist auf die Gestalt des Herrn von Guruvayur. Erfrischend wie Regen bist Du und bezaubernd wie die Kalaya Blüte. Du bist die Grundlage aller Schönheit. Du bist ewig zusammen mit der Göttin Lakshmi. Dich suchen die Menschen, die aufgrund guter Taten inkarniert sind. Sei der Nektar im Geiste derer, die auf Dich meditieren. (Vishnu/Krishna werden dunkel dargestellt, verglichen mit Regenwolke, Saphir, Ozean. Die Kalaya Blüte ist eine dunkle Blüte - Kala, die Nacht.)

Oh unbesiegbare Herr, einst dachte ich, Deine Schöpfung ist grausam, haben doch alle Menschen viel Leid im täglichen Leben zu ertragen. Doch ich denke nun anders. Denn wie könnten die Menschen ohne Deine Schöpfung sich an der Schönheit Deiner Gestalt erfreuen und den Nektar Deiner Wonne trinken.

Oh Herr, Du erscheinst all jenen, die Dich verehren. Du gewährst den ausgesprochenen Wunsch nach dem freudvollen Pfad, hin zur Befreiung. So bist Du, Vishnu, der himmlische Baum, unendlich sind die zu pflückenden Früchte. Doch die meisten Menschen suchen nach Erfüllung ihrer Wünsche und suchen den wunscherfüllenden Baum (Kalpavriksha) im Garten Indras. (Mit Befreiung ist stets die Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod gemeint.)

Oh Herr, andere Götter erfüllen Wünsche, doch Deine Gnade führt die Seele zur Befreiung. Andere Götter regieren die äußere Welt, doch Du regierst uns im Inneren und zusätzlich über alle Geschöpfe und Götter. Alle bereiten Seelen erhalten Deinen unerschöpflichen Segen. Du bist Glückseligkeit in Glückseligkeit. Ehre sei Dir.

Du waltest über Shiva und alle anderen Götter. Du bist die Kraft all jener, die Kräfte gewähren. Von den Weisen wird Dein Ruhm gepriesen. Lakshmi ist Deine ewige Gefährtin. Allwissend und frei von Eigenschaften bist Du, Herr von Guruvayur, Vernichter des Dämons Mura. Der Erhabene bist Du allein.

Dashaka 2 - Die Süße der Gestalt des Herrn und die Kraft der Hingabe

Ich richte meinen Geist auf Deine Gestalt wie sie in Vaikuntha weilt. Deine Krone strahlt heller als die Sonne. Deine Stirn trägt das Tilaka aus Sandelholzpaste. Gnadenvoll blickst Deine Augen, Dein Lächeln ist bezaubernd. Deine Nase ist wohl geformt, Ringe glänzen an Deinen Ohren. Das Kaustubha Juwel und die Shrivatsa Locke zieren Deine Brust.

Oh Vernichter allen Leides, ich nehme Zuflucht zu Deiner Gestalt, die jenseits aller Beschreibung ist. Deine vier Arme sind geschmückt mit juwelenbesetzten Reifen. Deine Finger zieren Ringe. Deine Hände halten Keule, Muschel, Diskus und Lotus. Du trägst ein gelbes Seidengewand, das durch einen goldenen Gürtel gehalten wird. Deine Füße sind dem Lotus gleich.

Oh Vishnu, wer sollte nicht von Deiner Glorie berauscht sein. Deine Gestalt ist heiliger als alles Heilige in den drei Welten. Sie ist anziehender als das Anziehendste. Sie strahlt heller als das Hellste. Sie ist süßer als das Süßeste, schöner als das Schönste und wunderbarer als das Wunderbarste.

Oh Unveränderlicher Einer, als Lakshmi, die Göttin des Wohlstands und des Glücks, Dich zum Gatten nahm war Sie von Dir verzaubert und so in Dich verliebt, dass Sie Ihre eigenen Gläubigen vergaß. So erhielt Sie den Ruf, wankelmütig und launisch Ihren Gläubigen gegenüber zu sein.

Oh Gefährte Lakshmis, einen anderen Grund möchte ich benennen, warum Sie den Ruf hat, nicht beständig zu sein. Sie ist stets bei Deinen Gläubigen, die ihren Geist auf Dich richten und Dir zum Lobe singen. Sie lauscht ihren Geschichten, um stets das Neueste über Dich zu erfahren.

Du bist der Quell allen Nektars von Reichtum und Glück. Du weilst in den Gedanken derer, die über Deine Glorie hören. Deren Geist ist mit Glückseligkeit erfüllt, die Haare ihres Körpers stellen sich in Ekstase auf, sie baden in den Tränen der Freude, die ihren Augen entströmen.

Oh Geliebter von Lakshmi. Die großen Weisen haben den Weg der Hingabe (Bhakti) gewählt. Sie besingen ihn, neben den beiden Wegen der Erkenntnis (Jnana) und des Handelns (Karma), als den einfachsten Weg Dich zu erreichen. Allen Menschen steht dieser Weg offen.

Karma Yoga ist der Weg des absichtslosen Handelns, man erzielt damit erst nach langer, langer Zeit ein Ergebnis. Jnana Yoga ist der Weg der Erkenntnis, den die Upanishaden lehren. Er ist extrem schwierig, da viele Menschen nicht die geistigen Voraussetzungen haben. Die Hingabe an Dich ist süß und erquickend.

Was bringt es, wenn die Menschen durch Handlung sich abmühen. Was bringt es, wenn die Menschen ihren Geist mit intellektuellen Übungen über das Wesen von Brahman überbeanspruchen. So erlangen sie Befreiung erst nach vielen Kreisläufen von Geburten und Toden.

Oh Herr von Guruvayur, Hingabe ist, vom Nektar Deiner Glückseligkeit durchdrungen zu sein, Geschichten über Dich zu erzählen und zu hören. Sie führt leicht zu Göttlichem Wissen. Sie führt siegreich zur Befreiung. Bitte segne mich, auf dass mein Geist sich mit Deiner Liebe vereine.

Dashaka 3 - Gebet, um Hingabe zu erlangen

Oh Segensreicher, von Glück begünstigt sind die, die Deinen Namen singen, die auf Deine Gestalt meditieren, die Geschichten über Deine Erhabenheit hören, die in den Ozean Deiner Glückseligkeit eintauchen und in Gedanken immer bei Dir sind.

Oh Vishnu, leider bin ich nicht bei guter Gesundheit. Deshalb ist mein Geist unfähig, Deinen Lotusfüßen Gebete darzubringen und in Deine Glückseligkeit einzutauchen. Sei mir gnädig, damit ich mich an einen einsamen Platz zurückziehen, über Deine Lotusfüße meditieren und Deinen Namen preisen kann.

Oh Herr von Guruvayur, wem Du Deine Gnade erweist, für den ist nichts unmöglich. Es ist so einfach für Dich, das Leid hinwegzunehmen. Etliche Deiner Gläubigen kenne ich, die sich nur Dir hingeben, ein sorgenfreies Leben führen und Befreiung erlangen werden.

Oh Herr, große Weise wie Narada wirkten in dieser Welt. Wessen Seele sich Dir zuwendet und wer seine Gedanken auf Deine Lotusfüße richtet, bleibt frei von Krankheit. Er geht ein in den Ozean Deiner Glückseligkeit und seine Wünsche gehen in Erfüllung. Was mehr gilt es zu erreichen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass, wenn sich mein Geist weiter vervollkommnet und meine Hingabe wächst, Du das Leid von mir nehmen wirst. Wäre dem nicht so, dann wären all die Worte Vyasas, der Veden und Deine Worte nicht mehr Wert als die von herumfahrendem Volk.

Zu Anfang ist die Hingabe an Dich voll Süße. Mit der Zeit nehmen Sorgen immer mehr ab und am Ende stehen Weisheit und Glückseligkeit. Was außer dem gilt es zu erlangen?

Bitte heile mich von meiner Krankheit, so dass meine Beine in der Lage sind, in den Tempel zu gehen, meine Hände Dir ein Opfer darbringen können, meine Augen fähig sind, Deine Gestalt zu sehen, meine Nase den Duft der Blüten riechen kann, die Deinen Lotusfüßen dargebracht werden und meine Ohren in der Lage sind, den Geschichten über Dich zu lauschen.

Mein Geist ist unruhig und mein Körper krank, richte beide auf mit Deinem Göttlichen Segen. Dann können meine Augen Freudentränen vergießen und die Haare meines Körpers sich in Ekstase aufstellen.

Oh Herr von Guruvayur, wie kommt es, dass die, die sich Dir nicht zuwenden glücklich sind und ich, der ich an Dich glaube, mit Krankheit und Leid gezeichnet bin. Oh Herr, der Du den Dämon Kamsa tötetest und die Wünsche Deiner Gläubigen erfüllst, Du wirst einen schlechten Ruf erlangen, deshalb heile meine Krankheit schnell und lass mich einer unter Deinen Gläubigen sein.

Oh Herr, Du gewährst Segen und erfüllst die Wünsche Deiner Gläubigen. Was gibt es weiter zu sagen. Es steht fest, sobald Du mir Deine Gnade gewährst werde ich aufhören zu klagen und Dich ehren und lobpreisen.

Dashaka 4 - Ashtanga Yoga, der achtfache Yogaweg

O Segensreicher, gib mir die Gesundheit die ich brauche, um Dich zu verehren. Sodann kann ich mich dem achtfachen Yogaweg zuwenden, der mich näher zu Dir bringt. Sei mir gnädig und mache mich froh.

Wir sind ganz in Deiner Hand, wir nehmen unser tägliches Bad, reinigen unseren Geist und erfüllen die Yamas und Niyamas. Durch Asanas wie Sukhasana und Padmasana festigen wir unseren Geist.

Ohne Unterlass meditieren wir auf Om. Wir kontrollieren unseren Atem und reinigen uns von Leidenschaft und Ärger. Wir wenden unsere Sinne nach Innen und werden fähig, unseren Geist ganz auf Dich zu richten.

Wir richten unseren Geist auf Deine Gestalt und denken stetig an Deine Lotusfüße. Trotz aller Schwierigkeiten versuchen wir es wieder und wieder, bis wir Deine Glückseligkeit erfahren und unser Geist zur Ruhe gekommen ist.

Durch die Kunst der Meditation geben wir uns Dir hin, um nach langem Bemühen Deine strahlende Form im Geist wahrnehmen zu können.

Oh Herr, wir meditieren auf Deinen persönlichen Aspekt, werden jedoch mehr und mehr angezogen von Deinem formlosen Aspekt. Dieser, Brahman, kann nur durch den Geist wahrgenommen werden, erstrahlt in diesem und lässt uns eintauchen in Deine Heilige Glückseligkeit.

Oh Herr des Universums, wir werden den Zustand erreichen, in dem wir Brahman erfahren, Samadhi. Und wenn wir uns je aus diesem perfekten Zustand wieder entfernen werden wir von neuem beginnen.

So wie durch Yoga diesen perfekten Zustand erreicht haben fühlen wir die Ekstase der Glückseligkeit und werden Eins mit Dir. Wir werden sein wie Narada und Shuka.

Oh unbesiegbarer Herr, durch die Kraft des Pranayamas leiten wir den Leben spendenden Atem durch den Sushumna über die sechs Chakren nach oben. So sind wir auf dem Weg zu Samadhi.

Der Yogi der nicht an den Freuden in den Welten Brahmas interessiert ist leitet seinen Atem hin zur Mitte zwischen den Augenbrauen (Ajna Chakra). Er verlässt seinen grobstofflichen Körper und geht ein in Dein Göttliches Wesen. Der jedoch, der die Freuden in den Welten Brahmas genießen will verlässt seinen Körper durch die Öffnung Brahmas, die Fontanelle (Brahmarandhra).

Der Yogi der sich auf Dich ausrichtet, geht ein in das Land der Sonne. Hier walten die Götter über das Feuer, den Tag, die Mondphasen und das Halbjahr in dem die Sonne gen Norden zieht. Alle die, die Göttlichen Freuden genießen wollen, werden in das Land des Polarsterns (Dhruva) geleitet.

Nachdem sie das Land von Dhruva erreicht haben und nach einem langen Aufenthalt in Maharloka leiden sie unter dem heißen Atem vom Shesha. Dann nehmen sie Zuflucht zu Dir und erreichen das Land Brahmas. Oder sie erreichen das Land Brahmas bevor sie Sheshas Atem spüren.

Der Yogi der im Land Brahmas oder Vishnus lebt, erreicht während der großen Auflösung (Mahapralaya) des Universums Befreiung. Oder er erreicht sie vorher mit Hilfe seiner Yogakraft.

Oh Herr, der Yogi durchschreitet jede der sieben Schranken der kosmischen Sphären. Er genießt den Segen, erreicht Dich und geht in Deine unverhüllte Gestalt, Brahman, ein.

Oh Herr des Universums, der Yogi der die verschiedenen Welten durchschritten hat, ist frei von Wiedergeburt. Oh Herr von Guruvayur, oh Göttliche Glückseligkeit, beschütze mich, der ich Deinen Namen besinge.

Dashaka 5 - Die Entstehung des Universums

Während der großen Auflösung des Universums, wenn alles zur Ruhe gekommen ist, die Gunas im Gleichgewicht sind, geht alles in Dich ein. Weder der Mikro- noch der Makrokosmos existieren, weder Leben noch Tod, weder Tag noch Nacht. Nur Dein gleißendes Licht und Höchstes Bewusstsein bleiben zurück.

Oh Herr, während der großen Auflösung gehen Zeit, Handlung, Sattva, Rajas, Tamas, Seelen und die Erscheinungswelt in Dich ein. Doch verliert das alles nicht seine Existenz, die Ursache bleibt erhalten, denn wie sollte sonst alles wieder von neuem entstehen.

Nach zwei Parardhas nimmst Du die Gestalt des Schöpfers an. Wieder entströmen Deiner Maya (die Illusion der Erscheinungswelt) die drei Welten und Zeit entsteht. Die drei Gunas geraten aus dem Gleichgewicht und die Manifestation des Universums nimmt ihren Lauf.

Maya ist in Dir, doch berührt sie Dich nicht. Die Veden beschreiben Dich als den Zeugen von Mayas Taten. Deine Maya manifestiert sich als die individuelle Seele. Maya lässt Zeit entstehen. Nach Deinem Plan entsteht die Kosmische Intelligenz.

Alles ist durchdrungen von Sattva, Rajas und Tamas, doch noch dominiert Sattva. Bis Ich und Mein, Stolz und Ego entstehen. Alles geschieht nach Deinem Großen Plan, oh Vishnu.

Egoismus entstand aus Rajas und Tamas. Aus Sattva entstanden die Gottheiten Vayu, Surya, Varuna, Ashvin, Agni, Indra, Mitra, Brahma, Rudra.

Oh allgegenwärtiger Herr, durch Deinen Willen entstanden aus Sattva Geist, Intelligenz, Stolz und Gemüt. Aus Rajas entstanden die Sinnesorgane. Oh Herr von Guruvayur, aus Tamas entstand der Klang, die feinstoffliche Essenz des Raumes.

Aus Klang entstand Raum, aus Raum entstand Berührung.

Aus Berührung entstand Luft, aus Luft entstand Gestalt.

Aus Gestalt entstand Feuer, aus Feuer entstand Geschmack.

Aus Geschmack entstand Wasser, aus Wasser entstand Geruch.

Aus Geruch entstand Erde.

So führtest Du, oh Herr, die Schöpfung aus.

Oh Madhava, durch Deinen Willen entstanden die feinen und groben Elemente.

Aus den feinen Elementen entwickelten sich die groben.

So entstanden die Elemente, die Sinnes- und Handlungsorgane. Auch die Götter entstanden, doch konnten sie das Universum nicht erschaffen. Sie verehrten Dich mit Hymnen, Du gingst in die Schöpfung ein, erwecktest sie zum Leben und erschufst das Goldene Ei (Hiranyagarbha).

Dieses Goldene Ei verblieb tausend Jahre in den Kosmischen Wassern. Dann brach es und Du erschufst die vierzehn Welten. Darin erschienst Du als Virat Purusha mit tausend Händen, Beinen und Häuptern. Oh Herr von Guruvayur, der Du Dich in dieser Kosmischen Gestalt manifestierst, bitte schütze mich vor Krankheit.

Dashaka 6 - Die Beschreibung des Virat Purushas

Oh Herr, Du hast die Form der vierzehn Welten angenommen. Deine Fußsohlen sind Patala, der Rist ist Rasatala, Deine Knöchel sind Mahatala.

Oh Herr, der Du den Heiligen Diskus trägst, Deine Schienbeine sind Nitala, Deine Knie sind Sutala, Deine Oberschenkel sind Vitala und Atala, der Vorderteil Deiner Hüften ist die Erde, Dein Nabel ist der Zwischenraum, Deine Brust ist der Himmel in dem Indra wohnt.

Dein Nacken ist Maharloka, Dein Antlitz ist Janaloka, Deine Stirn ist Tapaloka und, oh allgegenwärtiger Herr, Dein Kopf ist Satyaloka. Dein Körper ist das Universum. Ehre sei Dir, dessen Körperteile die verschiedenen Welten sind.

Oh Herr, Du bist der Urgrund und Erhalter des Universums. Dein Brahmastrand (Fontanelle) ist/sind die Veden. Oh Keshava, Dein Haar sind die Wolken, Deine Augenbrauen sind das Reich Brahmas, Deine Augenlider sind Nacht und Tag und Deine Augen sind die Sonne.

Oh Herr, Du vergnügst Dich am Spiel der Schöpfung. Deine Ohren sind die Himmelsrichtungen, Deine Nasenlöcher sind die Ashvin, Deine Unter- und Oberlippe sind Geiz und Gier, Deine Zähne sind die Sternengruppen und Deine Backenzähne sind Yama.

Oh Herr, Dein Lächeln ist die Illusion, Dein Atem ist die Luft, Deine Zunge ist das Wasser, Deine Worte sind die Vögel, Deine Stimme sind die Weisen, Deine Mundhöhle ist das Feuer, Deine Hände sind die Götter, Deine Brust ist/sind die Wächter des Dharmas.

Oh Herr mit den lotusgleichen Augen, Dein Rücken ist das Unrecht, Dein Geist ist der Mond, Dein Herz ist das Unmanifestierte, Dein Unterleib ist/sind die Ozeane, Deine Kleidung ist Morgenrot und Abendrot. Dein Zeugungsorgan ist Brahma, Deine Hoden sind/ist Mitra.

Der hintere Teil Deiner Hüften ist das Reich der Tiere, die Nägel Deiner Füße sind Tiere wie Pferde, Elefanten und Kamele, Deine Bewegung ist die Zeit, oh Gnadenreicher, Dein Haupt, Deine Arme, Deine Schenkel und Deine Füße sind der Ursprung der vier Kasten. (Siehe auf meiner Shiva Seite .Indien > die Kasten).

Oh Herr, der Du den Diskus hältst, Deine Tage sind das Rad des Lebens. Dein Mut ist die Armee der Dämonen, Deine Knochen sind die Berge, Deine Nerven sind die Flüsse, Deine Haare sind die Bäume. Oh Herr, möge der Virat Purusha, der jenseits aller Beschreibung ist, siegreich sein.

Diese Deine reine Kosmische Gestalt soll sich der durch Karma gebundene Mensch vergegenwärtigen, am Ende aller Rituale, beim Wunsch nach Befreiung und zur Stunde des Todes. Ehre sei dem Herrn von Guruvayur, möge Er mich von meiner Krankheit heilen.

Dashaka 7 - Die Askese Brahmas und das Erkennen von Vaikuntha

Oh Herr, in den vierzehn Welten hast Du Dich manifestiert, jedoch ist Deine Wohnstatt Satyaloka. Brahma, der Schöpfer, und Du, Ihr seid das Goldene Ei. Dieses Goldene Ei ist die Seele des Virat Purushas, es formte sich, als die drei Welten zusammenschmolzen. In diesem Goldenen Ei regte sich aufgrund von Rajas der Wunsch, die Schöpfung zu beginnen.

Brahma versuchte sich an der Schöpfung, doch Er wusste nichts über das Universum, so wurde Er nachdenklich und traurig. Du, Herr des Universums, rietest Ihm, in Askese zu gehen, leise flüstertest Du in Sein Ohr ‚Askese, Askese‘.

Er suchte überall in der auf den Wassern schwimmenden Welt und fragte ‚Wer gab mir diese Botschaft?‘ Er konnte niemanden finden. Er dachte über die Worte nach, ging in Askese und diente Dir tausend Brahma Jahre. Du zeigtest Brahma Dein Reich, Vaikuntha.

Oh Herr, in dieser jenseitigen Welt, in Deiner Welt von Vaikuntha, sind Sorge, Ärger, Verblendung und Furcht unbekannt. Vaikuntha ist durchdrungen von Deiner Glorie und Höchster Glückseligkeit. Dieses strahlende Reich zeigtest Du Brahma.

In Vaikuntha leben und spielen Göttliche Seelen, sie haben vier Arme, sie strahlen wie blauer Saphir, sie sind geschmückt mit Ornamenten. Aufgrund ihrer tiefen Hingabe haben sie Dein Reich erlangt. Ehre sei Deinem reinen Land.

Oh Herr, in Vaikuntha, weilst Du mit Lakshmi, die Dir zu Füßen sitzt. Sie ist von Göttlichen Dienerinnen umgeben. Ihre Gestalt ist leuchtend, Sie bezaubert das Universum und erstrahlt über die vier Himmelsrichtungen. Gewähre auch mir Zugang in Dein herrliches Reich.

Brahma sah Dich auf einem mit Juwelen besetzten Thron. Deine Krone und Deine Ornamente erstrahlten als das Sonnensystem. Das Kaustubha Juwel und die Shrivatsa Locke zieren Deine Brust. Oh Herr von Guruvayur, lasse mich Deine Gestalt schauen.

Oh Herr, Deine Gestalt war für Brahma schön anzusehen. Sie strahlt dunkelblau wie der blaue Lotus und breitet sich über alle Himmelsrichtungen aus. In dieser Gestalt zeigst Du ein freundliches Lächeln, Deine Hände halten Muschel, Keule, Diskus und Lotus. Erstrahle in meinem Geiste und befreie mich von meiner Krankheit.

Als Brahma Deine Gestalt erblickte war Er überwältigt. Er verneigte sich vor Deinen Lotusfüßen und sprach voll Dankbarkeit: 'Dich, oh Herr, verehere ich, gib mir das nötige Wissen über das Universum und über Deine Heilige Gestalt. Gib mir Deinen Segen.'

Er verneigte sich vor Deinen roten Füßen, Du hießest Ihn, sich zu erheben und sprachst: 'Ich werde Dir das Wissen geben, das verspreche ich Dir. Du wirst keine weiteren Schwierigkeiten mit der Schöpfung haben.' Dann gingst Du Selbst in Brahma ein und gabst Ihm die Fähigkeit, die Schöpfung zu beginnen. Segne mich, oh Herr, mit Gesundheit.

Dashaka 8 - Die Auflösung und das Erscheinen Brahmas aus dem Lotus

Zu Beginn des ersten Kalpas, nach der großen Auflösung, erschien Brahma. Du gabst Ihm das Wissen der Veden und so konnte Er mit der Schöpfung in gleicher Weise beginnen wie im Kalpa davor.

Tausend Chaturyugas benötigte Brahma für die Schöpfung. Am Tag schuf Er, bei Nacht schlief Er und ging mit Seiner Schöpfung in Dich ein.

Nach dem Erwachen durch Deine Gnade vollzog Brahma die täglichen Rituale. Danach setzte Er die Schöpfung fort. Die ewigen Seelen aus dem letzten Kalpa, die bisher schliefen, beginnen zu erwachen und werden im neuen Kalpa wieder geboren.

Brahma verbrauchte im derzeitigen Zyklus fünfzig Jahre seines Lebens. Das ist ein Parardha. Nun spreche ich über Deine Spiele während der vorhergehenden Nacht Brahmas und zu Beginn des neuen Morgens des gegenwärtigen Parardhas.

Am Ende der aktiven Zeit Brahmas, sehnte Er sich nach Schlaf. Er und die Welt gingen in Dich ein. Die Welt wurde ein einziges Meer.

Als die Welt so auf den Wassern lag, ließest Du Dich auf Shesha, der Weltenschlange (maskulin), der ebenfalls eine Deiner Manifestationen ist, nieder. Nun gingst auch Du in den großen Yogischen Schlaf ein, in den Zustand höchster Glückseligkeit.

So nun alle Seelen in Dich eingegangen sind befehlst Du der Dir innewohnenden Kraft, der Zeit, zu Beginn der neuen Schöpfung alle Seelen wieder erwachen zu lassen.

Oh Herr, nun bist Du allein im Universum. Die Zeit wird als erste erwachen und Dich aus Deinem tausend Chaturyugas währenden Schlaf erwecken.

Oh Herr, Du schiefst auf den Kosmischen Wassern. Nach Deinem Erwachen nimmst Du das gesamte Universum in Dir wahr, das in Dich eingegangen war und Du richtest Deinen strahlenden Glanz nach Innen.

Aus Deinem Nabel entströmt das Universum. Aus der Knospe wird ein Göttlicher Lotus, der mit Worten nicht beschrieben werden kann.

Oh Herr, dieser Göttliche Lotus, der Deinem Körper entwächst, überstrahlt den Urozean und vertreibt die noch herrschende Dunkelheit.

In diesem herrlichen, geöffneten Lotus, der durch Deine Yogakraft entstand, erscheint Brahma mit den Veden in Händen.

Oh Herr von Guruvayur, Du bist Brahman. Du ließest Brahma aus dem Lotus entstehen. Du hast alle Macht, bitte heile meine Leiden.

Dashaka 9 - Die Askese Brahmas und die Erschaffung der Welt

Brahma, auf dem Deinem Nabel entwachsenen Lotus sitzend, konnte die Blüte nicht sehen. Er drehte sich in alle Himmelsrichtungen, ließ sich vier Köpfe wachsen mit acht dem Lotus gleichen Augen.

Nun sah Er die Blüte, die sich im Ozean wiegte, doch Deinen Körper, dem sie entwächst, konnte Er nicht sehen. Er fragte sich: ‚Wer bin Ich, der in dieser Lotusblüte sitzt und woher kommt die Blüte?‘

Ihm war klar, dass die Blüte einen Ursprung haben musste. Neugierig wanderte Er den Stängel hinab, doch fand Er Deinen Körper nicht.

Nun suchte Er in allen Öffnungen der Blüte. Viele Jahre verbrachte Er mit dieser Suche, doch konnte Er nichts finden und ging wieder zurück in die Blüte. Mit voller Konzentration auf Deine Gnade ging er in Samadhi ein.

Der aus dem Lotus Geborene erfuhr in dem einhundert Göttliche Jahre dauernden Samadhi höchste Weisheit. Er erlangte Klarheit und Reinheit des Geistes. Erfüllt von Glückseligkeit erkannte Er Deine Göttliche Gestalt, auf Shesha ruhend.

Ich meditiere auf diesen Körper (Vishnus), den der aus dem Lotus Geborene (Brahma) schauen durfte. Geschmückt ist dieser mit juwelenbesetzten Reifen und Bändern. Gekleidet ist Er in ein gelbes Seidengewand, das durch einen goldenen Gürtel gehalten wird. Das Kaustubha Juwel ziert Seine Brust.

Ehre sei Vishnu, dem Gefährten von Lakshmi. Klar wurde Er in den Veden besungen. ‚Oh Herr, durch glückliche Fügung durfte ich Dich schauen. Gib Mir die Kraft, das Universum zu erschaffen.‘ So sprach Brahma und bat um den Schutz des Herrn.

Du segnetest Brahma mit folgenden Worten: ‚Brahma, Du erhältst die Kraft, das Universum zu erschaffen. Nimm Meinen Segen und mache Dich ans Werk, es wird Dir gelingen. Sei ausdauernd mit Deiner Askese und Deiner Hingabe.‘ Diese Worte machten Brahma glücklich.

Nun vertiefte sich Brahma für weitere einhunder Göttliche Jahre in Askese und erlangte so weitere Kräfte. Als Er sah wie sich der Lotus auf den Wassern im Wind bewegte, trank Er all die Wasser und atmete den Wind ein.

Durch Deine Gnade war Er nun befähigt, mit der Erschaffung der drei Welten und der Lebewesen zu beginnen. Oh Herr von Guruvayur, lasse auch mir all Deine Gnade zukommen und beschütze mich.

Dashaka 10 - Die Vielfalt der Schöpfung

Oh Herr von Vaikuntha, durch Deine Gnade erhielt Brahma die notwendige Kraft. Er ließ Pflanzen wachsen, schuf sich bewegende Wesen, wie Tiere und Vögel, verschiedene Rassen von Menschen und Göttliche Wesen.

Brahma schuf Zwietracht, Egoismus, Anhaftung, Ärger und Furcht. Doch Er bereute dies sofort, waren diese schlechten Eigenschaften doch aus Tamas entstanden. So meditierte Er auf Deine Lotusfüße, um von allen Verunreinigungen frei zu werden.

Danach schuf Brahma aus Seinem Geiste vier Söhne, die Kumaras - Sanaka, Sananda, Sanatana, Sanata. Sie jedoch wollten Ihn nicht bei der Schöpfung unterstützen, sie verweigerten sich Ihm und folgten dem Pfad der Hingabe an Dich.

Großer Ärger übermannte Brahma, daraus entstand Mrita aus der Mitte Seiner Augenbrauen. Mrita schrie und verlangte sofort, mit Namen und Kräften ausgestattet zu werden. Aus Mrita wurde Rudra, der Heuler.

Deinen Wünschen folgend gab Brahma Rudra elf Namen, Formen, Wohnsitze und Frauen. Er bat sie, Ihn bei der Schöpfung zu unterstützen.

Rudra schuf grimmige Rudras, die die drei Welten bevölkerten. Selbst Brahma fürchtete sich vor ihnen. Er bat Rudra, keine weiteren Wesen zu erschaffen, lieber solle Er sich in Askese üben zum Wohle der Welt.

Aus Brahmas Geist entstanden Marici, Atri, Angiras, Kratu, Pulaha, Pulastya, Brigu, Vasishtha und Daksha (Manasaputra). Narada, ein großer Verehrer von Dir, war ebenfalls entstanden.

Brahma schuf Dharmadeva, die über den Dharma wachende Gottheit, und Kardama. Danach Sarasvati. Er begehrte Sarasvati, Seine eigene Schöpfung. Durch Dein Eingreifen brachten Ihn Sanaka und Daksha davon ab.

Aus Brahmas vier Köpfen entstanden die Veden, die Puranas und weitere Schriften, diese übergab er Marici. Danach fühlte Er sich unfähig, die Schöpfung fortzusetzen. Er suchte Zuflucht bei Deinen Lotusfüßen.

Durch Dich mit neuer Kraft und Weisheit ausgestattet spaltete sich Brahma und erschuf Mann und Frau, Manu und Shatarupa. Durch sie vermehrte sich die Menschheit. Oh Herr von Guruvayur, nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 11 - Die Geburt von Hiranyakashipu und Hiranyaksha

Die Schöpfung nahm ihren Lauf. Eines Tages kamen Sanaka und weitere Weise nach Vaikuntha, um den Herrn von Guruvayur zu sehen.

Sie erreichten Deine unvergleichliche Residenz, umgeben von Gärten, Teichen und weiteren Palästen.

Jaya und Vijaya, die Wächter am Eingang, verweigerten ihnen den Zutritt. Ärger stieg in den Weisen auf. Doch all das geschah auf Dein Geheiß.

Die Weisen beschimpften die Wächter: ‚Ihr zwei, was ihr hier tut ist nicht in Ordnung, wer in Vaikuntha sich so benimmt wird als Dämon wiedergeboren.‘ Jaya und Vijaya, die Dir zu Diensten waren grüßten die Weisen und sprachen: ‚Möge der Herr immer in unseren Gedanken sein.‘

Oh Herr mit den dem Lotus gleichen Augen, als Du erfuhrst, dass die Weisen nicht eingelassen wurden, gingst Du mit Lakshmi und Garuda hinaus, um sie zu begrüßen.

Die Weisen verneigten sich. Du sprachst zu den Wächtern, die keine Zuflucht außer Dir hatten, sie würden drei Leben als Dämonen auf der Erde zubringen müssen. Doch Du hattest Mitleid und so gewährtest Du ihnen besondere Kräfte.

So wurden Deine Wächter als Dämonen wiedergeboren, und zwar als Söhne des Weisen Kashyapa und seiner Frau Diti. Ihre Geburt fand während der Abenddämmerung statt, so wurden sie sehr grausam. Sie waren Zwillinge und entwickelten sich zu zwei Herren des Todes.

Es waren Hiranyakashipu und Hiranyaksha. Beiden waren verblendet und voll schlechter Eigenschaften. Sie peinigten die Welten, deren Herr Du bist.

Hiranyaksha wollte kämpfen, doch es fand sich kein Gegner. So warf er aus purer Kampfeslust die Erde, Deine Geliebte, ins Wasser. Stolz zeigte er sich und schmückte sich mit dem Amtsstab.

Von Varuna, dem Herrn der Wasser, erfährt Hiranyaksha, dass nur Du ein geeigneter Gegner für ihn wärst. Er begann nach Dir zu suchen. Oh Herr von Guruvayur, der Du der Ozean der Gnade bist und nur von Deinen Gläubigen wahrgenommen werden kannst, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 12 - Die Inkarnation Eber

Als Svayambhu Manu, dem die Erschaffung der Menschen oblag, sah, dass die Erde im Wasser lag machte er sich auf den Weg zu Brahma, der in Satyaloka mit Weisen lebte und sich dem Lobpreis Deiner Lotusfüße hingab.

Svayambhu Manu erklärte Brahma, dass die Erde im Wasser läge und bat Ihn, nun einen neuen Lebensraum für die Menschen zu schaffen. Brahma betete inständig zu Deinen Lotusfüßen.

Brahma sprach: ‚Oh weh, oh weh, Ich trank die Urwasser vor langer Zeit, und nun liegt die Erde im Wasser, was soll Ich nur tun?‘ Er nahm Zuflucht zu Deinen Lotusfüßen und aus Seinen Nasenlöchern entsprangst Du in Gestalt eines kleinen Ebers.

Klein wie ein Daumen warst Du zuerst, doch Du wuchst heran zur Größe eines Elefanten. Brahma und Seine Söhne waren höchst erstaunt.

Brahma überlegte, wer dieser gewaltige Eber war, der aus Seinen Nasenlöchern entsprungen war. Ob es wohl die Maya Vishnus ist, dachte Er. Während Er noch in Gedanken war wurdest Du so groß wie die Berge und brülltest fürchterlich.

Die Weisen in Janaloka, Tapaloka und Satyaloka vernahmen das Brüllen und beteten zu Dir. Das machte Dich sehr glücklich. Du stießest ein weiteres, noch gewaltigeres Brüllen aus und sprangst in das Wasser.

Die rotbraunen Haare Deines Fells standen zu Berge, Dein Schwanz war aufgerichtet, mit rollenden Augen stiegst Du tiefer und tiefer.

Im sich heftig bewegenden Ozean, zwischen Krokodilen und Walen, begannst Du die Suche nach der Erde. Dein Brüllen ließ die Bewohner von Rasatala erschauern.

Du fandest die Erde gefangen von zwei Dämonen in Patala. Doch ohne sie zur Kenntnis zu nehmen hobst Du die Erde auf Deinen Hauern vorsichtig empor.

Oh Herr, der Du die Gestalt eines Ebers angenommen hast, nachdem Du die Erde auf Deine Hauer genommen hattest, hobst Du sie nach oben, als sei sie eine Graswurzel. Mit der geretteten Erde entstiegst Du den Wassern. Bitte heile mich von meiner Krankheit.

Dashaka 13 - Der Sieg über Hiranyaksha

Dem in Diplomatie bewanderten Narada gelang es, Hiranyaksha ausfindig zu machen. Er stand im kniehohen Wasser und suchte nach Dir. Er pries seinen Mut und machte sich über Dich lustig.

Narada sprach zu dem Dämon: Vishnu hat die Erde gestohlen, die dir gehörte. So etwas soll nie wieder passieren. Der Dämon fragte: Wo ist Er, wo ist Er? Er fand Dich, als Du aus dem Wasser stiegst mit der Erde auf Deinen Hauern.

Das ist ein Tier', sagte der Dämon und beschimpfte Dich mit unfeinen Worten. Die Erde auf Deinen Hauern hatte große Furcht. Als Du dessen gewahr wurdest, setztest Du sie sanft auf einen festen Platz außerhalb des Wassers. Nun warst Du bereit, mit dem Dämon zu kämpfen.

Der Dämon hob seinen Streitkolben, Du bewaffnetest Dich ebenfalls mit einem solchen. Der Klang der klirrenden Waffen war überall zu hören und die Götter kamen herbei um zu sehen was geschah. Brahma erinnerte Dich daran, dass der Dämon vor der Abenddämmerung besiegt sein müsse.

Du verlierst Deine Waffe durch einen Schlag des Dämons. Alle erschrecken, doch Du lächelst, nimmst Deinen Diskus, der bekannt dafür war Dämonen zu töten, und sahst dem Dämon in die Augen.

Blind vor Wut wollte Dich der Dämon mit seinem Speer anspringen, doch Du zerteiltest den Speer, was den Dämon noch angriffslustiger machte und er schlug mit seinen Fäusten auf Dich ein. Auch seine magischen Kräfte setzte er ein um Dich zu besiegen.

Doch alle seine Taktiken wurden von Deinem Diskus abgewehrt. Seine Wut wurde immer gewaltiger und er griff Dich weiterhin an. Doch Du gabst ihm nur einen kleinen Stoß mit Deinem großen Zeh.

Nach diesem Stoß fiel der riesige Dämon zu Boden, Blut floss aus seinem Mund. Die Weisen beglückwünschten Dich zu Deinem Sieg. In ihrer großen Freude ernannten sie Dich zur Verkörperung des Feueropfers und priesen Dich mit süßen Worten.

Oh großer Herr, Deine Haut ist das Metrum Gayatri. Dein Haar ist das Durva Gras. Deine Augen sind das Ghie (geklärte Butter) für das Feueropfer. Deine Füße sind die vier Priester, die das

Feueropfer vollziehen. Dein Antlitz ist das Gefäß, in dem das Ghee aufbewahrt wird. Dein Bauch ist das Gefäß, in dem die Opfergabe aufbewahrt wird. Deine Zunge ist das Gefäß, in dem der Soma aufbewahrt wird. Deine Ohren sind das Gefäß, aus dem der Somasaft getrunken wird. Dein Same ist der heilige Somasaft selbst. Dein Nacken sind die Riten.

Erfreut nahmst Du den Lobpreis der Weisen an. Strahlend und ruhmreich erreichst Du Vaikuntha. Oh Herr von Guruvayur, der Du Madhu vernichtetest, bitte vernichte meine Krankheit.

Dashaka 14 - Das Erscheinen des Weisen Kapila

Brahmas Sohn Manu meditierte auf Deine Lotusfüße und sang die Geschichten Deiner Inkarnationen. Er lebte ein Manvantara.

Während dieser Zeit wurde, nach dem Ebenbild Brahmas, Kardama erschaffen. Er interessierte sich für den Vorgang der Schöpfung und übte sich tausend Jahre in Askese, indem er auf Dich meditierte.

Oh Herr, Du reitest auf Garuda. Du hast ein freundliches Lächeln und trägst eine Lotusblüte. So erschienst Du Kardama.

Er war tief bewegt als er Dich sah. Er sang Dir zum Lobe und dankte Dir dafür, dass er Manus Tochter zur Frau nehmen durfte. Du segnetest ihn mit neun Töchtern und einem Sohn, der den Namen Kapila erhielt.

Auf Dein Geheiß hin besuchte Manu mit Frau, Shatarupa, und Tochter, Devahuti, Kardama, der sie schon erwartete.

Als Kardama Devahuti, ein Juwel von Frau, von Manu zur Frau erhielt, war er überaus glücklich und sang hingebungsvolle Lieder Dir zu Ehren. Er liebte sie und sie war ihm eine gute Ehefrau.

Durch die Verehrung Deiner bekam Kardama besondere Kräfte. Er baute ein Flugzeug für seine Frau und unternahm romantische Reisen mit ihr. Dabei nahm er neun Gestalten an und war von Himmlischen Wesen umgeben.

Nach einhundert Jahren bekam Kardama neun hübsche Töchter. Er plante, sich in die Einsamkeit des Waldes zu begeben und sich in Askese zu versenken. Doch er blieb zu Hause, damit Du ihm geboren werden konntest.

Du wurdest Devahuti als der Weise Kapila geboren. Deine Aufgabe war es, die Philosophie der Höchsten Seele zu lehren. Kardama bat Devahuti, Dich zu unterstützen.

Oh Herr von Guruvayur, Du wurdest als Kapila geboren. Danach ging Kardama in den Wald. Du lehrtest Devahuti nun die Grundlagen der Lehre. Bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 15 - Die Lehre Kapilas

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Wer sich weltlichen Leidenschaften hingibt ist an die Welt gebunden. So man nicht dem Weltlichen anhaftet wird man zur Befreiung finden. Der Weg der Hingabe schützt uns vor weltlichen Freuden. Diese Hingabe kann durch Gemeinschaft mit großen Seelen erreicht werden.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Purusha, Prakriti, Buddhi, Ahamkara, Manas, fünf feine Elemente, fünf grobe Elemente, fünf Wahrnehmungsfähigkeiten, fünf Handlungsfähigkeiten, das sind die fünfundzwanzig Grundprinzipien der Schöpfung. Wenn der Purusha die Unterscheidungskraft dieser Grundprinzipien erfährt wird er frei von Bindung an die Illusion der Erscheinungswelt.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Der Purusha wird nicht von Prakriti berührt, doch wenn er sich mit Prakriti identifiziert, dann berührt Prakriti ihn. Nur wer Mich ohne Unterlass verehrt geht in Mein wahres Wesen ein.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Kläre deinen Geist durch Yoga, dann meditiere auf Mich wie Ich, in blauer Farbe, bewaffnet und geschmückt, auf Garuda sitze.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti, wie Hingabe zu erreichen ist: Höre Geschichten über Mich, singe Meinen Namen, meditiere über Meine Gestalt. Dann fließt dein Geist zu Mir wie die Ganga ins Meer. Diese Hingabe besiegt den Tod.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Wer mit unehrenhaft erworbenem Geld seine Familie versorgt, sich mit anderen Frauen vergnügt und keine Liebe zu Mir zeigt, der wird im nächsten Leben ein schweres Schicksal erleiden.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Das Ungeborene ist noch beseelt mit der Weisheit des Höchsten Selbstes. Dies geht mit der Geburt verloren. In der Jugend beginnt das Leiden durch Anhaftung an die Sinneswelt.

Oh Herr, als Kapila lehrtest Du Devahuti: Der Haushälter, der gute Taten vollbringt und die Götter ehrt, geht nach dem Tode den Südlichen Weg (Dakshinayana). Sobald seine Taten aufgebraucht sind wird er auf der Erde wiedergeboren. Wer sich Mir hingibt und keine Früchte seiner Taten erwartet der geht nach dem Tod den Nördlichen Weg (Uttarayana) und erlangt Befreiung.

Als sie alles verstanden hatte betete Devahuti zu Dir und Du segnetest sie. Devahutis Geist war nun geläutert und sie erlangte Befreiung durch ihre Hingabe. Du gingst mit den Yogis in den nordöstlichen Teil des Landes.

Oh großer Gott, was gibt es viel zu sagen. Du erzählst immer davon, dass die Hingabe an Deine Lotusfüße alle Furcht nimmt und Wünsche erfüllt. Deshalb, oh Herr von Guruvayur, heile mein Leiden und lasse meine Hingabe wachsen.

Dashaka 16 - Die Inkarnation Narayanas und das Feueropfer Dakshas

Daksha, Brahmas Sohn, heiratete Prasuti, die Tochter Manus. Sie bekamen sechzehn Töchter. Dreizehn wurden mit Dharmadeva verheiratet, Swadha mit den Manen, Svaha ehelichte Agni und Sati wurde mit Shiva vermählt, der ein Aspekt Deiner ist.

Murti, die Frau Dharmadevas, gebar Dich als Narayana, zusammen mit Nara, Deinem untrennbaren Gefährten. Die Götter im Himmel jubilierten und sangen Hymnen Dir zu Ehren, spielten auf ihren Musikinstrumenten und ließen es Blüten regnen.

Nara und Du, Ihr besiegtet den Dämon Sahasrakavacha, der im Besitz von tausend Harnischen war. Nur wer tausend Jahre Askese und gleichzeitig tausend Jahre Krieg geführt hat konnte diesen

Dämon besiegen. Du, als Narayana, zusammen mit Nara, Ihr vernichtetet alle Waffen, bis auf eine. Die Vernichtung des Dämons war für Dich ein Kinderspiel.

Nach dem Sieg über Sahasrakavacha lebst Du mit Nara in Badrinath. Dort lehrtest Du den Pfad der Befreiung. Indra wurde auf Deine Ruhe und Deine Stärke eifersüchtig. Er sandte den Gott des Begehrens, Kama, und Nymphen, um Dich zu stören.

Kama, zusammen mit seinen Freunden Frühling und südlicher Wind, schoss Pfeile des Begehrens auf Dich. Als Dich das nicht berührte bekamen sie Furcht.

Du jedoch sprachst zu ihnen: ‚Kama, Frühling, Wind, Nymphen, fürchtet euch nicht, Ich will euch etwas zeigen.‘ Dann erschienen all Deine weiblichen Dienerinnen und sie priesen den Gott des Begehrens und seine Freunde.

Kama und sein Gefolge, die kamen um Dich zu betören, waren nun ihrerseits vom Duft berauscht, den Deine Dienerinnen verströmten. Als Urvashi, die Nymphe, die alle übertraf, erschien waren sie tief beschämt.

Als Indra dies hörte und Urvashi sah war Er tief getroffen. Er erkannte Deine Erhabenheit. Diese Deine friedliche und freundliche Inkarnation kann nur durch eine übertroffen werden, durch die von Krishna.

Daksha, der sich sehr zu Brahma hingezogen fühlte, wurde durch ein Übermaß an Rajas von Selbstsucht übermannt. Er hatte keinen Respekt vor Dir, er verachtete Shiva, der nur eine andere Form Deiner ist. Beim Feueropfer stellte er seine eigene Tochter, Sati, bloß.

Dieses Feueropfer wurde von Shiva vernichtet und Er schlug Daksha den Kopf ab. Später bekam er ihn auf Wunsch der Götter wieder zurück, damit er das Opfer vollenden konnte. Ebenso bekam er seinen friedlichen Geist zurück. Oh Herr von Guruvayur, Der Du allen Frieden gibst, schütze mich.

Dashaka 17 - Die Geschichte von Dhruva

König Uttanpada, der Sohn Manus, liebte seine Frau Surichi. Seine andere Frau Suniti lehnte er ab. In ihrer Hilflosigkeit nahm sie Zuflucht zu Dir.

Uttama, der Sohn von Surichi, saß auf seines Vaters Schoß, als Dhruva, der Sohn von Suniti ebenfalls auf den Schoß seines Vaters klettern wollte. Surichi wurde böse. Eifersucht übermannte sie, wie alle Menschen, die sich nicht Dir hingeben.

Dhruva wurde sehr traurig über seinen Vater, der Surichi hörig geworden war. Seine Mutter nahm ihn in den Arm und erzählte, dass Du die Zuflucht aller Leidenden bist.

Obwohl Dhruva zu dieser Zeit erst fünf Jahre alt war, nahm er die Worte seiner Mutter auf und begann, Dich zu verehren. Er verließ die Stadt, traf auf Narada und lernte von ihm Dein Mantra und wie man Dich lobpreist. Er ging in den Wald Madhavana, um Dich zu verehren.

Der König bekam Gewissensbisse, wurde jedoch von Narada beruhigt. Dhruva verweilte fünf Monate in Askese, seinen Geist fest auf Dich gerichtet.

Die Auswirkungen dieser starken Askese waren, dass die Lebewesen nicht mehr atmen konnten. Aufgrund der Bitten der Götter erschienst Du vor Dhruva, der völlig in Deiner Göttlichkeit aufgegangen war.

Dhruvas Herz war gefüllt mit Deinem Göttlichen Nektar und sein Geist ruhte in Glückseligkeit. Er wollte Dich preisen, Du wusstest das und strichst ihm liebevoll mit Deiner Muschel über die Wange.

Durch diese Berührung wurde sein Geist geläutert. Er sang Deinen Lobpreis. Der Du seine Gedanken lesen konntest sprachst: 'Dhruva, Du wirst ein König werden und die Höchste Vollendung erreichen.'

Nachdem Du ihm das erzählt hattest verliebst Du ihn. Dhruva, der Prinz, ging zurück in die Stadt und beglückte alle Menschen. Als sein Vater zurücktrat übernahm er durch Deinen Segen das Königreich und lebte glücklich bis an sein Ende.

Später tötete ein Geist seinen Bruder Uttama. Dhruva kämpfte mit dem Geist bis er von Manu aufgefordert wurde, den Kampf zu beenden. Kubera, der Gott der Schätze und Reichtümer, bot ihm Wohltaten an, doch Dhruva ließ sich von seiner Hingabe an Dich nicht abbringen.

Als sein Ende nahte, bestieg er ein Göttliches Fahrzeug, Vimana, das Du ihm sandest. Dann lebte Er mit seiner Mutter in Dhruvaland. Oh Herr von Guruvayur, der Du am Wohlergehen Deiner Verehrer interessiert bist, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 18 - Der Geschichte von Prithu

Dem berühmten König von Anga aus Dhruvas Dynastie, wurde ein gottloser Sohn, Vena, geboren. Der König, der von seinem Sohn angewidert war, ging in den Wald und richtete seinen Geist auf Dich.

Vena war sehr stark und so machten ihn die Bewohner zum König des Landes. Als erstes verbot Vena alle Riten, die Dir zum Lobe ausgeführt wurden.

Als alle Weisen zusammenkamen um ihn aufzusuchen und ihn zu lehren was gut und schlecht ist sprach er zu ihnen: 'Es gibt keinen anderen Herrn als mich in dieser Welt.' Er sprach mit schlechten Worten über Dich, so dass die großen Weisen in Wut gerieten und ihn töteten.

Die Weisen sorgten sich nun, nach dem Tod des Regenten, dass sich Tyrannei im Königreich ausbreiten könnte. Sie nahmen den Körper von Vena und bewegten seine Oberschenkel so heftig, dass er frei von schlechten Eigenschaften wurde. Als sie ebenso seine Arme bewegten entstandest Du aus diesen.

Du wurdest als der berühmte Prithu geboren und von allen Wahrsagern gepriesen. Sie verkündeten, dass Du große Taten vollbringen und mit der Erde kämpfen wirst. Sie hatte in der Zeit als Vena regierte, alle Vegetation in sich zurückgenommen. Mit nur einem Berühren Deines Bogens gab sie sie wieder frei.

Die Erde wurde zu einer Göttlichen Kuh und alle Wesen begannen sie freudig zu melken. Die Führer der verschiedenen Götter molken ihre speziellen Wünsche in dafür vorgesehene Gefäße.

Oh Herr, überall in den drei Welten bist Du. Du hast Dich beim Feueropfer selbst verehrt und die hundert Pferdeopfer ausgeführt. Der hundertägige Indra nahm die Gestalt eines Barbaren an und stahl Deine Opferpferde, doch Deine Söhne besiegten Ihn.

Die Weisen wollten Indra, der immer wieder versuchte Deine Pferde zu stehlen, dem Feuer opfern. Brahma verhinderte dies jedoch. Als das Opfer zu Ende war sahst Du als Prithu Dich selbst in der Form als Vishnu.

Oh Herr, nach Deiner standhaften Hingabe erhieltest Du eine Gefälligkeit von Vishnu, eine Residenz an den Ufern der Ganga. Dort lehrtest Du die Weisen, die für das Feueropfer zusammenkamen, den Dharma. Hier trafst Du auf den Weisen Sanaka.

Von Sanaka und anderen Weisen empfindest Du die Höchste Weisheit. Durch Askese im Wald erkanntest Du Dich Selbst. Oh Herr von Guruvayur, der Du Dich als Prithu verkörpertest, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 19 - Die Geschichte der Prachetas

Prithu hatte einen Enkel, Prachinavarhi. Er war ein guter Mensch und führte viele Opfer aus. Seine Frau hieß Savarna. Sie hatten zehn tugendhafte Söhne, die Prachetas.

Auf den Rat ihres Vaters hin, der an der Schöpfung beteiligt war, gingen diese zehn Prachetas in tiefe Meditation auf Dich. Auf der Suche nach einem geeigneten Platz erreichen sie die Ufer des westlichen Ozeans und fanden einen besonders schönen Lotus Teich.

Als Shiva, einer Deiner größten Verehrer, die Prachetas sah, kam Er auf sie zu und lehrte sie eine Hymne (die Rudra Gita) Dir zu Ehren.

Die Prachetas verweilten zehntausend Jahre, diese Hymne singend, im Wasser. Sie verehrten Dich und gingen in tiefe Meditation, ähnlich wie Dhruva zuvor.

Ihr Vater, der viele Tiere geopfert hatte, wurde durch ihre Askese geläutert. Narada besuchte ihn zu Hause und erklärte ihm das Prinzip von Atman. So wurde er Deiner Gestalt gewahr.

Durch Deine Gnade erschienst Du den Prachetas als strahlendes Licht, auf Garuda reitend mit acht Armen, glänzende Waffen tragend.

Du segnetest sie und sprachst: ‚Lasst nur Gutes in euren Gedanken sein, möge die Rudra Gita eure Wünsche erfüllen.‘

Er fuhr fort: ‚Nachdem ihr Marisha, die Tochter der Bäume, geheiratet habt werdet ihr eine Million Jahre leben und ihr werdet einen Sohn, Daksha, bekommen. Danach werdet ihr Eins mit Mir.‘

Danach verbrannten die Prachetas Bäume, die sich über die gesamte Erde ausgebreitet hatten, doch Brahma gebot ihnen Einhalt. Die Bäume gaben ihnen ihre Tochter zur Frau und beide lebten ein langes glückliches Leben, so wie vorhergesagt.

Nachdem den Prachetas der Sohn, Daksha, geboren war, führten sie etliche Feueropfer aus, so wie sie es von Narada gelehrt bekamen und erlangten Befreiung. Oh Herr von Guruvayur, allmächtiger Herr, beschütze mich.

Dashaka 20 - Die Geschichte von Rishabha

König Nabhi war der Sohn von Agnidhara. Agnidhara war der Sohn von Priyavrata. König Nabhi vollzog Opfer Dir zu Ehren und wurde Deiner gewahr.

Oh Herr des Universums, die Weisen rühmten Dich während dieses Opfers und baten Dich um einen Sohn für Nabhi. Du sprachst: Ich selbst werde ihm geboren werden. Dann entschwandest Du im Opferfeuer.

Bald wurdest Du Nabhis Frau, Merudevi, als Rishabha geboren. Er hatte außergewöhnliche Kräfte und brachte der Menschheit Freude und Glück.

König Nabhi und seine Frau entschlossen sich im Alter, in die Waldeinsamkeit zu ziehen und übergaben Dir das Königreich. Nach jahrelanger Verehrung Deiner erlangten sie Höchste Glückseligkeit.

Eines Tages wurde Indra eifersüchtig auf Dich und ließ es aufhören zu regnen in Deinem Land Ajanabha. Mit Deiner Yogakraft brachtest Du den Regen zurück.

So besiegt gab Dir Indra Jayanti zur Frau. Ihr bekam hundert Söhne, der älteste, Bharata, wurde nach Dir König.

Neun Deiner Söhne wurden große Weise. Neun regierten die neun Provinzen von Bharata. Die restlichen Söhne wurden Asketen.

Du und große Weise lehrten Deine Söhne den Weg der Befreiung durch Hingabe und Entsagung. Du selbst gingst den Weg der Entsagung.

Obwohl Du Eins mit dem Höchsten Geist wurdest zogst Du durch die Welt wie ein Minderbemittelter und wurdest von allen verachtet. Doch all das berührte Dich nicht und Du gingst ein in Göttliche Glückseligkeit.

Du nahmst das Leben einer Python, einer Kuh, eines Rehs und einer Krähe an. Lange wandertest Du durch die Welt und erreichst Brahman. In Kodachadri verbandest Du dich mit dem Feuer. Oh Herr von Guruvayur bitte nimm mir meine Leiden.

Dashaka 21 - Neun Kontinente, sieben Inseln

Oh Herr, ich nehme Zuflucht zu Dir, der Du von Shiva mit Hymnen gepriesen wirst. Du weilst auf dem nur von Frauen bewohnten Kontinent Ilavrata. Die Regentin ist Parvati.

Ich meditiere auf Dich, Hayagriva. Nach der großen Auflösung hast Du die Veden wieder auf die Welt gebracht. Du weilst auf dem Kontinent Bhadrashvara, der östlich von Ilavrata liegt.

Ich meditiere auf Dich, Narasimha. Dir dienen Prahlada und andere Gläubige. Erhaben und friedvoll ist Deine Erscheinung. Du gewährst Deinen Gläubigen reines Wissen. Du weilst auf dem Kontinent Harivarsha, der südlich von Ilavrata liegt.

Ich besinge Dich, Kama. Dir dienen Lakshmi und die Söhne von Prajapati. Strahlend und sanft ist Deine Erscheinung. Du weilst auf dem Kontinent Ketumala, der westlich von Ilavrata liegt.

Ich besinge den Herrn des Universums, der als Fisch inkarnierte. Ihm dient Vaivasvata Manu. Wohlwollend scheinst Du in den Herzen derer, die frei von Anhaftung sind. Du weilst auf dem Kontinent Ramyak, der nördlich von Ilavrata liegt.

Ich besinge Dich in Gestalt einer Schildkröte. Du trägst den Mandara Berg auf Deinem Rücken. Dir dient Aryaman, der Herr der Manen. Du weilst auf dem Kontinent Hiranmaya, der nördlich von Ramyak liegt.

Ich suche Schutz bei Varaha. Dich preisen die Weisen. Die Göttin Erde verehrt Dich mit Gebeten und Liedern. Dein Körper ist von gewaltiger Größe, Du kannst mit dem Kopf die Wolken berühren. Du weilst auf dem Kontinent Utarakuru, der nördlich von Hiranmaya liegt.

Ich suche Schutz bei Rama. Ihm dient Hanuman voll Hingabe. Du stahlst das Herz von Sita mit Deiner anziehenden Gestalt. Du weilst auf dem Kontinent Kimpurusha, der südlich von Harivarsha liegt.

Ich suche Schutz bei Narayana und Seinem Freund Nara. Du wirst gepriesen von Weisen wie Narada. Dich ehren die Anhänger der Sankhya und Yoga Philosophie. Nach der großen Auflösung beschützt Du die Menschen. Du weilst auf dem Kontinent Bharatavarsha.

Du bist die Sonne auf der Plaksha Insel. Du bist der Mond auf der Shalmala Insel. Du bist das Feuer auf der Kushadvipa Insel. Du bist das Wasser auf der Krauncha Insel. Du bist der Wind auf der Shaka Insel. Du bist Brahman auf der Pushkara Insel. In diesen Formen verehren Dich die Bewohner der Inseln.

Dhruva und alle Sterne und Planeten sehen Dich als den Fisch Shishumara. Große Seelen meditieren auf Dich, oh Herr, der Du auf dem Ozean ruhest. Bitte rette mich vor einer schlechten Wiedergeburt.

Ich besinge Dich als Shesha, die Weltenschlange (maskulin). Er bewacht die unteren Welten. Er hat tausend Häupter, trägt einen ewig strahlenden Ohrring, blaue Kleidung und eine Waffe. Er wird von weiblichen Schlangen verehrt. Herr von Guruvayur, bitte heile mich von meiner Krankheit.

Dashaka 22 - Die Geschichte von Ajamila

Vor langer Zeit lebte ein tugendhafter Brahmane, Ajamila. Dem Wunsch seines Vaters folgend ging er in den Wald und traf dort eine unvorstellbar charakterlose Frau.

Trotz seiner bisherigen, tadellosen Lebensweise verfiel er ihr. Er vernachlässigte seine Pflichten und genoss das Leben mit ihr. Dies führte zu einem Leben das nicht mehr dem Ewigen Gesetz (Dharma) entsprach. Im Alter war er abhängig von seinem Sohn, der, wie Du, Narayana hieß.

Auf dem Totenbett erschrak er, als er die drei Boten Yamas sah und er rief ‚Narayana‘.

Er war nun ein Mann mit verderblichem Lebenslauf. Dennoch, sobald er Deinen Namen ausgesprochen hatte, kamen Deine Gesandten und stellten sich zwischen ihn und die Boten Yamas.

Die Boten Yamas hatten Ajamila schon gefesselt und trugen ihn in Richtung Unterwelt. Deine Gesandten riefen: ‚Gebt ihn frei.‘ Doch die Boten Yamas listeten alle Vergehen Ajamilas auf.

Deine Gesandten sprachen: ‚Schlechte Taten werden begangen, doch wer sie bereut, sollte von Strafe verschon bleiben.‘

Deine Gesandten sprachen: ‚Die Veden erklären, dass eine Person von schlechten Taten geläutert werden kann. Nicht geläutert werden kann sie von der Neigung zu schlechten Taten. Nur durch die Hingabe an den Herrn kann beides geläutert werden.‘

Deine Gesandten sprachen: ‚Er hat Buße getan für alle seine schlechten Taten der vergangenen Leben, indem er den Namen des Herrn ausgesprochen hat.‘

Deine Gesandten sprachen: ‚Selbst wenn eine schlechte Tat mit voller Absicht begangen wurde, wird sie durch das Aussprechen des Namens Haris verbrannt. Der Name ist kraftvoll und wirkt wie Medizin, die Krankheiten, wie Feuer das Holz, verbrennt.‘

So wurden die Boten Yamas belehrt und sie zogen sich zurück. Ajamila meditierte auf Dich und wurde von Deinen Gesandten nach Vaikuntha gebracht.

Als die Boten dies Yama mitteilen erschrak dieser und forderte sie auf, sich nie mehr Anhängern Vishnus zu nähern.

Dashaka 23 - Die Geschichten von Daksha und Chitraketu

Daksha betete zu Dir um reiche Nachkommenschaft. Du erschienst vor ihm mit acht Händen, gewährtest ihm was er wünschte und eine Frau mit Namen Asikni.

Daksha wurden elftausend Söhne geboren. Auf Anraten Naradas gingen sie den Pfad der Hingabe und erreichte Befreiung. Daksha war Narada nicht gut gesonnen und er veranlasste, dass Narada ein Herumwandernder wurde, der nirgends lange blieb. Für Narada war das ein Geschenk.

Daksha wurden sechzig Töchter geboren und große Familien gingen aus ihm hervor. Einer seiner Enkel, Vishvarupa, lehrte Indra, den König der Götter, eine Schutzhymne (Kavacham), das Narayana Kavacham, so war Er in der Lage im Kampf zu siegen. Nicht nur für Indra, sondern für jeden ist das Narayana Kavacham ein Weg zum Sieg.

In dem Land Shursena lebte ein mächtiger König, Chitraketu. Durch die Kraft des Weisen Angiras wurde ihm von seiner ältesten Frau ein Sohn geboren. Aus Eifersucht wurde dieser Sohn von einer seiner anderen Frauen getötet. So wurde der König von großem Kummer erfasst und seine Macht schwand dahin.

Narada und Angiras trösteten ihn und zeigten ihm die Seele seines toten Sohnes. Diese Seele fragte: ‚Wessen Sohn bin ich?‘ Das nahm dem König die Illusion der Anhaftung an Vergängliches und die Weisen lehrten ihn, Dich zu verehren.

Nachdem er Mantra und Gebet erhalten hatte, begab er sich in Askese und verehrte Dich in der Gestalt von Shesha. So wurde er der Regent von Vidyadhara. An seiner Hingabe an Dich hielt er fest.

Dein Körper ist weiß wie der Lotus, Du hast tausend Köpfe und wirst von großen Weisen verehrt. Du erschienst Chitraketu, der Dich lobpries. Du lehrtest ihn das wahre Wesen der Seele, segnetest ihn und entschwandest.

So wurde Chitraketu das Juwel unter Deinen Anhängern. Millionen von Jahre lebte er in großer Freude in Vidyadhara. Er wandelte durch alle Welten und sang Dir zum Lobe. Sein Geist war klar und ohne Verlangen.

Um sich vollständig von Anhaftung zu befreien wanderte er zum Berg Kailash. Dort traf er auf Shiva und Seine Gemahlin Parvati. Shiva hatte den Gott des Begehrens, Kama, getötet. Chitraketu verspottete Shiva und wurde deshalb von Parvati verflucht, ein Dämon zu werden.

Chitraketu machte sich darüber keine Gedanken, er wurde der Dämon Vritra und zog gegen Indra in den Kampf. Durch seine Hingabe an Dich konnte er seine und die Illusion Indras auflösen.

Diti, die Mutter der Dämonen, war eine Anhängerin von Dir und erbat einen Sohn, um Indra zu töten. Sie gebar die Maruts, Sturmgötter, diese wurden zu Freunden Indras. Das erwies, dass auch böse Wesen, so sie Dich verehren, Gutes erreichen. Bitte, Herr, schütze mich.

Dashaka 24 - Die Geschichte von Prahlada

Oh Herr, Vernichter des Dämons Mura, als Eber tötetest Du Hiranyaksha. Sein Bruder, Hiranyakashipu geriet in Rage und schwor, zusammen mit anderen Dämonen, Dich zu töten.

Er ging in tiefe Askese und sofort erschien ihm Brahma. Er bekam von Brahma die Zusage, dass weder Götter, Menschen noch Tiere ihn töten könnten. Daraufhin wurde er überheblich, Er vergaß Dich, begann die Welt, deren Herr Du bist, zu zerstören und nahm Indra die Kontrolle über den Himmel.

Eines Tages kam er nach Vaikuntha um Dich zu töten. Du nahmst eine winzige Gestalt an und betratest sein Herz. Er dachte, dass Du aus Angst weggelaufen seist. So suchte er Dich in allen Welten. Da er Dich nicht fand kehrte er in seine Wohnstatt zurück, sicher Dich besiegt zu haben.

Nach einiger Zeit wurde ihm ein Sohn, Prahlada, geboren. Dieser war von Hingabe an Dich beseelt. So war er zwar ein Dämon, entwickelte sich aber zu einem Deiner Anhänger.

Das böse Herz von Hiranyakashipu nahm dies mit Verachtung wahr und er ließ seinen Sohn von Dämonen unterrichten. Doch die dämonischen Lehren konnten Prahladas Hingabe an Dich nicht mindern und er wuchs auf in tiefer Verehrung Deiner.

Als er gefragt wurde, was das Wertvollste war, das er gelernt habe, sprach er, es sei die Hingabe an Gott. Hiranyakashipu wurde wütend auf die Lehrer seines Sohnes. Doch er erkannte, dass Hingabe an Dich das Wesen seines Sohnes war, und er plante, ihn zu töten.

Prahlada wurde von Speeren getroffen, von Elefanten niedergetrampelt, von giftigen Schlangen gebissen, bekam giftige Speisen, wurde von hohen Bergen gestoßen. Doch da er in Dir Zuflucht gesucht hatte konnte all das ihm nichts anhaben.

Hiranyakashipu war außer sich, dass alle Versuche, Prahlada zu töten, scheiterten. So fesselte er ihn mit einem Seil, damit er das Haus nicht mehr verlassen konnte. Doch Prahlada nahm dies zum Anlass allen Dämonenkindern des Hauses von seiner Hingabe an Dich zu erzählen und sie das Göttliche und Höchste Wissen zu lehren.

Nun musste Vater Hiranyakashipu erleben wie alle Kinder Dir zu Ehren Hymnen sangen. Er wurde rasend vor Wut und nannte Prahlada einen Verräter aller Dämonen. Doch Prahlada hatte keine

Angst vor seinem Vater und sprach zu ihm: 'Vishnu, der Herr, ist meine Stärke, Er ist ebenso deine Stärke und nur Er hat Macht über die drei Welten.'

Hiranyakashipu griff nach dem Schwert und fragte: 'Wo ist dieser Vishnu, von dem du dummer Junge sprichst?' Er tobte derartig, dass die Erde fast aus den Angeln gehoben wurde. Was dann geschah, oh Herr, bin ich unfähig zu erzählen. Bitte sei mir gnädig.

Dashaka 25 - Die Inkarnation Mannlöwe

Hiranyakashipu trat gegen die Säulen der Erde, so dass ihre gleichmäßige Rotation gefährdet war. Dabei stieß er ein Gebrüll aus, das alles im Universum erzittern ließ. Selbst Brahma fiel von Seinem Thron.

Der wahnsinnige Dämon rollte mit den Augen. Du, Herr, erschienst in der Gestalt eines Wesens halb Mensch, halb Tier und sprangst aus einer Säule. Während Hiranyakashipu sich fragte wer dieses seltsame Wesen sein könnte, wandeltest Du Dich in eine Gestalt mit strahlendem Körper und gesträubtem Haar.

Sieg sei Dir in dieser Gestalt, die wie flüssiges Gold erstrahlt, mit feurigen Augen und wehender Mähne, mit weit geöffnetem Mund und gefährlichen Zähnen, mit einer Zunge gewaltig wie ein Schwert.

Ich grüße Deine Gestalt als Mannlöwe. Mit furchterregendem Kiefer, kurzem Nacken, hundert kräftigen Armen, erschreckenden Klauen und schauderhaftem Brüllen. So schlägst Du jeden Feind in die Flucht.

Hiranyakashipu ahnte, dass das nur Vishnu sein konnte und er wollte Ihn endlich töten. Er zog seine Streitaxt, doch Du nahmst ihn bei der Hand und das Schwert fiel zu Boden. Nun nahm er Schwert und Schild und sprang auf Dich, der Du das gesamte Universum verschlucken kannst (Vatapatrasayi), zu.

Der Dämon sprang um Dich herum. Brüllend wie ein Löwe nahmst Du ihn mit Deinen Händen, drücktest ihn auf Deine Oberschenkel, schlitztest mit Deinen Krallen seinen Leib auf und trankst das herausfließende Blut.

Du warfst seinen Körper weit weg und machtest Dich daran, die gesamte Dämonen Familie zu vernichten. Alle Welten begannen zu erbeben, die Ozeane schäumten, die Berge erzitterten, die himmlische Beleuchtung geriet in Unordnung, es entstand ein unvorstellbares Durcheinander.

Furchterregend war Deine Gestalt zu dieser Zeit. Dein Körper war mit Blut und Fleisch bedeckt. Du trugst die Eingeweide der Dämonen als Girlande. Du brülltest gewaltig wie ein Löwe. Du warst voll Ärger. Niemand traute sich in Deine Nähe. Selbst Brahma, Shiva und Indra beteten weit entfernt von Dir.

Trotz der Gebete war Dein Zorn nicht zu befrieden. So machte sich auf Geheiß Brahmas, der junge Prahlada auf den Weg. Ohne Furch kam er zu Dir, grüßte Dich und fiel Dir zu Füßen. Durch sein von Liebe zu Dir überfließendes Herz nahmst Du wieder Deine friedliche Erscheinung an, legtest Deine Hand auf sein Haupt und gabst ihm Deinen Segen.

Oh Herr, so spieltest Du ein Drama voll Grausamkeit, doch bist Du jenseits allen Zorns. Oh alldurchdringender Herr, in der Narasimha Tapaniya Upanishade werden Deine Taten (Lila)

besungen. Oh Herr, wer kann Dich übertreffen. Du liebst Prahlada. Oh Herr von Guruvayur, heile meine Krankheit.

Dashaka 26 - Der König der Elefanten, Gajendra, erlangt Befreiung

Der Pandya König Indradyumna war ein Anhänger von Dir. Er verehrte Dich auf dem Malaya Berg und bemerkte das Erscheinen des Weisen Agastya nicht.

Diese Missachtung machte Agastya sehr ärgerlich und er verwünschte Indradyumna, im nächsten Leben als Elefant geboren zu werden.

Er wurde der König einer Elefantenherde, die auf dem Trikuta Berg lebte. Er war der stärkste der Tiere, was beweist, dass Deinen Anhängern Gutes geschieht, egal in welchem Körper sie weilen.

Aufgrund der Heiligkeit des Wohnortes lebte er glücklich ohne jedes Leid. Während eines heißen Sommers ging er mit anderen Elefanten in die Berge zu einem Lotusteich.

Der Weise Devala verwünschte einst den himmlischen Musikanten Huhu zum Krokodil. Dieses lebte in dem Lotusteich und biss den König der Elefanten in den Fuß. So bringst Du, oh Herr, Deinen Anhängern Leid, das sich später in Glück verwandelt.

Durch die Schmerzen des Bisses konnte er die Taten seiner vergangenen Leben ausgleichen. Der König der Elefanten pflückte Lotusblüten mit seinem Rüssel und brachte sie Dir, zusammen mit einer Lobhymne, dar.

Brahma und andere Götter vernahmen die Hymne und glaubten, sie sei für Sie gedacht. Schnell erschienst Du, auf Garuda reitend, vor dem König der Elefanten.

Du vernichtetest das Krokodil und befreitest den himmlischen Musikanten von seinem Fluch. Der König der Elefanten ging in Dein Wesen ein.

Du sprachst zu ihm: „Jeder der Mir oder dir zum Lobe singt erreicht Befreiung.“ Dann gingst Du mit ihm nach Vaikuntha. Oh Herr von Guruvayur bitte schütze mich.

Dashaka 27 - Die Quirlung des Milchozeans (Samudra Manthan)

Einst gab der Weise Durvasa, der sehr leicht in Zorn geriet, eine wertvolle Girlande, die er von einer Nymphe erhalten hatte, an Indra. Indras Elefant zerstörte die Girlande und Durvasa verwünschte Indra.

Indra, der ursprünglich alterslos war, alterte und verlor seine Heldenhaftigkeit. Shiva und andere Götter suchten Brahma auf und zusammen machten Sie sich auf den Weg zu Dir.

Als Du Ihren Lobpreis vernahmst erschienst Du Ihnen im strahlenden Glanz Deiner Gestalt. Du fordertest Sie auf, sich mit den Dämonen zu einigen und den Unsterblichkeitstrank aus dem Milchozean zu quirlen.

Die Götter erreichten ein Einvernehmen mit den Dämonen. Sie nahmen den Berg Mandara als Quirlstab. Er fiel Ihnen aus den Händen, doch Du hobst ihn auf als wäre er eine kleine Beere. Du trugst den Berg für Sie zum Milchozean.

Die Schlange Vasuki war bereit, als Quirlseil zu dienen. So begann die Quirlung. Es kamen heilende Kräuter und Samen hervor.

Der Ozean wurde mit vereinten Kräften weiter gequirlt, das Wasser schäumte. Aufgrund seines großen Gewichtes sank der Berg auf den Grund des Ozeans. Um die Situation zu retten nahmst Du die Gestalt einer Schildkröte an.

Du nahmst den gesunkenen Berg auf Deinen riesigen Rückenpanzer, der hart war wie ein Diamant.

Als der Berg aus dem Wasser empor kam ging das Quirlen weiter. Du gingst in Vasuki ein und in die Quirlenden. Allen gabst Du die nötigen Kräfte.

Die Quirlung wurde immer rasanter und der Berg drohte zu kippen, doch Du gabst ihm mit Deiner Hand Standfestigkeit. Brahma, Shiva und andere Götter, die das Geschehen von Himmel aus beobachteten, warfen Blüten auf Dich und priesen Dich.

Giftige Dämpfe, die aus dem Mund der Schlange entwichen, machten den Quirlenden zu schaffen. Durch Deine Gnade liebest Du es über den Göttern regnen. Kein Regen fiel auf der Seite der Dämonen.

Außer Fischen und Krokodilen erschien nichts, trotz allen Quirlens. So griffst Du ein und quirltest selbst. Oh Herr von Guruvayur bitte schütze mich vor Krankheit.

Dashaka 28 - Das Erscheinen Lakshmis und des Nektars der Unsterblichkeit (Amrita)

Als Erstes erschien das Gift Halahala, das Shiva, zum Schutze aller, schnellstens trank.

Als nächstes erschien die wunscherfüllende Kuh (Kamadhenu). Diese gabst Du den Weisen. Danach erschienen ein Pferd (Ucchaisravas), ein Elefant (Airavata), der wunscherfüllende Baum (Kalpataru) und eine Nympe. Dies alles gabst Du den Göttern.

Nun entstieg die Göttin Lakshmi dem Ozean, schön war Sie in Ihrer Liebe zu Dir. Alle die Sie sahen wollten Sie besitzen, in der Welt manifestierte sich das Begehren.

Indra gab Ihr einen mit Juwelen besetzten Thron und die Weisen lobpriesen Sie mit Hymnen. Doch Ihr Herz gehörte Dir allein.

Die Götter segneten Sie mit heiligem Wasser, kleideten Sie in ein gelbes Seidengewand, und schmückten Sie mit Juwelen. Sie, die doch bereits all Deinen Glanz ausstrahlte.

Bienen flogen herbei, Lakshmi schritt auf Dich zu, strahlend stand Sie vor Dir in Ihrem Hochzeitsgewand.

Lakshmi wusste, dass Götter wie Shiva und Brahma Ihre Anhänger liebten, doch waren Sie nicht frei von Makel. Du allein bist der reine, makellose Eine.

Du nahmst Sie auf Deinen Schoß, wissend dass Sie nur für Dich Liebe empfand. Lakshmi segnete die Welt mit Wohlstand, Wachstum und Glück.

Varuni entstieg dem Ozean als nächste. Sie brachte die Illusion in die Welt, die Verlockung und Leidenschaft nach sich zieht. Du gabst sie, die der Ursprung der Unwissenheit war, den Dämonen (andere Schriften sagen, Varuni wurde mit Varuna, dem Herrn der Wasser verheiratet).

Zuletzt erschienst Du selbst, frisch wie die Regenwolke, als Dhanvantari. Du hieltest das Gefäß mit dem Nektar der Unsterblichkeit in Händen. Oh Herr von Guruvayur, bitte vernichte mein Leid.

Dashaka 29 - Der Raub des Amritas und das Überwinden der Dämonen

Die Dämonen rissen Dir das Gefäß mit dem Amrita aus der Hand. Hilflos mussten die Götter zusehen. Du warst plötzlich verschwunden und die Dämonen begannen, sich um das Gefäß zu streiten.

Du nahmst die Gestalt einer schönen Frau (Mohini) an. Sofort beendeten die Dämonen ihren Streit und hatten nur noch Augen für diese Schönheit.

„Schöne Maid mit rehbraunen Augen, wer bist du? Bitte verteile das Amrita unter uns“, sprachen sie liebestrunken. Du fragtest sie: „Wie könnt ihr Mir trauen? Ich bin eine Hure.“ Doch sie waren Dir bereits verfallen.

So übergaben die Dämonen Dir das Gefäß mit dem Nektar und Du sprachst: „Es mag euch wunderbar erscheinen was Ich tue, doch vertraut mir.“ Du batest die Götter und Dämonen sich in zwei Reihen zu setzen und mit verführerischem Schritt begannst Du, das Amrita zu verteilen.

Die Dämonen waren fest im Glauben, dass Du mit ihnen in Liebe verbunden seist. Selbst als Du auf der Seite der Götter mit der Verteilung begannst wurden sie nicht misstrauisch. Als das Gefäß leer war erschienst Du in Deiner wahren Gestalt und schlugst Rahu den Kopf ab. Rahu war ein Dämon, der sich in die Reihe der Götter eingeschlichen hatte.

Nun begannen die Dämonen mit den Göttern einen schweren Kampf. Die Götter wurden unaufmerksam durch die magischen Kräfte eines Dämons. So warst Du gezwungen auf dem Kampffeld zu erscheinen.

Du und Indra, Ihr tötetet zahlreiche Dämonen. Indra tötete Namuchi. Namuchi konnte weder von einer trockenen noch von einer feuchten Waffe getötet werden, so nahm Indra eine Waffe aus Schaum. Der Weise Narada bat Dich, den Kampf zu beenden.

Es sprach sich herum, dass Du in weiblicher Gestalt die Dämonen betört hattest. Shiva war neugierig, Dich so zu sehen. Er machte sich mit Parvati und den himmlischen Heerscharen auf zu Dir. Er pries Dich und erzählte Dir Sein Begehren. Doch Du entwandest.

Er wurde auf eine im Garten mit einem Ball spielende Schönheit aufmerksam. Durch die Bewegung beim Spiel verrutschte ihre Kleidung. Shiva übermannte die Verblendung und Er umarmte sie in Leidenschaft.

Sie machte sich aus Seiner Umarmung frei und rannte weg, doch Shiva verfolgte sie. Erst als Sein Same entwich erkannte Er das reine Selbst und belehrte Parvati über Deine Herrlichkeit. Oh Herr von Guruvayur bitte schütze mich.

Dashaka 30 - Die Inkarnation Zwerg

Bali, der während des Kampfes von Indra getötet wurde, wurde von dem Lehrer der Dämonen, Shukra, wiedererweckt. Er vollzog etliche Feueropfer und wurde dadurch sehr mächtig. Er besetzte alle drei Welten und die Götter rannten davon.

Aditi, die Mutter der Götter, konnte das Leid ihrer Kinder nicht mit ansehen. Sie bat ihren Gemahl, den Weisen Kashyapa, einzuschreiten. Er hieß sie, in Askese zu gehen und um einen Sohn zu bitten. Zwölf Tage verehrte sie Dich in tiefer Hingabe.

Noch während sie ihren Geist ganz auf Dich gerichtet hatte erschienst Du ihr in dunkler Farbe mit acht Armen. Sie fiel Dir zu Füßen und Du sprachst zu ihr: ‚Ich werde als dein Sohn geboren werden, doch behalte das für dich.‘ Dann entschwandest Du.

Du gingst in den Samen des Weisen Kashyapa ein und betratest so den Leib von Aditi. Aditi gebar ein göttliches Kind an einem glückverheißenden Tag.

Die glücklichen Götter spielten auf Ihren Trommeln und ließen es Blüten über das Haus regnen. Sie ehrten Dich und besangen Deinen Sieg. Auch Deine Eltern beteten Dich an. Du nahmst sofort die Gestalt eines Gelehrten der Veden an.

Kashyapa legte Dir die heilige Schnur um und übergab Dir weitere Insignien. So ausgestattet und in göttlichem Glanze erstrahlend, verehrtest Du das Feuer und machtest Dich auf dem Weg zu dem Ort, an dem Bali ein Pferdeopfer ausführte.

Große Ereignisse kündigten sich an. Deine Schritte hallten auf der Erde. Mit einem Schirm zum Schutz vor der Sonne und einer Waffe, um den Dämon zu bekämpfen, machtest Du Dich auf den Weg.

Am nördlichen Ufer des Narmada Flusses erreichst Du den Ort des Pferdeopfers. Geblendet durch Deinen Glanz dachten Shukra und der Dämon, es sei die Sonne oder das Feuer.

Freundlich wurdest Du empfangen. Der Dämon wusch Dir mit großer Ergebenheit die Füße, und versprengte dieses geheiligte Wasser auf der Erde und auf seinem Haupte.

Obwohl ein Dämon, so war Bali doch vom Glück begünstigt, dieses Wasser Deiner Füße, das nur für Shivas Haupt bestimmt war, zu erhalten. Vielleicht weil er in der Familie von Prahlada geboren wurde, vielleicht weil er viele Opfer ausgeführt hatte oder aufgrund seines Dienstes an Weisen. Oh Herr von Guruvayur bitte schütze mich. (Aus dem erwähnten Wasser entstand die Ganga.)

Dashaka 31 - Aus Balis Stolz wird Hingabe

Oh unbesiegbarer Herr, als der Dämon Deine Glorie wahrnahm, kam ihm ein Gedanke wie er Dich glücklich machen könnte. Mit gefalteten Händen fragte er: ‚Was wünschst Du Dir von mir, Brahmanensohn? Ich erfülle Dir jeden Wunsch sei es Geld, Speise oder Land.‘

Diese Worte des mächtigen Balis hörend, danktest Du ihm und batest um so viel Land wie Du mit drei Schritten abmessen kannst.

Stolz fragte Bali: ‚Warum möchtest Du nur so wenig Land von mir, der ich der Herr des Universums bin. Was willst Du mit so wenig Land machen?‘

Du erklärtest ihm, dass eine Person, die mit wenig Land nicht zufrieden ist auch nicht zufrieden sein wird, wenn sie das gesamte Universum erhielte. Bali war nun bereit, Dir das Land zu geben. Doch der Lehrer der Dämonen, Shukra, sprach: ‚Gib es ihm nicht, das ist Hari, der alles nimmt.‘

Der mächtige Dämon sprach: ‚Wenn es wirklich Vishnu ist, warum soll ich Ihm den Gefallen nicht tun? Ich bin der Mächtigste im Universum, habe alles erreicht was es zu erreichen gibt, ich gebe es Ihm gern.‘ Verärgert über diesen Ungehorsam verfluchte ihn Shukra.

Als die Götter und Weisen dies vernahmen waren sie hochofrenut und ließen es Blüten regnen. Sie sahen wie Deine Gestalt immer größer wurde, sie wuchs über den Kosmos hinaus.

Als Dein Fuß die Welt Brahmas erreichte wusch Er Dir die Füße. Das Wasser hob Er in einem speziellen Gefäß auf, mit ihm konnten alle drei Welten rein werden. Die Himmlischen tanzten und musizierten, unter Ihnen auch Jambavan, Dein großer Verehrer. (Aus dem erwähnten Wasser entstand die Ganga.)

Ohne Balis Einverständnis begannen die Dämonen einen Krieg gegen die Götter, doch sie wurden von Deinen Gesandten, die sofort erschienen, mit Leichtigkeit besiegt. Du sprachst zu den Dämonen: ‚Ich bin die Zeit, durch Mich habt ihr in früheren Zeiten Kriege gewonnen, dieser Krieg jedoch ist nicht zu gewinnen.‘ Daraufhin zogen sich die Dämonen zurück nach Patala.

Bali lag gefesselt am Boden. Du sprachst: ‚Da du der Herr des Universums bist, gib mir den dritten Schritt.‘ Bali erwiderte: ‚Oh Herr, berühre mit Deinem Fuß mein Haupt.‘ Als er dies höre kam Prahlada hinzu, pries Bali und sang Lobhymnen Dir zu Ehren.

Nun segnetest Du Bali und sprachst: ‚Alles was Ich tat, tat Ich, um Deinen Stolz zu vernichten, großer Dämon. Aufgrund deiner vielen guten Taten gebe Ich dir eine Welt, die weitaus größer ist als alle Welten, Du wirst in mein Wesen eingehen. Als Du so sprachst war das Opfer, das Shukra ausführte, beendet. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.‘

Dashaka 32 - Die Inkarnation Fisch

Vor langer, langer Zeit im Zeitalter nach dem sechsten Manu, wurden die Veden gestohlen. Hayagriva, ein mächtiger Dämon stahl sie aus dem Munde Brahmas während dieser schlief. Zu dieser Zeit nahmst Du die Form eines Fisches an.

Satyavrata, der König von Dramila, war gerade dabei, am Fluss seine Abendzeremonie durchzuführen, als Du ihm als kleiner strahlender Fisch in die Hände schwammst.

Der König gab Dich dem Wasser zurück, doch er merkte, dass Du Angst hattest. So nahm er Dich in seinem Wasserkrug mit nach Hause. Innerhalb weniger Tage wurde Dir der Krug zu klein, so setzte der König Dich in einen Teich, als dieser zu klein wurde in einen See, doch auch dieser reichte bald für Deine Größe nicht mehr aus.

Auf Deinen Wunsch hin brachte Satyavrata Dich durch seine Yogakraft in den Ozean. Er äußerte den Wunsch, die Auflösung des Universums sehen zu dürfen. ‚Warte sieben Tage‘, sprachst Du und entschwandest.

Als der von Dir genannte Tag anbrach, wurde die Erde von heftigen Regenfällen überflutet. Satyavrata und die Saptarishis trieben in den Wassermassen und suchten Zuflucht bei Dir.

Die Erde erschien in Form eines Bootes, auf Dein Geheiß setzten sie sich hinein. Große Furcht übermannte sie. Doch Du warst bei ihnen in Gestalt eines großen Fisches.

Als sie Dich erkannten, waren sie erleichtert und froh. Deine Größe überstieg ihre Vorstellungskraft, Dein Glanz blendete ihre Augen. Du hießest sie, ihr Boot an Dein Horn zu binden.

So zogst Du als Fisch die Erde, die die Form eines Bootes angenommen hatte, und zeigst Satyavrata und den Rishis alle Teile des Universums. Sie priesen Dich und Du lehrtest sie das Wissen vom Höchsten Selbst.

Am Ende der Auflösung brachtest Du die Rishis an ihre vorgesehenen Plätze und Satyavrata wurde Vaivasvata, der siebte Manu. Nun machtest Du Dich auf zu Hayagriva.

Du stießest Dein Horn in den Leib Hayagrivas, nahmst die Veden und brachtest sie zurück zu Brahma. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.

Dashaka 33 - Die Geschichte von Ambarisha

Ambarisha war der Sohn von Narapati. Narapati war der Sohn von Nabhaga. Nabhaga war der Sohn von Vaivasvata Manu. Ambarisha war der König der von den sieben Ozeanen umgebenen Erde. Er war ein ewiger Verehrer Deiner.

Erfreut über seine Hingabe gabst Du ihm Deinen Segen und Deinen Diskus zu seinem Schutz. Er hat tausende scharfer Kanten.

Ambarisha lebte mit seiner tugendhaften Frau in Madhuvana an den Ufern der Yamuna. Sein ganzer Lebensinhalt war die Verehrung Deiner. Er vollzog ein Gelübde über ein Jahr hinweg. Und er schenkte tausende von Kühen den Brahmanen.

An einem Tag, während des Fastenbrechens und nach der Verehrung Vishnus, kam der Weise Durvasa auf einen Besuch in Ambarishas Haus in Madhuvana vorbei. Der König lud ihn zum Essen ein, doch der Weise, der einen Hang zum Zorn hatte, schritt langsam zur Yamuna, um sein mittägliches Verehrungsritual zu vollziehen.

Der König wurde nervös, denn die Zeitspanne der Nahrungsaufnahme war nur kurz. So brach der Dir Hingeebene sein Fasten und trank ein wenig Wasser. Als der Weise nun zurückkam sah er was geschehen war. Er wies den König zurecht und erzeugte aus seinem Haar ein dämonisches Wesen, Kritya, das den König töten sollte.

Bewaffnet mit einem Schwert und Feuer marschierte Kritya auf Ambarisha zu. Es hatte den Anschein, er wolle die gesamte Welt niederbrennen. Doch Ambarisha bewegte sich nicht vom Fleck. Dein Diskus sah, dass dein Gläubiger in Gefahr war. Wie eine Fliege flog Kritya ins Feuer. Danach verfolgte er Durvasa.

Voll Furcht rannte Durvasa durch alle Welten, doch der Diskus traf ihn wo immer er war. Er suchte Schutz bei Brahma. Brahma sprach: 'Wer kann sich vor dem Rad der Zeit schützen.' So suchte er Schutz bei Shiva. Dieser tat nichts, verehrte Dich und schwieg.

Nun kam Durvasa zu Dir. Du sprachst: 'Weiser, ich bin der Diener meiner Gläubigen. Wissen und Askese sind nur wirkungsvoll, in Verbindung mit Demut. Geh' und bete zu Füßen von König Ambarisha.

Durvase ging zu Ambarisha. Er verneigte sich zu dessen Füßen. Der König pries Deine Waffe und der heilige Diskus flog davon. Der Weise bereute all seine schlechten Taten, lobpries des Königs Hingabe an Dich und wünschte ihm alles Gute.

Der König wartete auf die Wiederkehr des Weisen ein Jahr und nahm in dieser Zeit weder Wasser noch Nahrung zu sich. Als der Weise wieder kam speiste er ihn und verabschiedete ihn. Dann aß er selbst. Durch seine zunehmende Hingabe an Dich erlange er Befreiung. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.

Dashaka 34 - Die Inkarnation Rama

Auf Geheiß des Königs Dasharatha führte der Weise Rishyasringa im Königreich Kosala ein Feueropfer durch. Aus dem Opfer entstand das heilige Payasa (Milchreis), das der König unter seinen drei Frauen verteilte. Während sie es aßen gebaren sie gleichzeitig ihre Kinder. Du wurdest von Kausalya als Rama geboren. Kaikeyi gebar Bharata und Sumitra die Zwillinge Lakshmana und Shatrugna.

Auf Bitten deines Vaters gingst Du mit Lakshmana zu dem großen Opfer von Vishvamisra, um es zu beschützen. Für eine gute Reise rezitierte der Weise zwei Mantras. Er bat Euch zum Wohle der Menschheit die Dämonin Tataka zu töten. Nachdem Euch der Weise den Gebrauch der heiligen Waffen erklärt hatte, machtet Ihr Euch auf den Weg.

Du vernichtetest mit Deinen Pfeilen Dämonen und befreitest Ahalya von ihrem schlechten Karma. In Mithila brachst Du den Bogen Shivas. Dann heiratetest Du die Mutter der Erde, Sita, die die Verkörperung der Göttin Lakshmi war. Nachdem auch Deine Brüder geheiratet hatten machtet Ihr Euch auf den Weg nach Ayodhya.

Der verärgerte Parashurama stellte sich Euch in den Weg, er wurde besiegt und all seine Kraft ging in Dich ein. Du zogst in Deinen Palast ein und lebst dort mit Sita glücklich und zufrieden. Als Bharata und Shatrugna ihren Onkel besuchten, wollte Dein Vater den Termin für Deine Krönung festlegen, was Kaikeyi zu verhindern wusste.

So zogst Du mit Sita und Lakshmana in den Wald, damit Dein Vater sein Wort halten konnte. Die Einwohner von Ayodhya wollten Dir folgen, doch Du batest sie, zurückzukehren. Im Asketengewand und mit verfilztem Haar triffst Du Guha, überquertest die Ganga und nimmst des Weisen Bharadvajas Rat an, Euer Lager am Berg Chitrakuta aufzuschlagen.

Von Bharata erfährst Du, dass Dein Vater aus Kummer über die Trennung von Dir gestorben sei. Du führtest für Deinen Vater ein Trankopfer aus und übergabst Bharata Deine Sandalen und das Königreich. Dann erweist Du dem Weisen Atri die Ehre und zogst weiter in den Dandaka Wald.

Du tötetest eine Horde böser Geister, die dem Weisen Agastya das Leben schwer machten. Dafür bekamst Du von ihm den Bogen Vishnu. Dann begegnete Dir Jatayu, ein Freund Deines Vaters. Nun lebst Du glücklich mit Sita in Panchavati an den Ufern des Godavari.

Eines Tages erschien Surpanakha, die Schwester des Dämons Ravana, und wollte Dich verführen. Du schicktest sie zu Lakshmana und er schlug ihr die Nase ab. Daraufhin kamen tausende von Dämonen um diese Tat zu rächen, doch Du siegest sie alle.

Als Ravana, dies hörte geriet er in Rage. Er suchte Maricha auf und bat ihn, als Reh vor Deinem Haus zu erscheinen. Sita wollte das Reh haben, Du jagtest und tötetest es. Als Maricha starb gab er einen Schrei von sich, der wie die Stimme Ramas klang. Als Sita diesen Schrei hörte bat sie Lakshmana, Dich

zu suchen. Nun war Sita alleine und Ravana konnte sie rauben. Obwohl es Dich traurig machte, so gab Dir dies die Gelegenheit Ravana zu töten.

Du machtest Dich auf die Suche nach Sita und erfährst von Jatayu, dass Ravana sie geraubt hat. Jatayu wurde von Ravana so schwer verletzt, dass er starb. Du führtest die Totenriten aus und tötetest danach Kabandha, der Euch angriff. Bei einem Besuch von Shabari trafst Du am Fluss Pampa Hanuman, den Sohn Vayus, des Herrn des Windes. Das war ein Glück für Dich, denn Er wurde Dein großer Helfer. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.

Dashaka 35 - Die Inkarnation Rama

Durch Hanuman lernst Du Sugriva kennen. Mit Deinem großen Zeh schleudertest Du das Gerippe des Dämons Dundubhi hinweg und mit nur einem Pfeil durchbohrtest Du sieben Bäume. So Deine Stärke beweisend konntest Du Vali töten, der Sugriva bedrohte. Den Rest der Regenzeit verbrachtest Du in der Nähe des Weisen Matanga, leider ohne Sita.

Sugriva trommelte sein Affenheer zusammen um Sita zu suchen. Sie verneigten sich vor Deinen Füßen und waren bereit, die Suche zu beginnen. Glücklicherweise gabst Du einen Ring und eine Nachricht für Sita an Hanuman. Eine schwierige Aufgabe stand den Affen bevor.

Als Sampati von Deiner Geschichte hörte wuchsen ihm neue Flügel. Hanuman sprang über den Ozean und entdeckte Sita in Lanka. Er gab ihr Deinen Ring und Deine Nachricht, zerstörte den Ashoka Garten, tötete Akshayakumara und brannte Lanka nieder. Geschwind kam er zu Dir zurück und übergab Dir Sitas Haarspange.

Mit einem gewaltigen Affenheer unter der Führung von Sugriva und Angada erobertest Du die Welt und erreichst den Ozean. Ravanas Bruder nahm Zuflucht zu Dir und gab Dir geheime Informationen über Ravana. Du batest den Gott des Ozeans die Wasser zurückzunehmen, als dieser sich weigerte drohtest Du mit einem Feuerpfeil. Voll Furcht gab der Gott des Ozeans den Weg frei. Nun konntest Du den Ozean überqueren.

Die Affen holten von überall her Berge, bauten damit eine Brücke nach Lanka, marschierten ein und griffen die Dämonen mit Bergen, Steinen und Bäumen an. Ravanas Sohn Indrajit gelang es, Dich und Lakshmana zu fesseln. Garuda kam herbei und löste die Fessel mit Seinem Flügelschlag.

Lakshmana wurde später durch Indrajits Waffe getötet. Hanuman brachte Medizin aus den Bergen des Himalayas und Lakshmana konnte wieder zum Leben erweckt werden. Nun tötete Er Indrajit. Durch die magischen Kräfte von Ravana gerietest Du aus der Balance, doch Vibhishanas Worte erlösten Dich und Du konntest Kumbhakarna, der in den Kampf eingreifen wollte, töten.

Indra schickte Dir einen Flugwagen und Waffen. So konntest Du Ravana den Kopf abschlagen. Sita war befreit und kehrte zu Dir zurück. Die Götter kümmerten sich um die verletzten Affen und erweckten die Toten wieder zum Leben. In dem himmlischen Wagen Pushpaka kehrtest Du mit dem König von Lanka, Vibhishana, und Sita zurück nach Ayodhya.

Nach Deiner Krönung zum König lebst Du zehntausend Jahre glücklich. Doch als Dir das Gerücht zu Ohren kam, Sita sei von Ravana schwanger, verstießt Du Sie. Der Dämon Lavana wurde von Shatrugna getötet und Du tötetest den ungerechten Shambhuka. Danach gebar Sita, die sich in Valmiki's Ashram zurückgezogen hatte, zwei Söhne.

Valmiki ließ Deine Söhne das von ihm verfasste Ramayana singen. Dies hörend wolltest Du Sita verzeihen und sie zurückholen. Doch Sie entschwand und ging ein in ihre Mutter, die Erde. Der Gott des Todes ließ Dich wissen, dass die Zeit Deines Todes gekommen sei. Du verließest Deinen Bruder Lakshmana, gingst mit Deinem Gefolge in den Fluss Sarayu ein und danach nach Vaikuntha.

Diese Inkarnation lehrt die Menschheit, dass Anhaftung den Schmerz der Trennung entstehen lässt und dass übermäßige Anhaftung an den Dharma zur Verurteilung Unschuldiger führen kann. Doch wie, oh Herr, der Du den heiligen Diskus in Händen hältst, soll man erklären, dass Leid in Dir ist, der Du Glückseligkeit bist. Held von Guruvayur, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 36 - Die Inkarnation Rama mit der Axt

Vor langer Zeit verkörpertest Du Dich als Dattatreya, Sohn des Weisen Atri und dessen Frau Anasuya. Deine vielen Verehrer wurden Dir zur Plage und Du begabst Dich mit Deiner Frau auf Wanderschaft. Doch Dein großer Verehrer Kartavirya Arjuna, der König von Haihaya, fand Dich dennoch. Du gewährtest ihm die Gnade des achtfachen Wohlstandes und er sollte durch Deine Hände sterben.

Oh Vishnu, um eine der Gnaden zu erfüllen wurdest Du in die Familie der Bhrigu geboren, als Sohn von Jamadagni und Renuka. Dein Name war Rama. Du warst der jüngste unter Jamadagnis Söhnen und machtest Deinen Eltern große Freude. Der Grund Deiner Geburt war es, eine Dynastie zu vernichten, die die Brahmanen nicht ehrte und die für die gesamte Erde eine Last war.

Mit vierzehn hattest Du alle Veden studiert. Auf Geheiß Deines Vaters schlugst Du Deiner Mutter den Kopf ab. Sie hatte seinen Zorn erregt da sie sich mit einem himmlischen Musikanten einließ. Auch Deine Brüder tötetest Du, da sie ihrem Vater nicht gehorchten. Als Dein Vater sich beruhigt hatte brachtest Du sie alle wieder ins Leben zurück.

Um Deine Mutter zu erfreuen brachte Dein Vater durch Gebete die himmlische Kuh Kamadhenu in Euer Haus. Auf Geheiß von Bhrigu gingst Du in den Himalaya, um Shiva zu verehren. Bhrigu übergab Dir eine Streitaxt und Göttliche Waffen und beauftragte Dich, einen bestimmten Dämon zu vernichten. Nachdem Du Freundschaft mit dem Weisen Akritvrana geschlossen hattest kehrtest Du zu Deiner Familie zurück.

Eines Tages kam König Kartavirya Arjuna in den Wald, um zu jagen. Dein Vater hieß ihn willkommen und erwies ihm und seinem Gefolge die Ehre. Der König sah den Wohlstand den die Kuh gebracht hatte. Wieder zu Hause beauftragte er einen Minister, Deinem Vater die Kuh abzukaufen. Dein Vater, der sie nicht hergeben wollte, wurde von dem Minister getötet. Nun gingen zahllose Krieger aus der Kuh hervor, die die Armee des Ministers vernichteten. Nur das Kalb der Kuh wurde gestohlen.

Dein Vater wurde von Shukra wieder zum Leben erweckt. Als Dir diese Ereignisse zu Ohren kamen meditiertest Du, zusammen mit Akritvrana, auf Shiva. Dieser stattete Euch mit Axt, Schwert und Pfeil und Bogen aus, ebenso bekam Ihr einen Wagen. So machtet Ihr Euch auf den Weg, um das Kalb zurückzuholen. Da der König nicht willens war, begann ein vernichtender Krieg gegen den mächtigen König.

Kartavirya Arjuna, der König von Haihaya, kämpfte in dem Krieg mit zehntausend Söhnen, siebzehn Armeen, mutigen Kriegern und Horden von Freunden. Doch Du tötetest mit Deiner Axt die gesamte Armee bis auf einige Krieger und Söhne, die flohen und versuchten, Dich anzugreifen.

Kartavirya Arjuna baute ehemals mit seinen zweitausend Händen einen Damm im Narmada Fluss und er brach Ravanas Stolz, als dieser hier seine Riten durchführte. Nun versuchte Kartavirya Arjuna mit allen möglichen Waffen Dich zu besiegen. Doch alle wurden von Dir abgewehrt und so verstand Kartavirya Arjuna, dass Du Vishnu selbst warst. Als er begann, auf Dich zu meditieren vernichtetest Du alle seine schlechten Taten. Danach tötetest Du ihn und er erlangte Befreiung.

Kartavirya Arjunas Söhne gerieten in Zorn und töteten Deinen Vater. Tiefes Wehklagen Deiner Mutter Renuka erfüllte die Erde. Du begannst mit all Deinen Waffen gegen die Krieger zu kämpfen, die die Brahmanen verachteten und ihnen das Leben schwer machten. Du befreitest die gesamte Welt von der Krieger Kaste (Kshatriya).

Du brachtest Deinen Vater wiederholt zurück ins Leben und vernichtetest die Dynastie. Du ehrtest Deine Vorfahren im Blutsee, Samanta Panchaka. Du gabst all Dein Land und Deinen Wohlstand an Kashyapa und andere Weise.

Oh Herr von Guruvayur, Du warst Rama mit der Axt. Nachdem Du alle Waffen vernichtet hattest zogst Du Dich zu Meditation und Buße zurück. Das Land von Gokarna drohte, im Meer zu versinken. Die Weisen meditierten auf Dich und Du drohtest dem Ozean mit Deinen Waffen. Mit einer Feuerwaffe drängtest Du den Ozean zurück und so entstand das schöne Land Kerala. Oh Herr, bitte beschütze mich.

Dashaka 37 - In Erwartung der Inkarnation Krishna

Oh Vishnu, der Du Göttliche Glückseligkeit bist, viele Dämonen hast Du vernichtet. Doch einige haben überlebt. Sie konnten aufgrund ihres Karmas keine Befreiung erlangen und wurden auf der Erde wiedergeboren. Doch die Erde kann deren Last nicht tragen, so nahm sie Zuflucht bei Brahma, der auch von den Göttern bereits darauf hingewiesen worden war.

Die Göttin Erde sprach: ‚Ich werde vom Gewicht der Dämonen erdrückt. Schon mehrmals haben sie mich ins Meer geworfen. Ich brauche Deine Hilfe. Du kannst die Götter befragen, Sie werden Meine Worte bestätigen.‘ Brahma war tief ergriffen, schaute in die Gesichter der Götter, die mit gefalteten Händen von Ihm standen und Er begann auf Dich zu meditieren.

Brahma sprach: ‚Was Mutter Erde sprach ist wahr. Vishnu wird sich Ihrer annehmen. Lasst uns zu Shiva gehen und mit Ihm zum Milchozean, um Vishnu zum Lobe zu singen.‘ So machten sie sich alle auf zu Dir. (Vishnus Reich ist Vaikuntha. Als Narayana ruht er auf dem Milchozean.)

Ein feiner Lufthauch nahm Sie an den Ufern des Milchozeans in Empfang. Ihr Geist war auf Deine Füße gerichtet. Brahma empfing Deine Worte in Seinem Herzen und sprach zu Ihnen: ‚Hört was mir der Herr zu hören gewährte.‘

Brahma gab Deine Worte wie folgt weiter: ‚Ich verstehe das Leid der Erde und das der Götter. Um diese grausamen Dämonen zu vernichten werde ich in der Yadava Familie geboren werden. Alle Götter werden in der Vrishni Familie geboren werden um Mich zu unterstützen.‘

Erleichtert hören Sie Deine Worte, sie waren wie Nektar in Ihren Ohren, Ihre Gedanken kamen zur Ruhe durch Deine Gnade. Beruhigt gingen Sie zurück zu Ihren Wohnstätten. In der Stadt Mathura heiratete Vasudeva Devaki, die Tochter von Devaka.

Nach der Hochzeit von Devaki und Vasudeva kam Kamsa, der Bruder von Devaki, zu Besuch. Auf seinem Weg hörte er eine Stimme: ‚Höre, du böses Wesen, der achte Sohn Devakis wird dich töten.‘ In Rage gekommen nahm Kamsa sein Schwert um Devaki zu töten.

Als Kamsa Devaki töten wollte versuchte Vasudeva ihn zu beruhigen. Vasudeva versprach ihm, dass er jedes Kind, das Devaki gebären würde, ihm übergebe. Kamsa war damit einverstanden und ging nach Hause. Vasudeva hielt Wort und übergab seinen ersten Bruder an Kamsa. Kamsa tötete das Kind nicht, er liebte es. Das zeigt, dass auch böse Gemüter gnädig sein können.

Der Weise Narada sprach zu Kamsa: ‚Du gehörst zur Familie der Dämonen und die Yadavas gehören zur Familie der Götter. Vishnu wird auf der Welt erscheinen um dich zu töten.‘ Kamsa tötete alle Kinder von Vasudeva.

Die Weltenschlange Shesha ging als siebtes Kind in Devaki ein. Auf Dein Geheiß hin nahm die Göttin Maya dieses Kind und brachte es in den Leib von Rohini. So konntest Du in den Leib Devakis eingehen. Oh Herr, der Du dies alles vollbracht hast, bitte nimm meine Krankheit und segne mich mit Hingabe. (Diese Verse werden verständlich beim Lesen von ‚Sein Erscheinen‘ unter ‚Krishna‘.)

Dashaka 38 - Die Inkarnation Krishna

Oh Herr, als die Zeit Deiner Inkarnation nahte kündigten dicke Wolken die Regenzeit an, doch den dunklen Wolken wohnte ein eigentümlicher Glanz inne.

Kühl wurde es durch den Regen, die Menschen waren fröhlich. Um Mitternacht, der Mond stand am Himmel, wurdest Du als Krishna geboren, um das Leid in den drei Welten zu vernichten.

Der Gefängnisraum erstrahlte durch Dich in blauschwarzem Licht. Dein kindlicher Körper war mit den Insignien der Macht ausgestattet, Krone, Armreifen, Ornamente, Halskette, Muschel, Diskus, Lotus, Keule. Schön wie eine regenbringende Wolke warst Du.

Oh Herr, Sohn von Vasudeva, die Göttin Lakshmi erstrahlte an Deiner Seite. Durch Ihren Glanz schien es als ob die Boshaftigkeit Kamsas der Vergangenheit angehörte.

Selbst große Weise können Deine Form nicht wahrnehmen. Als Vasudeva Dich sah durchlief ein Schauer seinen Körper, seine Augen füllten sich mit Tränen und mit erstickter Stimme sang er Dir zum Lobe.

Vasudeva pries Dich: ‚Oh Herr, Du bist der Göttliche Geist, sei zufrieden mit mir, Du bist das Messer, das die Triebe des Leides abschneiden wird. Nimm meine Sorgen durch Deine Barmherzigkeit.‘

Mit tränengefüllten Augen pries Dich auch Deine Mutter Devaki. Du sprachst von ihren letzten Geburten und auf ihr Bitten hin wandeltest Du dich in die Form eines Säuglings.

Vasudeva, der Sohn von Sura, vertauschte Dich mit der Tochter von Nanda. Er trug Dich, den nur der Geist großer Weiser erahnen kann, mit seinen beiden Händen wie einen jungen Schwan auf dem Lotus.

Nun fielen alle Einwohner der Stadt in einen tiefen Schlaf. Alle Tore des Gefängnisses öffneten sich von selbst.

Vasudeva trug Dich und es wurde ihm von Shesha der Weg gewiesen. Shesha breitete Seine Köpfe über euch aus um euch vor dem Regen zu schützen und die Edelsteine auf seinen Köpfen leuchteten den Weg aus. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 39 - Das Erscheinen von Yogamaya

Als Vasudeva Dich nach Hause trug war die Yamuna ein reißender Fluss und ein Überqueren unmöglich. Doch als ihr ankamt ging das Wasser zurück und ihr konntet mühelos ans andere Ufer gelangen, nur Vasudevases Füße waren etwas feucht.

Vasudeva betrat das Haus von Nanda. Alle Gopas schliefen. Die Türen waren offen und das kleine Mädchen weinte leise. Er legte Dich in das Bettchen, nahm das Mädchen Yogamaya und eilte zurück in sein Haus nach Mathura.

Durch das Weinen Deiner Schwester aufgeweckt informierten die Diener Kamsa über die Geburt. Sofort eilte dieser hin und war erstaunt ein Mädchen in den Händen seiner Schwester zu sehen.

Kamsa wurde klar, dass dies nur ein Trick Vishnus sein konnte. Er nahm das Mädchen seiner Schwester aus den Armen, so wie ein Elefant einen Lotus pflückt, und schleuderte es auf einen Stein.

Das Kind fiel Kamsa aus der Hand, so wie Deine Gläubigen dem Herrn des Todes aus der Hand fallen. Es flog gen Himmel und erstrahlte dort mit strahlenden Waffen in seinen acht Händen.

Sie sprach: 'Oh schrecklicher Kamsa, was würde es dir nützen, mich zu töten, da doch dein Vollstrecker bereits geboren ist. Beginne endlich über dein Leben nachzudenken.' Sie entschwand, gepriesen von allen Göttern. Ihr zu Ehren wurden viele Tempel errichtet.

Am nächsten Morgen kamen die Dämonen Pralamba, Baka und Putana, um von Kamsa zu hören was Yogamaya gesprochen hatte. Sie verteilten sich über das Land und töteten alle Kinder. Gnadenlose Wesen begehen gnadenlose Taten.

Oh Mukunda, als Du in den Armen von Yashoda lagst erwachten die Gopas, kamen um Dich zu sehen und informierten alle Bewohner über Deine Geburt. Glück und Freude brachtest Du in das Haus.

Yashoda war die gesegnetste Frau auf Erden. Du warst hübsch wie ein blauer Lotus, sie konnte ihren Blick nicht von Dir wenden und gab Dir Milch, die in Deinen Lotuskörper floss.

Nanda war übergücklich. Er beschenkte die Brahmanen und sicherte Dein Wohlergehen. Auch die Gopas taten alles Dir zu Ehren. Oh Herr, der Du der Welt Gutes gewährst, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 40 - Putana

Vasudeva traf Nanda als dieser in Mathura war, um seine Steuern zu bezahlen. Vasudeva, der die Vorhaben Kamsas kannte, sprach zu Nanda:

„Mein Freund, ich hörte von der Geburt deines Sohnes. Das macht mich so froh, als wäre mir selbst ein Sohn geboren.“ So übergab er die Vaterschaft an Nanda und zeigte ihm seine Zuneigung.

„Böses liegt in der Luft, geh schnell nach Hause.“ Dies hörend machte sich Nanda eilends auf den Weg, ahnend, dass Dir etwas zustoßen könnte.

Zu dieser Zeit kam eine bezaubernde junge Frau mit kostbarem Geschmeide nach Vraj. Sie näherte sich Dir, oh Herr.

Es war Putana, eine Dämonin, die schon vielen Säuglingen das Leben ausgesaugt hatte. Noch während die Gopis rätselten wer diese schöne Frau sein könnte, nahm sie Dich in den Arm.

Die Gopis waren so fasziniert von dieser bezaubernden Dame, dass sie bewegungslos zusahen wie Putana Dich ins Haus nahm und Dir ihre Brust gab.

Doch Du wusstest, dass sie unzählige Säuglinge getötet hatte. Du saugtest an ihrer Brust, die mit Gift gefüllt war, als wäre sie eine große Mango Frucht.

Du saugtest ihr das Leben aus. Putana verwandelte sich wieder in ihre wirkliche Gestalt der Dämonin und wie ein Donnerschlag hallte es, als sie zu Boden fiel.

Die Einwohner von Vraj hörten diesen Donnerschlag, eilten herbei und sahen ihre hässliche Gestalt. Die Gopis sahen Dich auf dem toten Körper Putanas spielen, schnell hoben sie Dich hinweg.

Oh Herr von Guruvayur, der Du allen Welten Gutes tust, der Du von den Gopas beschützt wurdest. Ich singe Deinen Namen, mache mich gesund und lasse mich Dein Diener sein.

Dashaka 41 - Das Ende Putanas

Als Nanda dies alles von Vasudeva hörte ging er schnellstens nach Hause. Auf dem Weg sah er, dass viele Bäume ausgerissen waren. In seiner Angst suchte er Zuflucht bei Dir.

Die Gopas hörten von den Gopis alles was geschah. Dann machten sie sich daran, den riesigen Körper der Dämonin zu zerteilen und zu verbrennen.

Der aufsteigende Rauch war gereinigt, da Du an Putanas Brust gesaugt hattest. Der Rauch verströmte einen betörenden Duft, so dass die Menschen sich fragten, von welchem Baum er wohl komme - von Sandelholz, Agar oder Guggulu?

Der Duft wurde Putanas Körper von Dir eingegeben. Du sprachst zu den weisen Gopas: „Nun seht ihr was geschieht, wenn man in Kontakt mit Meinem Körper kommt, auch euch wird bald dieser Genuss zuteil.“

Die Gopas waren überglücklich als sie Dein Antlitz sahen und erzählten sich Wunder über Wunder. Das Kind wurde nicht getötet und die Vorhersage Vasudevas hat sich erfüllt.

Oh Sohn Vasudevas, seit Du hier lebst wurde das Land immer fruchtbarer und gebar wunderbare Dinge. Den Menschen gabst Du grenzenlose himmlische Freuden.

Die Gopis konnten nicht mehr aufhören von Deiner Gestalt und Deinem Lächeln zu erzählen. Täglich, sobald sie ihre Aufgaben erledigt hatten, machten sie sich auf den Weg zu Dir.

Jede der Gopis wollte Dich auf den Arm nehmen. „Oh Kleiner, siehst Du nicht nur mich?“ „Seht ihr, das Kind schaut nur mich an.“ „Kleiner, komm zu mir, nur zu mir.“ So sprachen sie.

Sie reichten Dich von Hand zu Hand, jede wollte Dich berührt haben. Es sah aus, als ob eine Biene von einem Lotus zum anderen fliegt.

Wann immer Yashoda Dich auf ihrem Schoß hatte war sie entzückt von Deinem Lächeln. Sie ging ein in einen unbeschreiblichen Glückszustand. Oh Hari, bitte nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 42 - Die Vernichtung des Dämons Shakata

Oh Herr, an Deinem Geburtstag kamen viele Gäste, Verwandte, Brahmanen und andere Herrschaften. Yashoda setzte Dich in einen großen Wagen aus Holz, während sie in der Küche das Festessen zubereitete.

Sie vernahm plötzlich ein lautes Geschrei von den Jungen, die Dich beaufsichtigen sollten und das Geräusch von brechendem Holz.

Auch die Gopis rannten herbei als sie das hörten. Doch sie fanden Dich sicher in den verstreuten Holzstücken liegend.

Alle aus dem Dorf kamen, um nach Dir zu sehen, fanden Dich sicher in Yashodas Armen. Aller Augen waren voll Tränen der Freude.

Alle sprachen: ‚Welch ein Wunder, dass nichts passierte, als der Holzwagen brach.‘ Niemand konnte sich erklären wie es dazu kommen konnte.

Die Gopas, die auf Dich aufpassen sollten, erzählten, dass Du, weil Du keine Milch bekamst, mit einem Fuß gegen den Wagen stießest und dieser dadurch auseinanderbrach. Alle anderen bestätigten dies.

Da die Menschen sich Deiner Größe nicht bewusst waren meinten sie, dass man den Jungen nicht glauben könne. Doch die, die dem Kampf mit Putana beiwohnten waren sicher, dass alles so geschehen sein musste.

Die von Liebe zu Dir durchströmten Frauen von Vraj liebkosten Deine Glieder und sprachen: ‚Wurden diese zarten Füßchen verletzt?‘ ‚Sieht man Wunden?‘ ‚Schmerzen diese dem Hibiskus gleichen Füßlein?‘

Nanda, voll Glück und Erleichterung, sprach zu Yashoda: ‚Liebling, diesmal wurde Er gerettet durch die Gnade des Herrn.‘ Er nahm Dich auf den Arm und liebteste Dich.

Du tötetest auf diese Weise den Dämonen Shakata, der in Deinen Wagen eingegangen war, um Dich zu töten. Keine Spur war mehr von ihm zu sehen, denn er ging in Dich ein.

Oh Herr von Guruvayur, nachdem dies geschehen war ehrten Dich die Geburtstagsgäste und die Brahmanen führten Riten für Dein Wohlbefinden aus. Oh Herr, der Du das Land mit Freude durchtränkst, bitte nimm mir meine Sorgen.

Dashaka 43 - Die Vernichtung von Trinavarta

Eines Tages konnte Deine Mutter Dich nicht heben, so schwer warst Du. So ließ sie Dich im Bettchen liegen, wunderte sich aber sehr. Sie betete zu Gott, während sie ihre Hausarbeit verrichtete.

Ein ohrenbetäubendes Geräusch war zu hören, als der mächtige Dämon Trinavarta in Form eines Zyklons auftrat. Staub aufwirbelnd stahl er Dich aus Deinem Bettchen, so wie Du den Geist der Menschen stiehlt durch Deine schöne Gestalt.

Dunkel wurde es durch den aufgewirbelten Staub und die Gopas konnten nichts mehr sehen. Als Deine Mutter bemerkte, dass der Platz, auf dem sie Dich zurückgelassen hatte, leer war begann sie laut zu weinen.

Durch Dein großes Gewicht wurde der Dämon langsamer und immer müder. Das gesamte Land war überzogen mit Staub und das Wehklagen Deiner Mutter war überall zu hören.

Nanda, die Gopas und Gopis eilten zum Haus und begannen ebenfalls laut zu weinen. Trinavarta war außer Atem und entschied, Dich freizugeben. So ließ er Dich vom Himmel fallen.

Die weinenden Gopas und Gopis sahen einen riesigen Körper auf einen Felsen aufschlagen. Sie fanden Dich unverletzt spielend und lachend. So waren sie beruhigt, glücklich, aber auch ein wenig traurig.

Die Gopas nahmen Dich wie einen blauen Edelstein aus dem Fels. Du lachtest laut und stießest ihre Körper mit Deinen lotusgleichen Händchen. Gern hätten auch die Gopis Dich in den Arm genommen, doch sie waren zu scheu.

Deine Eltern sprachen: ‚Was können wir tun, möge der Herr unseren kleinen Schatz beschützen.‘ So beteten Sie zum Herrn.

Oh Herr von Guruvayur, Du hast diesen Dämonen, der in Form von Luft erschien, getötet. Warum heilst Du nicht meine Krankheit? Was soll ich tun? Wieder und wieder bete ich darum, dass Du meine Krankheit heilen mögest.

Dashaka 44 - Namensgebung

Der Weise Garga kam auf Einladung von Vasudeva in Euer Haus, um die notwendigen Zeremonien für Dich auszuführen. Für Dich, der Du jenseits aller Riten bist.

Nanda begrüßte Garga mit allen Ehren. Er war der Größte unter den Weisen. Mit einem Lächeln bat er ihn, den Ritus der Namensgebung zu vollziehen.

Garga sprach: ‚Ich bin der Guru der Yadavas, diese Zeremonie muss in aller Verschwiegenheit stattfinden.‘ So führte er sie für Dich und Deinen älteren Bruder aus.

Der Weise Garga wusste sehr wohl, warum er die Namensgebung im Geheimen stattfinden ließ. Wie sollte er Dir einen Namen geben, der Du tausende, wenn nicht unzählige Namen hast.

Zu der Vorsilbe ‚krish‘ die Nachsilbe ‚na‘ hinzugefügt zeigt an, dass Du die Verkörperung von wahrhaftiger Freude bist. So bist Du der Vernichter des Bösen dieser Welt. Der große Weise nannte Dich Krishna.

Dein älterer Bruder erhielt den Namen Balarama. Er erläuterte die Bedeutung Deines Namens Deinem Vater ohne ihm zu offenbaren, dass Du Gott bist. Doch er machte ihm klar, dass Du außergewöhnliche Kräfte hast, wie kein anderer auf dieser Welt.

Der Weise sprach: ‚Wer Deinen Sohn liebt wird befreit von der Illusion der Erscheinungswelt und wird niemals Kummer haben. Wer Ihn jedoch herausfordert wird vernichtet werden.‘

Der Weise sprach weiter: ‚Dieses Kind wird viele Dämonen besiegen. Deine Familie wird er frei von jedem Kummer halten. Du wirst über Seinen Ruhm hören.‘

Ohne Dich als Hari zu enthüllen, sprach der Weise: ‚Durch die Hilfe dieses Kindes wird sich euch kein Hindernis in den Weg stellen, so bleibt in ewiger Hingabe zu diesem Kind.‘

Oh Herr von Guruvayur, nachdem der Weise Garga das Haus verlassen hatte wurdest Du von Nanda und allen im Land umsorgt und geliebt. Bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 45 - Kindheit

Oh Krishna, Du und Balarama, Ihr krabbeltet bald auf Händen und Knien herum. Durch Euch kam Leben in das Haus. Durch Eure Bewegungen klangen die Fußkettchen.

Dein süßes Lächeln zeigt Deine Zähnchen. Deine Locken fallen in Dein Gesicht. Deine Fußsohlen kann man sehen während Du krabbelst. Deine Fußkettchen kann man hören, wenn Du Deine Beinchen bewegst. Jeder der Euch sieht ist von Eurer Lieblichkeit tief bewegt.

Wenn jemand versucht, Dich zu fangen lachst Du laut und rennst davon. Dann drehst Du Dich um und schaust ihn an. Oh Sohn Vasudevas, welch eine Freude Du den Menschen spendest.

Eines Tages fielst Du hin und warst über und über voll von Schmutz. Die Weisen, die reinen Geistes sind, ehrten Dich. Dein Mutter nahm Dich in den Arm und liebte Dich.

Die Brüste von Yashoda waren mit Milch gefüllt, sie nahm Dich auf ihren Schoß und stillte Dich mit inniger Liebe. Ihr Glück kannte keine Beschreibung, als sie in Dein fröhliches Antlitz blickte.

Bald konntest Du laufen und spieltest mit den Nachbarskindern. Du fingst Papageien, Katzen und Kälber. Die Gopis stellten sich Dir mit lautem Lachen in den Weg.

Oh Vernichter von Mura, wo immer Du verweiltest folgten Dir die Augen der Gopis. Sie vergaßen ihre Pflichten im Haushalt, ihre Kinder und ihr Gesinde. Sie waren nur noch bei Dir und hatten für nichts anderes mehr Zeit.

Um Deinen Heißhunger auf Butter gestillt zu bekommen tanztest und sangest Du für die Gopis. Freudig gaben Sie Dir Butter und Milch.

Du dachtest: ‚Bali konnte Ich bitten (Dashaka 31), doch es fällt Mir schwer, diese Maiden um etwas zu bitten.‘ So gabst Du das Betteln um Butter und Milch auf. Du begannst darüber nachzudenken, wie Du die Dinge stehlen könntest.

Die Damen von Vraj waren nicht böse als ihnen die Butter gestohlen wurde, sie merkten es gar nicht, da Du ihren Geist gestohlen hattest und sie im Ozean der Glückseligkeit weilten.

Eines Tages, als der Mond hoch über den Wipfeln der Bäume strahlte, hieltest Du ihn für eine Frucht und wolltest, dass Deine Eltern ihn für Dich pflücken. Aus Spaß sprachen Sie: ‚Hole ihn Dir doch selbst.‘ Da kam der Mond herab in Deine Hände und zusammen mit den zahllosen Sternen erschienst Du in Deiner Göttlichen Gestalt.

Dein Vater fragte sich: ‚Was war das?‘ Du durchdrangst ihn für einen Moment mit dem Ozean der Glückseligkeit und brachtest ihn wieder zurück in die Illusion, Du seist sein Sohn. Oh Herr bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 46 - Yashoda sieht das Universum in Krishnas Mund

Oh Herr, einst lagst Du im Schoß Deiner Mutter und saugtest an ihrer Brust. Als Du gähntest eröffnete sich ihr das gesamte Universum in Deinem Mund.

Oh Herr des Universums, ein anderes Mal spieltest Du mit Deinen Freunden. Sie sahen Dich Schlamm essen und erzählen dies sofort Deiner Mutter.

Oh Herr, der Du das Universum in Dir trägst, Deine Mutter wurde sehr böse, weil sie Sorge hatte, dass Du krank wirst, wenn Du Schlamm isst.

Deine Mutter sprach: ‚Du ungezogenes Kind, ich habe Dir doch verboten, Schlamm zu essen.‘ Oh Herr, Du bliebst ganz still, lächeltest und erklärtest Deiner Mutter, dass Du keinen Schlamm gegessen hättest.

Sie schimpfte: ‚Mein Kleiner, wenn diese Kinder nicht die Wahrheit sagen sollten, öffne Deinen Mund und lasse uns reinschauen.‘ Du öffnestest Deinen Mund, der wie eine geöffnete Lotusblüte schien.

Deine Mutter untersuchte Deinen Mund nach Schlammresten. Um ihre Neugierde zu stillen zeigtest Du ihr nicht nur die Erde darin, sondern das gesamte Universum.

In einem Bereich Deines geöffneten Mundes sah sie Wälder, in einem anderen Bereich Seen, in einem anderen Bereich den Himmel und in wieder einem anderen Bereich die niederen Welten, Menschen, Dämonen, Götter. Die gesamten vierzehn Welten waren in Deinem Mund zu finden.

Dann sah sie Dich als Narayana, auf dem Milchozean ruhend, sie sah Dich als den Gott, der in Vaikuntha weilt und als das Kind, das gerade vor ihr steht. Gab es eine Gestalt Deiner, die sie nicht sah?

In Deinem Mund entfaltete sich das gesamte Universum. Klar sah sie Dich vor ihr stehend mit geöffnetem Mund. So wurde sie gewahr, dass das Universum unendlich, die Welt vergänglich ist.

Als sie wieder in die Realität zurück kam lagst Du lächelnd auf ihrem Schoß und batest um mehr Milch. Oh wunderbares Kind, beschütze mich.

Dashaka 46 - Krishna wird an einen Butterstampfer gebunden

Eines Tages war Deine Mutter beim Butter machen, als Du den Wunsch nach Milch verspürtest. Sie unterbrach ihre Arbeit, Du krabbeltest auf ihren Schoß und trankst aus ihrer Brust.

Plötzlich fiel ihr ein, dass kochende Milch auf dem Herd stand und sie rannte in die Küche, obwohl Du noch nicht fertig getrunken hattest.

Oh Herr, aus Ärger, dass sie Dich beim Trinken unterbrach nahmst Du den Butterstampfer und der Krug mit dem Joghurt fiel hinab.

Als Deine Mutter den Krach hörte kam sie heraus und sah die Splitter des Kruges weit verteilt herumliegen, so wie Dein Ruhm, der sich im Universum verteilt.

Sie konnte Dich nicht sehen, Dich der Du auch von den Veden gesucht wirst. Deine Mutter sah Dich auf einer Mauer sitzend, eine Katze mit Butter fütternd.

Yashoda wurde sehr ärgerlich, bekam Dich zu fassen und wollte Dich an dem Butterstampfer festbinden.

Oh Herr, Yashoda beschloss, Dich festzubinden, Dich, der Du die Menschen an Dich bindest. Doch so viele Seile sie auch nahm, alle waren zu kurz um Dich zu binden.

Oh Hari, ihre Freundinnen starrten verwundert auf das, was da vor sich ging. Als Du bemerktest wie müde und verzweifelt Deine Mutter wurde, bekamst Du Mitleid und ließest Dich von ihr am Butterstampfer festbinden.

Sie sprach: 'Du Racker bleibst jetzt eine Weile angebunden.' Dann ging sie wieder ins Haus. Du hattest noch etwas Butter im Hohlraum des Butterstampfers versteckt, die Du nun genüsslich zu Dir nahmst.

Oh Herr, alle Götter im Himmel preisen Deine Glorie. Du bist leicht zu erreichen für die, die nicht durch Wünsche gebunden sind. Wie konnte Yashoda Dich mit einem Seil binden? Oh Herr von Guruvayur, nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 48 - Die Erlösung von Nalakubera und Manigriva

Die Götter priesen Dich und nannten Dich liebevoll Damodara. Da bemerktest Du zwei Arjuna Bäume in der Nähe.

Nalakubera und Manigriva waren die Söhne von Kubera, dem Gott der Schätze und Reichtümer. Beide waren sehr berühmt. Sie verehrten Shiva und erreichen durch Buße Wohlstand und Macht. So wurden sie überheblich und gedachten Deiner nicht.

Die Söhne Kuberas badeten im der Ganga und vergnügten sich dabei mit Frauen, tanzten und tranken Alkohol. Das sah der Weise Narada, der ein Verehrer Deiner war.

Als die Frauen den Weisen sahen nahmen sie ihre Kleider und zogen sich an. Doch die Söhne Kuberas waren so verblendet, dass sie sich weiter nackt vergnügten. Um sie auf den Pfad der Tugend zurückzuholen sprach der Weise zu ihnen folgendes:

Ihr werdet für lange Zeit als Arjuna Bäume leben. Wenn Ihr Hari seht werdet ihr zurückverwandelt. So wurden Nalakubara und Manigriva zu Arjuna Bäumen in Vraj. Beide hofften, Hari bald zu sehen.

Du gingst langsam auf die inzwischen sehr alten Bäume zu, nahmst den Butterstampfer und schlugst sie um.

Oh Govinda, als Du die Bäume gefällt hattest kamen zwei Geister aus ihnen heraus, die sofort Deinen Lobpreis zu singen begannen.

Auch Menschen, die andere Götter verehren, kommen irgendwann zu Dir. Diese Shiva Verehrer haben nun, durch die Gnade Naradas, Deine Füße erreicht. Sie beteten zu Dir und gingen zurück.

Die Gopas hörten das Krachen, als die Bäume umfielen und kamen gerannt. Narada befreite Dich von Deiner Fessel und blickte in das beschämte Gesicht Yashodas.

Die Gopas sprachen: Das Kind, das zwischen den beiden Bäumen gefangen war, war durch die Macht Vishnus geschützt. Dann gingst Du nach Hause. Oh Herr von Guruvayur, bitte nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 49 - Vrindavan

Die Gopas waren sich Deiner Glorie nicht bewusst. Sie beurteilten das Umbrechen der Bäume als schlechtes Omen. Deshalb zogen sie an einen anderen Platz.

Einem Gopas, Upananda, gabst Du den Gedanken ein, dass sich im Westen ein guter Platz befände, Vrindavan.

So zogen Nanda und seine Freunde in dieses liebeliche Gebiet, sie folgen dem Wagen in dem Du und Deine Mutter saßen.

Dein Wagen rollte, die Hufe der Kühe trampelten, so wurde den Gopas der Weg nicht lange, ihre Gedanken waren ganz auf Dich gerichtet.

Oh Herr, in Vrindavan blühte der Jasmin und das Grasland schien gleich einem Smaragd. Glücklich ließen sich die Gopas in Vrindavan nieder. Sie bauten Häuser und Du erkundetest mit den anderen Kindern den Wald.

Du besuchtest die Yamuna, die Tochter von Kalinda, die mit lieblichen Windungen das Land durchfloss. Die Schwäne ließen ihr Schnattern hören, das wie Musik erklang. Die Lotusblüten waren geöffnet und glichen Deinem strahlenden Antlitz.

Du sahst den Berg Govardhan, der von hunderten von Pfauen bevölkert war. Er strahlte durch die Reflektion der Edelsteine, die er enthielt und sein Gipfel schien das Reich Brahmas zu berühren.

Mit den Gopas durchstreiftest Du die Wälder und ihr traft wieder auf die Yamuna, die sich über Dein Erscheinen freute wie ein liebendes Herz.

Du, Balarama und Eure Freunde begannt nun, die Kühe auf die Weiden zu treiben. Oh Herr von Guruvayur, nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 50 - Die Vernichtung der Dämonen Vatsa und Baka

Oh Gnadenreicher mit den betörenden Augen, mit Balarama und Freunden erkundetest Du das liebe Vrindavan. Bienen schwirrten herum, sie begrüßten die Kälber.

Oh Gefährte Lakshmi, Du setztest Deine Füße, die von ihren Lotushänden liebkost werden, auf Vrindavan. Bäume, Triebe, Wasser, Wiesen, Berge und Felder, alles wurde gesegnet durch Dich.

Du wandertest durch die lieblichen Wälder, an den Ufern der Yamuna mit ihrem kühlenden Wind und Du stiegst auf den Berg Govardhan. Beim Hüten der Kühe nahmst Du einen Dämon wahr, der sich als Kalb in Deine Herde eingeschlichen hatte (Vatsa).

Er peitschte mit dem Schwanz und starrte Dich mit feurigen Augen an. Du nahmst seine Beine, wirbeltest ihn in der Luft herum und als er tot war schleudertest Du ihn auf einen Baum.

Oh Vishnu, als der riesige Dämon herunterfiel zerstörte er den ganzen Wald. Die Götter, die dies vom Himmel aus beobachteten, ließen es Blumen regnen, so glücklich waren sie.

Die Gopas wollten wissen woher diese duftenden Blüten auf Deinem Haupte kamen. Du sagtest ihnen, dass sie von den Bäumen fielen als Du den Dämon in den Wald warfst.

Als ihr an einem heißen Sommertag zur Yamuna unterwegs wart um euren Durst zu stillen, sahst Du einen riesigen mit seinen Flügeln schlagenden Kranich (Baka). Die Flügel hatte Indra offenbar vergessen in die richtige Größe zu schneiden.

Der Kranich schoss hernieder, pickte Dich auf und verschluckte Dich. Doch würgte er Dich sofort wieder aus, denn es war ihm als hätte er Feuer verschluckt. Dann versuchte er, Dich mit seinem scharfen Schnabel zu verletzen. Du nahmst den Schnabel, rissest ihn auseinander und der Kranich war tot.

Der Kranich machte sich auf in die Stadt des Gottes des Todes, in der Hoffnung dort seine ältere Schwester Putana und vielleicht auch seinen jüngeren Bruder Agha zu treffen. Du nahmst den Blütenregen der Götter entgegen und gingst nach Hause.

Oh Krishna, Du machtest Deine Eltern übergücklich. Die Gopis kommen angelaufen sobald sie den Klang Deiner Flöte hören. Sie können ihre Blicke nicht von Dir lösen. Oh Herr, der Du im berühmten Tempel von Guruvayur weilst, bitte nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 51 - Die Vernichtung des Dämons Agha

Eines Tages entschiedest Du mit den Kindern von Vraj ein Picknick zu halten. Mit der Auswahl feiner Speisen machtet ihr euch schon früh auf den Weg in den Wald.

Der heilige Staub Deiner Füße, der alle drei Welten reinigt, stieg auf und wurde von den überglicklichen Weisen empfangen.

Oh Herr, Du warst zusammen mit den Gopis und die Kühe grasten auf dem fruchtbaren Weideland, als der Dämon Agha erschien. Er hatte die Gestalt einer riesigen Schlange angenommen und trat euch entgegen.

Die Schlange hatte den Körper eines Berges und den Mund einer Höhle. Da Du in dem Moment nicht zugegen warst, konntest Du nicht sehen, dass sich Kühe, Gopas und Gopis der Schlange näherten.

Sie traten in die Schlange ein. Ihre Körper begannen zu glühen. Als Du darauf aufmerksam wurdest, tratest Du ebenfalls ein.

Dein Körper wurde immer größer und die Python konnte nicht mehr atmen, sie kämpfte mit dem Leben. Du öffnestest ihren großen Mund und alle konnten den Körper der Schlange verlassen.

Das strahlende Licht, das von dem Dämon ausging, war noch am Himmel, es ging ich Dich ein als Du aus dem Schlangenkörper austratest. Die Götter tanzten und sangen vor Freude.

Gefolgt von Brahma und anderen Göttern, die das Wunder miterlebten, machtest Du Dich am Nachmittag mit all Deinen Freunden auf zu einem Fest.

Horn und Flöte hattest Du bei Dir, Du sprachst süße Worte und hieltest Reis in der Hand. Du brachtest die Gopas zum Lachen und teiltest mit ihnen Dein Mahl. Fröhlich beteten die Götter zu Dir:

Das Glück das Du erlangst durch das Zusammensein mit den Gopas scheint viel größer zu sein als mit Uns zu essen. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile mich von meiner Krankheit.

Dashaka 52 - Brahma verliert Seinen Stolz

Brahma wollte Seine Kraft mit Deiner messen und ließ alle Herden unsichtbar werden.

Die Gopas waren tief besorgt. Du verließest Dein halb fertig gegessenes Mahl und begannst nach den Herden zu suchen. In der Zeit ließ Brahma die Gopas und deren Mahl verschwinden.

Du verwandeltest Dich Selbst in die Herden und Gopas und in all die Utensilien die verschwunden waren. Fröhlich spieltet ihr weiter als wäre nichts gewesen.

In all diesen Formen wurdest Du angenommen, als Kalb von den Kühen und als Gopa von deren Müttern.

Nun hatten die Mütter Dich als Kind, die Gopas hatten Dich als Mutter, Die Gopis hatten Dich als Kühe und die Kühe hatten Dich als Gopis. Sie allen waren von Dir durchdrungen, was sie zu tiefster Glückseligkeit führte.

Nur Dein Bruder Balarama erkannte zum Ende des Jahres, dass alle nur Dich in all Deinen unterschiedlichen Gestalten umsorgten. Obwohl Ihr beide Inkarnationen des Einen seid, so seid Ihr doch verschieden.

Nach einem Jahr wollte Brahma alles wieder zurückverwandeln. Er war völlig durcheinander, da Er die echten Gestalten nicht von denen durch Deine Gestalt entstandenen unterscheiden konnte. Um Seine Konfusion aufzulösen erschienst Du vor Ihm in Deiner der Regenwolke gleichen dunklen Gestalt.

Brahma nahm all die verschiedenen Erscheinungen Deiner war. Einmal massiert Dir Lakshmi die Füße, einmal ruhst Du auf der Schlange Shesha, ein anderes Mal liegst Du in tiefem Yogischem Schlaf. Und manchmal wirst Du von den Weisen.

Diese unzähligen Gestalten Vishnus sehend, Sich Selbst in Dir sehend, verließ Brahma die Verblendung und Er verlor Seinen Verstand. Du erschienst vor Ihm in Gestalt eines Kindes mit einem halb gegessenen Reisbällchen in der Hand.

Oh Herr von Guruvayur, Du liebst Brahma Seinen Stolz verlieren und Er verneigte Sich vor Dir wieder und wieder in Ehrfurcht. Du liebst Ihn zurück in Sein Reich, Satyaloka, gehen und Du kehrtest zurück nach Hause, zu den glücklichen Gopas und Kühen. Bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 53 - Die Vernichtung des Dämons Dhenuka

Oh Herr des Universums, nach Deiner Kindheit, als Du ein junger Mann wurdest, kümmerst Du Dich nicht mehr um die Kälber, sondern um die Kühe.

Oh Herr von Guruvayur, dieser Wechsel, nun die Kühe zu hüten, war Deiner würdig, der Du inkarniertest um die Welt zu schützen.

Ein Freund riet Dir, mit Balarama in dem Wald zu gehen, um die Schönheit der Natur zu genießen, so betratet Ihr den Wald des Dämons Dhenuka.

Balarama schüttelte kräftig die Bäume des Waldes und die Früchte fielen vor Euch auf den Boden. Dhenuka erschien als Esel.

Er trat nach Balarama, dieser nahm ihn bei den Beinen, wirbelte ihn in der Luft herum und warf ihn auf einen Baum.

Die Diener von Dhenuka erschienen als Schakale, Du und Balarama schleudert sie gegen die Bäume wie Früchte.

Als alle Schakale vernichtet waren erschien der Gott der Wasser, Varuna, dessen Name in den Veden Jambu (Schakal) war. Er versteckte diesen Seinen Namen für die Außenwelt, Er durfte nur noch in den Veden bei diesem Namen genannt werden.

Oh Vernichter von Mura, die Götter im Himmel priesen Dich dafür. Die Früchte Deiner Inkarnation begannen zu reifen. Lachend sprachst Du: 'Früchte, tatsächlich' und aßest mit Deinen Freunden jede Menge Früchte.

Nachdem ihr euch an den süßen, fleischigen Früchten gütlich getan hattet, kehrtet ihr satt und zufrieden nach Hause zurück. Deine Freunde nahmen sogar Früchte mit nach Hause.

Als ihr diese Früchte untereinander aufteiltet riefen alle Menschen: 'Dhenuka ist vernichtet' und aßen die saftigen, wohlschmeckenden Früchte und fügten hinzu: 'Sieg sei Dir, mögest Du lange leben.' Oh Herr von Guruvayur, schütze mich vor Krankheiten.

Dashaka 54 - Kaliya kommt zur Yamuna

Der Weise Saubhari tat zwölf Jahre lang Buße in den Wassern der Yamuna. Während dieser Zeit kam er mit einem Fisch in Kontakt und er sah Garuda.

Garuda war hungrig und er verspeiste den Fisch. Saubhari wurde sehr traurig und er verwünschte Garuda. Sollte er sich wieder blicken lassen und weitere Lebewesen in diesem Gewässer verspeisen, sei er dem Tode geweiht.

Der Schlangenkönig Kaliya wurde aufgrund seines starken Giftes stolz und aß Garuda's Anteil am Mahl. Garuda wurde böse und versuchte Kaliya anzugreifen. So suchte Kaliya Schutz in den Wassern der Yamuna zu denen Garuda keinen Zugang hatte aufgrund des Fluchs des Weisen.

Kaliya fühlte sich in der Yamuna zu Hause. Doch durch sein Gift vertrockneten die Bäume in der Nähe und die Vögel fielen tot zu Boden. Als Du dies sahst wurde Dein Herz ergriffen.

Aufgrund der großen Hitze des Sommers wurden die Kälber und Gopas sehr durstig und sie tranken das Wasser der vergifteten Yamuna.

Oh Acyuta, als Du sie alle tot da liegen sahst erwecktest Du sie durch Deinen mit Nektar gefüllten Geist wieder zum Leben.

Die Gopas wunderten sich - was ist das, welche Freude kühlt unseren Körper? Sie standen auf und sahen Dich. Sie erinnerten sich all der anderen Taten Deiner und ihnen war klar, dass dies auch eine davon war. So rannten sie auf Dich zu und umarmten Dich.

Gleichzeitig kamen auch die Kühe wieder ins Leben zurück und auch sie erblickten Dich mit großer Freude. Ihre Augen füllten sich mit Tränen und sie umrundeten Dich mit leisem Muhen.

Deine Freunde dankten Dir und sprachen: Oh Mukunda, die Haare unseres Körpers stehen zu Berge und uns erfüllt große Freude, das Gift Deiner Liebe ist wirklich wunderbar.

Das zeigt, dass, wenn Deine Anhänger getötet werden, Du sie wieder ins Leben zurückholst. Du, der Du so barmherzig bist, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 55 - Der Tanz auf Kaliyas Haupt

Oh Herr, Du hattest entschieden Kaliya aus den Wassern der Yamuna zu vertreiben. Du ranntest zu einem Kadamba Baum, der nahe des Ufers stand und dessen Blätter durch das Gift vertrocknet waren.

Du bestiegst mit Deinen zarten Lotusfüßen den Baum, sprangst in den reißenden Fluss und tauchtest bis auf den Grund.

Durch das Gewicht Deines Körpers, der die drei Welten in sich trägt, entstanden gewaltige tosende Wellen und es wurde ein großer Bereich des Ufers überflutet.

Kaliya wurde zornig durch diese unruhigen Wasser und fühlte sich gestört. Er tauchte auf und stand plötzlich vor Dir.

Er spie Gift, das wie flüssiges Feuer aussah aus seinen tausend Mündern. Seine tausend Häupter erschienen wie ein Gebirge mit vielen Gipfeln.

Zornvoll traten Kaliyas Augen hervor als er versuchte, Dich zu attackieren und er spie weiterhin sein Gift aus. Als er merkte, dass Dich das nicht berührt wandte er sich um Deinen Körper herum.

Die Gopas vermissten Dich bereits. In Nandas Haus geschahen unheimliche Dinge und sie machten sich auf zur Yamuna.

Nun sahen sie Dich in Deiner misslichen Lage und waren bereit, ihr Leben zu geben, um Dich zu befreien. Doch Du befreitest Dich aus den Fängen der Schlange und sprangst lachend ans Ufer.

Dann stiegst Du auf das Haupt des Schlangenkönigs und begannst auf diesem zu tanzen. Deine Fußkettchen klangen und Deine Armreifen schlugen den Takt.

Oh Herr von Guruvayur, glücklich beobachteten die Gopas Deinen Tanz. Die Weisen wurden froh und die Götter ließen es Blüten regnen aus dem Himmel. Oh Herr, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 56 - Kaliyas Demütigung und der Segen Gottes

Oh Herr, die Götter im Himmel sangen zum Takt der Trommeln während Du mit klingenden Ohrringen auf den Häuptern von Kaliya tanztest.

Oh Hari, Dein Tanz ging zwischen den Häuptern die sich neigten und denen die sich erhoben hin und her. Dein Klatschen mit den Händen war weit hinaus zu hören.

Oh Madhava, Kaliya, der König der Schlangen, mit all seinen Häuptern, konnte Deinem Tanz nicht standhalten. Blut speiend färbte er die Wasser rot, er wurde so müde, dass seine Frauen herauskamen und sich Dir zu Füßen warfen.

Oh Herr, die Frauen der Schlange sangen Dir zum Lobe. Sie wurden Deiner Herrlichkeit gewahr und ihr Geist ging in Dir auf. Ihre kraftvollen Hymnen übertrafen selbst die von großen Weisen.

Oh Acyuta, als Du die Hingabe der Frauen sahst füllte sich Dein Herz mit Barmherzigkeit. So rettetest Du Kaliya vor dem Tode und auch er gab sich Dir vollkommen hin, indem er sich vor Dir verneigte.

Du hießest sie auf die Insel Ramanaka zu gehen und versprachst ihnen, dass Garuda, der ein Feind der Schlangen war, ihnen dort keine Schwierigkeiten machen würde. Kaliya stimmte Dir mit geneigtem Haupte zu und verließ mit allen Schlangen diesen Ort.

Du schmücktest Dich mit den glänzenden Juwelen und trugst die Seide, die Dir die Frauen der Schlange dargebracht hatten. Als es zu dämmern begann gingst Du zu den Einwohnern von Vraj, die am Ufer der Yamuna schon auf Dich warteten. Alle vergossen Freudentränen.

Da bei Nacht niemand nach Hause gehen wollte, gaben sich alle Deinen Lotusfüßen hin und schliefen ein. In dieser Nacht entstand ein Waldbrand, der Euch zu umzingeln begann.

„Bitte rette uns, rette uns“ tönnten ängstliche Stimmen. Du trankst den Waldbrand, da war nichts dabei, denn es ist bekannt, dass Dein Mund selbst Feuer ist.

Glücklich und erleichtert priesen die Gopas Dich: „Gelb ist die Farbe des Feuers, durch diesen Akt des Trinkens ist es die Farbe Gelb geworden.“ Oh Herr von Guruvayur, nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 57 - Die Vernichtung des Dämons Pralamba

Oh Herr, der Du alle Wünsche erfüllst, Du und Balarama, Ihr machtet Euch, gut gekleidet, mit den Gopas auf den Weg in den Wald.

Du erwähntest die Schönheit von Vrindavan und spieltest mit den Kindern. Dann trafst Du auf einem Banyan Baum.

Zu dieser Zeit plante der Dämon Pralambha, Dich zu töten. Er kannte keine Barmherzigkeit, nahm die Gestalt eines Gopas an und kam auf Dich zu.

Du kanntest sein Vorhaben, doch Du tatest so, als würdest Du nichts bemerken, kamst ihm freundlich entgegen und begannst ein Spiel. Zusammen mit den Gopas teiltet ihr euch in zwei Gruppen.

Eine Gruppe war von Dir, die andere von Balarama geführt. In Deine Gruppe nahmst Du den Dämon auf, der langsam Angst bekam.

Das Spiel lief so ab, dass der Sieger von dem Unterlegenen getragen werden musste. Balarama hatte den Dämon besiegt und dieser musste Balarama nun tragen.

Als Balarama merkte, dass Pralambha Ihn weit wegtragen wollte erhöhte Er Sein Gewicht. So fiel Pralambha in seine Dämonengestalt zurück. Selbst Balarama erschrak, als er die Gestalt sah.

Er wurde immer größer, Balarama konnte Dich nur noch von weitem sehen. Er nahm all Seinen Mut zusammen und begann den Dämon mit geballter Faust zu erschlagen.

Nachdem Du Balarama nach seinem Sieg wieder trafst nahmst Du Ihn in den Arm und die Götter ließen es Blüten auf Eure Häupter regnen.

Oh Hari, der Du wie eine schwarze Biene strahlst, Du, der Du der Erhalter der Erde bist, Du hast Pralambha vernichtet. Oh Herr, bitte warte nicht länger und heile meine Krankheit.

Dashaka 58 - Schutz der Gopas vor einem Waldbrand

Fröhlich spieltest Du mit den Gopas und verbrachtest ein wenig Zeit damit, den Dämon Pralambha zu vernichten. Niemand kümmerte sich um die Kälber, die grasend dem Wald immer näher kamen.

Sie erreichten den Wald Ishika, der außerhalb der Grenze von Vrindavan sind befand. Sie wurden von einer höllischen Hitze überfallen, wurden müde und durstig.

Du und Deine Helfer suchtet nach ihnen und fandet sie leidend weit entfernt. Als die Hirten die Tiere zurücktreiben wollten entstand ein großer Waldbrand, der Euch alle umzingelte.

Schnell verbreitete sich das rasende Feuer. Ihr wurdet fast gebacken und alle Menschen und Tiere kamen zu euch und riefen: 'Oh Herr, bitte schütze uns vor dem Feuer.'

Du sprachst: 'Fürchtet euch nicht, schließt eure Augen' und als sie das so machten, oh Wunder, spürten sie, dass das Feuer und der Wald sich aufgelöst hatten und sie fanden sich wieder wohlbehalten im Bhandira Wald.

Lachend riefen sie 'Sieg Dir, Sieg Dir.' Und weiterhin wandertet ihr durch den Wald, wo der Sommer sich mit einem Blütenmeer zeigte. Immer hattet ihr ein Auge auf die weidenden Kühe.

Du verbrachtest den gesamten Sommer an den Ufern der Yamuna. Die Hitze war dem Schmerz derer gleich, die Dich verachteten. Es war wie die Hitze, die bei der Verehrung Deiner entsteht und die all den Schmutz des Geistes vertrocknen lässt. Es war das Strahlen, das von Dir ausgeht.

Die Regenzeit begann ihr Spiel. Die reichen Regenwolken strahlten wie Dein Körper und die Blitze zuckten in der Farbe der gelben Seide die Du trugst. Du verbrachtest die Regenzeit in den Höhlen des Govardhan Berges.

Der König der Berge, Govardhan, bot Dir seine Gastfreundschaft an, indem er durch das fröhliche Gurren der Pfauen zu Dir betete und Dir Blüten des Kutaja und Kadamba Baumes darbrachte.

Der Regenzeit folgte der Herbst. Er war klar wie der Geist Deiner Verehrer. Wieder warst Du zusammen mit den grasenden Kühen. Oh Herr von Guruvayur, bitte schenke mir Gesundheit.

Dashaka 59 - Der Klang der Flöte

Alle Gopis waren von Dir betört und ihre Leidenschaft wuchs. Täglich sahen sie Deine Gestalt, die so zart war wie die Kalayablüte.

Oh Hari, der Gott der Liebe brachte ihren Geist durcheinander. Sie wollten nur Dich sehen, immer und immer wieder. Sie konnten es nicht ertragen, wenn Du morgens in den Wald gingst.

Ihr Geist war immer auf Dich gerichtet und wenn sie den Klang Deiner Flöte von weitem hörten sprachen sie über Dich und Deine Taten.

Immer wenn Du den Wald erreicht hattest war es Deine Gewohnheit, unter einem Baum im Schatten zu sitzen. Du strecktest die Beine von Dir und spieltest bezaubernde Melodien auf Deiner Flöte.

Oh Herr, die Musik Deiner Flöte betörte sogar die jungen Göttinnen aufgrund der Pfeile des Gottes der Liebe. Sie machte Tiere und Vögel wie betäubt, sie ließ selbst Steine weich werden.

Deine zarten Finger tanzten über die Löcher der Flöte, Deine roten Füße gaben den Takt. Auch wenn die Gopis Deine Gestalt nicht direkt sehen konnten so waren sie doch in Gedanken so tief bei Dir, dass Du dennoch immer vor ihren Augen erschienst.

Die jungen Göttinnen liefen im Himmel hin und her, furchtlos und glücklich waren die Vögel, Kühe und anderen Tiere, wenn sie Dich sahen. Die Erde von Vrindavan wurde von Deinen heiligen Füßen berührt und die Gopis waren sich dieses Segens bewusst.

Die Gopis dachten: 'Wann werden wir den Nektar Seiner Lippen kosten dürfen, der durch Seine Flöte tropft?' Es ist nur ein Traum, ein unerfüllter Wunsch. Sie litten unter ihrer großen Liebe zu Dir.

Oh Herr, durch die Gnade des Gottes der Liebe wuchs die Leidenschaft der Gopis zu Dir mehr und mehr. Es wurde so schlimm, dass sie ihrer Arbeit nicht mehr nachkommen konnten.

Oh Herr von Guruvayur, die Gopis waren wirklich gesegnet. Während Liebe von selbst entsteht, so kann Befreiung nur durch stetiges Bemühen erreicht werden. Beides war für die Gopis leicht zu erreichen. Oh Herr, bitte beschütze mich.

Dashaka 60 - Der Raub der Kleidung der Gopis

Durch den Gott der Liebe wird im Herzen Leidenschaft erweckt. Diese Schönheiten wollten Deine Lotusfüße verehren und fertigten aus Sand von den Ufern der Yamuna eine Statue der Göttin an.

Zusammen gingen sie morgens zur Yamuna und sprachen dabei über Deine Namen und Deine Spiele (Lila). Sie nahmen ihr Bad, verehrten die Göttin mit Blumen und Räucherwerk und beteten, dass der Sohn von Nanda ihr Gemahl werde.

Als sie diese Riten über einen Monat ausführten wurde Dein Herz weich. Mit dem Vorhaben, sie alle zu segnen, gingst Du zur Yamuna.

Sie hatten ihre Kleidung am Ufer der Yamuna zurückgelassen und vergnügten sich im Wasser. Wie beschämt waren sie, als sie Dich kommen sahen.

Als Du sie mit gebeugtem Haupt so stehen sahst nahmst Du ihre Kleider und setztest Dich damit auf einen Baum.

Du sprachst mit einem Lächeln: ‚Kommt her, ihr hübschen Damen, holt eure Kleider zurück.‘ So brachtest Du sie in größte Verlegenheit.

Sie sprachen: ‚Warum machst Du uns, die wir Deine Dienerinnen sind, solche Schwierigkeiten? Oh Lotusäugiger, bitte gib uns unsere Kleider zurück.‘ Doch Du gabst ihnen nichts weiter als Dein Lächeln.

Sie kamen auf Dich zu, rein geworden durch das Bad in der Yamuna. Sie hatten keine andere Zuflucht als Dich allein. So gabst Du ihnen ihre Kleider zurück.

Du sprachst zu ihnen: ‚Ich habe die Wünsche in eurem Geiste verstanden und ihr werdet eine Antwort bekommen von der Nacht, die euch durch das Licht des Mondes segnen wird.‘

Diese Worte reinen Nektars von Deinen Lippen hörend, oh Herr von Guruvayur, machte sie für immer Dein und langsam kehrten sie nach Hause zurück.

Oh gnadenvoller Herr, der Du die Gopis derart segnetest, gingst weiterhin tief in den Wald hinein. Oh Hari, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 61 - Krishna segnet die Frauen der Brahmanen

Eines Tages machtest Du Dich mit den Gopas und Kühen auf den Weg in ein weit außerhalb von Vrindavan gelegenes Waldstück. Dein Ziel war, eine Gruppe Dir hingebener Brahmanen Frauen zu segnen.

Du merktest, dass die Gopas hungrig wurden. Als ihr auf eine Gruppe von Brahmanen stießt, die gerade ein Feueropfer ausführten, ließest Du die Jungen um Nahrung bitten.

Die Gopas gingen zu den Brahmanen, baten in Deinem Namen um Nahrung, doch diese nahmen von ihnen keinerlei Notiz. Sie, die Kenner der Veden, hielten sich für etwas Besseres.

Traurig über die Abweisung kamen die Jungen zurück. Die Brahmanen waren in ihre Rituale verstrickt, Dich konnten sie nicht erkennen. Sie kannten keine Hingabe, wie sollten sie dann Freigiebigkeit praktizieren?

Lächelnd sprachst Du zu den Gopas: ‚Geht zu den Frauen der Brahmanen, sie sind Meine Verehrerinnen, sie werden euch mit Freude speisen.‘ Die Jungen taten wie ihnen geheißen.

Schon lange sehnten sich die Frauen nach Dir, als sie nun Deinen Namen hörten packten sie alles an Essen ein was sie im Haus finden konnten und kamen mit den Gopas zu Dir, obwohl ihre Ehemänner dies zu verhindern suchten.

Mit Pfauenfedern im Haar, glänzenden Ohrringen, gnadenvollem Blick, Deine Hand auf der Schulter eines Gopas - so standest Du vor ihnen. Überglücklich waren sie.

Eine Frau wurde von ihrem ritualistischen Ehemann daran gehindert, mit den anderen zu Dir zu gehen. Sie meditierte auf Dich und Du gewährtest ihr Befreiung. So wurde auch sie eins mit Dir.

Du nahmst die mitgebrachte Nahrung in Empfang und segnetest die Frauen. Dir war bewusst, dass sie kamen, um Kontakt zu Deinem Körper zu bekommen. Du hießest sie jedoch zurück zu ihren Ehemännern zu gehen und sorgtest dafür, dass die Ehemänner keine schlechten Gedanken gegen ihre Frauen hegten.

Die Brahmanen wurden sehr nachdenklich nach dieser Begebenheit. Sie sahen ihre Engstirnigkeit ein und begannen, die Hingabe ihrer Frauen an Dich zu achten. Auch sie priesen Dich. ‚Oh Herr von Guruvayur, bitte heile meine Krankheit.‘

Dashaka 62 - Verehrung des Berges Govardhan

‚Oh Herr, eines Tages sahst Du wie die Gopas Material für ein Feueropfer sammelten, das Indra dargebracht werden sollte. Du entschiedest, dem Stolz Indras ein Ende zu setzen und fragtest Nanda, Deinen Vater: ‚Was bereitet ihr hier vor?‘

Nanda sprach: ‚Wir vollziehen jedes Jahr ein Feueropfer, um Indra gütig zu stimmen, auf dass Er es regnen lasse und unsere Ernte damit gesichert sei. Wie Du weißt hängen wir alle, Menschen und Kühe, ab von Regen und dem Gras das dadurch wächst.‘

Als Du diese Worte Deines Vaters hörtest sprachst Du liebevoll: ‚Oh nein, Indra ist nicht für Regen verantwortlich. Die guten Taten der Menschen in der Vergangenheit lassen den Regen kommen. Welches Opfer bringen denn die Bäume im Wald Indra dar?‘

Weiter sprachst Du: ‚Es ist wahr, dass die Kühe der Reichtum unserer Familien sind. So vollzieht das Feueropfer für den Berg auf dem sie grasen. Heilige Männer stehen über den Göttern, bedenkt auch sie bei eurem Opfer.‘

Die Gopas nahmen sich Deine Worte zu Herzen und vollzogen ein großes Opfer zu Ehren des Berges und der Heiligen. Sie umrundeten den Berg und brachten ihm ihre Ehrerbietung dar. Du Selbst wurdest der Herr des Berges und segnetest sie.

Du sprachst weiter: ‚Glaubt ihr was Ich euch erzählt habe? Sahst ihr wie der Berg das Opfer annahm? Auch wenn Indra zornig auf uns werden wird, wird uns der Berg beschützen.‘ Diese Worte machten die Menschen in Ort glücklich.

So gingen alle froh in ihre Häuser zurück. Indra bemerkte, dass das für Ihn vorbereitete Feueropfer unterbrochen wurde. Obwohl Er Dich kannte und Sich im Klaren war, dass Er Seine Macht nur durch Dich erhielt, war Er dennoch beleidigt und sann auf Rache.

Er dachte bei Sich: Dieser Vishnu hat sich als Mensch auf Erden inkarniert und zeigt nun keinerlei Respekt vor den Göttern, Er verweigert Ihnen die Ehrerbietung. Indra bereitete sich auf Vergeltung vor.

Er nahm Sich vor Vraj zu zerstören. Er schickte dicke, schwarze Regenwolken und bestieg Seinen Elefanten Airavata, während Feuer und Wind über Ihn lachten. Oh Herr von Guruvayur, wie doch alle von Illusion geblendet sind. Nur Deinen Worten gehorchen alle Welten.

Du beruhigtest die Gopas mit den Worten: Wir müssen den Zorn Indras nicht fürchten, da wir den Segen der Weisen haben und die Gnade des Berges Govardhan. Ungeduldig wartetest Du auf Indra. Oh Herr von Guruvayur, Vernichter von Mura, bitte heile mich von meiner Krankheit.

Dashaka 63 - Krishna hebt den Berg Govardhan in die Höhe

Über dem Himmel von Vraj brauten sich schwere Gewitterwolken zusammen und gewaltiger Donner war zu hören.

Regen und Hagel begannen zu fallen, ängstlich riefen die Gopas: Bitte schütze uns vor diesen Naturgewalten, die Indra schickt. Du, der Du von niemandem besiegt werden kannst sprachst: Fürchtet euch nicht.

Du sprachst weiter: Ist nicht der Berg unser wahrer Gott? Ich bin sicher, der Berg wird uns vor Indra schützen. Warum zweifelt ihr daran? Dann nahmst Du mit Deinen zarten Händen den Berg und stemmtest ihn in die Höhe.

Wie eine Lotusblüte auf ihrem Stiel, so stand der Berg Govardhan auf Deiner Hand. Die Bewohner von Vraj fanden, mitsamt ihren Habseligkeiten, alle unter dem Berg Platz und Schutz vor dem prasselnden Regen.

Während Du so den Berg hieltest begann eine lebhafte Unterhaltung unter der Bevölkerung. Kühe und Kälber standen nahe bei Dir. Alle führten sich wohl und sicher.

Die Gopas flüsterten sich zu: Seht nur wie unser Krishna diesen großen Berg mit nur einem Arm in die Höhe stemmt. Er bekommt Seine Kraft durch den Berg.

Indra dachte: Er ist doch nur ein Junge, irgendwann wird Ihm der Arm weh tun und Er wird den Berg loslassen müssen. Und Er verursachte weitere sintflutartige Regenfälle, die sieben Tage anhielten.

Oh Herr, standhaft bliebst Du auf Deinem Platz stehen, keinen Schritt bewegtest Du Dich. Als der Regen zu Ende war und die Wolken sich verzogen hatten bekam Indra Angst und rannte davon.

Der Regen hörte auf und die Menschen und Kühe kamen unter dem Berg hervor. Du stelltest ihn wieder auf seinen Grund und die Gopas dankten Dir.

Die Götter priesen Dich mit den Worten: ‚In einer Deiner Inkarnationen warst Du ein starker Eber (Dashaka 12), so war es nun für Dich ein Leichtes diesen kleinen Berg zu heben.‘ Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich vor Krankheit.

Dashaka 64 - Das Erkennen der Göttlichkeit Krishnas

Als die Gopas all das miterlebt hatten begannen sie darüber nachzudenken, dass nur Du der Herr sein kannst. Sie befragten Nanda nach Deinem Horoskop.

Dein Vater erzählte den Menschen über Deine Größe so wie er es von dem Weisen Ganga vernommen hatte. Sie entwickelten große Achtung vor Dir und ihre Liebe zu Dir wuchs ins Unendliche.

Auch Indra erkannte die Wirklichkeit, Er verlor Seinen Stolz und kam, zusammen mit Kamadhenu, der wunscherfüllenden Kuh, um zu Dir zu beten und Deine Füße zu berühren.

Er verehrte Dich mit der Milch, die mit Liebe von Kamadhenu gegeben wurde und wiederholte die Worte ‚Govinda, Govinda‘. So tauchte Indra in den Ozean der Glückseligkeit ein und verehrte Dich weiterhin mit Wasser der Ganga, das Airavata Ihm brachte.

Du, der Du der Herr der drei Welten bist, wurdest als der Herr von Vraj verehrt. So erhielt Vraj einen Segen und eine Heiligkeit, wie sie selbst in Vaikuntha nicht zu finden sind.

Einst entführte ein Gesandter Varunas Deinen Vater, als dieser am frühen Morgen sein Bad in der Yamuna nahm. Du, der Du auf der Erde erschienst, um die guten Menschen zu schützen, machtest Dich auf den Weg zu Varuna, um Deinen Vater zu retten.

Du nimmst die Verehrung von Varuna entgegen, dem der Vorfall sehr leid tat, und bekamst Deinen Vater zurück. Bald wart ihr wieder zu Hause und Dein Vater erzählte alles den Gopas.

Oh Vishnu, die Gopas wussten, Du bist Hari, der Herr. Ängstlich waren sie, Deine wahre Gestalt zu sehen, doch Du liebst dieses Wunder zu.

Es schien, als würden alle Gopas eintauchen in die Welle des Ozeans der Glückseligkeit und der Befreiung. Lange Zeit gewährtest Du ihnen die Schau Deiner Göttlichkeit, dann brachtest Du sie wieder in die Welt zurück.

Oh Herr, in keiner Deiner Inkarnationen zuvor, hast Du Dich in Deiner Göttlichkeit den Menschen gezeigt. Nur in der Inkarnation als Kuhhirte manifestierst Du Dich als das Göttliche Selbst. Oh Herr von Guruvayur, schütze mich vor Krankheit.

Dashaka 65 - Der enge Kontakt zwischen den Gopis und Krishna

Es war an der Zeit, das Fest der Liebe mit den Gopis zu beginnen. In einer kühlen Herbstnacht begannst Du, am Ufer der Yamuna Deine Flöte erklingen zu lassen.

Durch den Klang Deiner Flöte, der die ganze Welt hypnotisiert, gerieten die Gopis in Ekstase.

Sie ließen ihre häuslichen Pflichten liegen, folgten dem Klang Deiner Flöte und begaben sich zu Dir in den Wald.

Schön geschmückt kamen sie angerannt, manche trugen den Schmuck in Händen, weil sie keine Zeit mit Schmücken verlieren wollten. Sie lauschten nur dem Klang Deiner Flöte.

Eine Gopi trug die Halskette um die Hüfte und die Hüftkette um den Hals, als wollte sie Dir damit sagen, dass ihre Hüfte schöner sei als ihr Hals.

Eine hatte in ihrer Eile und Begeisterung vergessen, ihr Oberteil anzuziehen. Eine schien zu kommen um Dich zu verehren, als den König ihrer Liebe.

Oh Herr, einige, die nicht kommen konnten, meditierten auf Dich. Sie verließen ihren physischen Körper und erreichten Befreiung in Dir. Wahrlich gesegnet sind sie.

Diese Damen sahen Dich nicht als Gott, sondern als ihren Liebhaber. Sie erreichten so einen Zustand, der selbst für große Weise schwer zu erreichen ist. Gewähre auch mir diese himmlische Freude, damit ich ohne Aufwand Befreiung erlange.

Die Schar dieser Schönheiten sah Dein lächelndes Antlitz, Deinen unvergleichlichen Glanz und erkannten Deine Gnade. Oh Herr von Guruvayur, Dich verehrt das Universum, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 66 - Die Verzückung der Gopis

Durch die Pfeile des Liebesgottes getroffen, kamen die Gopis zu Dir, Du sprachst zu ihnen wie zu Kindern, doch war es Dein Anliegen, ihre Wünsche zu erfüllen.

Du sprachst zu ihnen über die Tugend der Ehefrau. Die Weisen versammelten sich und hörten zu. Du sprachst über die kosmische Ordnung. Doch muss klar sein, dass Deine Taten nicht immer mit dieser kosmischen Ordnung im Einklang sind, da für Dich die Einteilung der Welt in Gut und Böse nicht gilt.

Nachdem die hübschen Gopis von Dir hören mussten, dass ihre Taten nicht immer richtig seien wurden sie sehr traurig und sprachen weinend: 'Oh Ozean der Gnade, lasse uns nicht im Stich.'

Oh Vernichter von Mura, damit sie ihre Sorgen vergessen konnten, begannst Du mit ihnen das Spiel der Leidenschaft an den sandigen Ufern der Yamuna.

An diesen sandigen Ufern der Yamuna, die vom Mondlicht beschienen waren, saßest Du auf einem Kissen, das aus den Gewändern der Gopis gemacht war.

Ekstatisch wurden die hübschen Frauen als Du ihnen romantische Worte ins Ohr flüsterst, sie umarmtest und küsstest.

Oh Herr, Liebhaber der Frauen, deren Geist sich in Liebe nach Dir sehnt, Du erfülltest Dein Versprechen das Du ihnen an dem Tag gabst, als Du ihnen ihre Kleider weggenommen hattest. Du nahmst ihnen die Vorstellung von Ich und Du.

Oh Herr, Sohn von Nanda, diese Frauen erhielten Deinen Segen und Du erfülltest ihre Wünsche. Sie waren bei Dir, sahen Deinen Glanz und Dein lächelndes, lotusgleiches Antlitz.

Von Dir getrennt zu sein schmerzt wie Feuer. Mit Dir vereint zu sein ist süß wie die Liebe. Wie glücklich waren die Gopis darüber, mit Dir zusammen zu sein.

Oh Herr von Guruvayur, Dich verehere ich. Ständig umarmst Du in Gedanken Radha. Bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 67 - Der Stolz der Gopis muss weichen

Da die Gopis nun immer mit Dir, der Verkörperung endloser Freude, zusammen sein konnten, wurden sie froh und glücklich, aber es stellte sich auch Stolz ein.

Jede dachte: ‚Der Gefährte von Lakshmi ist unsterblich in mich verliebt.‘ Oh Govinda, diesen Stolz wahrnehmend schwandest Du einfach.

Oh Vernichter von Mura, eine Gopi war frei von Stolz geblieben, Radha, so gingst Du mir ihr weit weg von Vraj.

Oh Herr, nach Deinem Verschwinden versammelten sich all die traurigen Gopis und begannen, Dich überall zu suchen. In tiefem Kummer waren sie versunken.

Die verliebten Gopis riefen weinend aus: ‚Oh Mango Baum, wir sind so traurig. Oh Cassia Baum, oh Champaka Baum, wir sind so traurig. Oh Jasmin, wir sind so traurig. Habt ihr den Dieb gesehen, der unsere Herzen stahl?‘

Eine Gopi sah Dich in ihrer Fantasie vor sich stehen und rief: ‚Freundinnen, ich habe eben Krishna vor mir gesehen.‘ Doch diese Worte vermehrten nur den Kummer der anderen.

Die Gopis, die sich ganz mit Dir identifizierten spielten ein Spiel mit ihren Vorstellungen an den Ufern der Yamuna. Sie trafen Radha, die nun auch verstoßen war, weil sie Stolz entwickelt hatte.

Alle Gopis suchten bis in die Nacht nach Dir. Sie trafen zusammen an den Ufern der Yamuna, riefen nach Dir und erzählten sich Geschichten über Dich.

Oh Herr, der Du der Ozean der Gnade bist, dann erschienst Du vor den weinenden Gopis mit ein Lächeln das die drei Welten betört, schöner als das des Gottes der Liebe.

Wie glücklich waren die Gopis als sie Dich wieder vor sich sahen. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 68 - Die Freude der Gopis

Oh Lotusäugiger, glücklich kamen die Gopis auf Dich zu und blieben wie erstarrt vor Dir stehen. Sie genossen das Bad Deiner Anwesenheit.

Plötzlich griff eine Gopi nach Deiner Lotushand und führte sie zu ihrem Busen. Sie verharrte für eine Zeit ganz versunken in ihre Freude.

Oh Herr, eine andere Gopi führte Deine Hand an ihren Hals und wand sie um ihren Nacken, dass es ihr fast den Atem nahm.

Eine Gopi nahm Dir vor Leidenschaft das Betelblatt aus dem Mund und steckte es in den ihren.

Eine andere war ärgerlich und sprach zu Dir: ‚Du hast uns einfach verlassen, glaubst Du wir wollen Dich noch berühren?‘ Sie schaute Dich an mit Tränen in den Augen.

Zusammen mit den fröhlichen Gopis erreichst Du die Yamuna. Wieder baust Du Dir ein Kissen aus ihren Gewändern und setzt Dich nieder.

Die Gopis sprachen zu Dir: ‚Wie viele Arten von Gnade gibt es? Manche sind zu allen gnädig, andere nur zu den Hingeebenen, andere zeigen gar keine Gnade. Nicht einmal zu uns, die wir alles aufgegeben haben.‘

Du antwortetest: ‚Oh Ihr Mädchen, die ihr mich liebt. Glaubt nicht, dass Ich nicht gnädig sei. Ich will eure Liebe nicht verlieren. Ich habe euch nur verlassen, damit ihr euren Geist fest und ganz auf Mich richtet.‘

Weiter sprachst Du: ‚Meine Lieben, hört was Ich euch zu sagen habe. Niemand liebt Mich so wie ihr. Lasst uns für immer zusammen sein hier an den Ufern der Yamuna.‘

Oh Herr von Guruvayur, wie glücklich wurden die Gopis bei diesen Worten. Und wie freuten sie sich darüber, mit Dir Deine leidenschaftlichen Spiele weiter genießen zu können. Bitte heile mich von meiner Krankheit.

Dashaka 69 - Die Liebe zu Krishna

Oh Herr, ich meditiere auf Deine herrlich geschmückte Gestalt. Pfauenfedern trägst Du im Haar. Ohrringe, die die Form eines Fisches haben zieren Deine Ohren. Girlanden aus Blüten des Waldes trägst Du. Dein Körper ist mit duftender Sandelholzpaste bestrichen. Dein Gewand ist aus gelber Seide und wird von einem Gürtel gehalten. Deine Armreifen sind mit strahlenden Juwelen besetzt.

Alle Gopis hatten sich für Dich geschmückt. Hübsche Mieder trugen sie und mit Juwelen besetzte Ohrringe. Sie bildeten einen Kreis um Dich. Oh Padmanabha, oh Gefährte Lakshmis, Du begannst mit jeder Gopi zu tanzen, es entstand ein lustvoller Reigen.

Oh Vasudeva, alle hörten von diesem leidenschaftlichen Tanz mit Dir, der sich an den Ufern der Yamuna zutrug. Der Weise Narada beschrieb ihn so: Alle Götter kamen neugierig herbei und bestaunten Deinen Tanz mit den Schönheiten vom Himmel aus.

Der Tanz wurde von klangvollen Liedern und Flöten begleitet, von stampfenden Schritten und klatschenden Händen. Die Fußkettchen klangen im Hintergrund. Während Du tanztest berührtest Du die Schultern der Gopis. Ihre Gewänder flatterten im Wind. Lasst uns auf diesen Tanz der Ekstase meditieren.

Süß und laut wurde gesungen, jede wollte die andere mit ihren hohen Tönen übertreffen. Die Arme wiegten elegant im Rhythmus. Die Götter betrachteten das Geschehen aus dem Himmel und ließen es Blüten regnen. Alle waren von Deiner Göttlichen Glückseligkeit verückt.

Eine der Gopis war außer Atem, mit halb geschlossenen Augen lehnte sie sich an Deine Schulter. Eine andere Gopi, mit zerzaustem Haar, küsste Deinen Arm, der nach Sandelholzpaste duftete.

Eine Gopi presste ihre Wange an die Deine und trank Deinen Speichel, der mit Betelnuss vermischt war. Die Gopis hatten Dich ganz für sich, berauscht waren sie, wie sie es noch nie erlebt hatten.

Oh Herr, langsam begann die Musik zu enden. Doch die Gopis tanzten weiter. Sie kümmerten sich nicht um ihr zerzaustes Haar und die verrutschten Gewänder, gaben sich keine Mühe ihre Brüste zu bedecken. Das Universum stand still. Was mehr kann ich sagen?

Die Welt war versunken im Tanz, im Liebestanz der Gopis. Noch hübscher waren sie durch den ekstatischen Tanz geworden. Ihre Körper glühten. Oh Herr, Du nahmst so viele Gestalten an wie es Gopis gab, tanztest noch einmal mit jeder und beendetest das große Fest der Liebe.

Oh Herr, die Gopis waren außer Atem und berauscht von Deinen Liebkosungen. Die Kühle der Yamuna und des Waldes genießend gingt ihr spazieren, den Duft der Blumen einatmend.

Oh Tugendhafter, in dieser Nacht erfuhren die Gopis die Gnade Deines Ozeans der Liebe. Nur große Weise kennen diese Schau. So erlangten die Gopis die Achtung von Brahma, Shiva und anderen Göttern. Du bist erreichbar für die, die sich Dir hingeben. Oh Anziehender, oh Krishna, bitte schütze mich.

Dashaka 70 - Sudarshana und Arishta

Zusammen mit den Bewohnern von Vraj gingst Du zum Shiva Tempel im Ambika Wald. Gemeinsam wurde ein Fest gefeiert und als es Nacht wurde schließt ihr alle im Tempel. Da erschien eine Schlange und verschlang Nanda.

Die Gopas kämpfen gegen sie, schlagen sie mit Stöcken, doch sie ließ ihre Beute nicht los. So riefen sie Dich um Hilfe. Du berührtest die Schlange mit Deinen Fuß und sie erhielt ihre ursprüngliche Gestalt als Luftgeist zurück.

Der Luftgeist betete zu Dir: Oh Herr, ich heiße Sudarshana und wurde von Weisen verwünscht, eine Schlange zu sein. Durch Deine Füße bin ich erlöst. Er ging nach Hause und die Bewohner von Vraj ebenfalls.

Als Du einst mit Balarama unterwegs warst vergnügtet Ihr Euch mit hübschen Frauen. Ein Diener Kuberas entführte diese Frauen, ohne sich um Deine Anwesenheit zu kümmern. Doch Du verfolgst ihn, befreitest die Frauen und tötetest ihn. Sein Brustjuwel übergabst Du Balarama.

Am nächsten Tag gingst Du mit Freunden in den Wald. Du spieltest auf Deiner Flöte, so dass selbst der Gott der Liebe dahinschmolz. Die Götter im Himmel tranken den Klang Deiner Flöte als wäre es Nektar. Die Gopis fühlten den Schmerz der Trennung von Dir. Traurig waren sie und weinten.

Der Dämon Arishta, ein Diener Kamsas, erschien vor Dir in Form eines Bullen mit feurigem Blick.

Dieser Bulle ließ die Welt erbeben und nahm eine mächtig große Gestalt an. Er vertrieb die Kühe und stand vor Dir, der Du die Grundlage der Veden bist.

Nach einem kurzen Kampf besiegtest Du den furchtlosen Dämon und tötetest ihn. So machtest Du die Götter im Himmel glücklich.

Oh Herr, durch das Töten des Bullen brachtest Du den Moralkodex neu auf die Erde. Indra war darüber sehr froh, Er und die Götter priesen Dich.

Du gingst nach Hause, die Gopas riefen: Ihr Bullen, seid vorsichtig, hier kommt der Vernichter der Bullen. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.

Dashaka 71 - Die Vernichtung der Dämonen Keshi und Vyoma

Keshi war ein Freund Kamsas, er war es gewohnt, in allem was er tat erfolgreich zu sein. Er erschien in Gestalt eines Pferdes.

Mit einem Höllenlärm vernichtete er die Dörfer der Gopas, um schließlich vor Dir zu erscheinen.

Er stieß Dich an Deinen auf Garuda ruhenden Fuß und er stieß Dich in die Brust wie einst der Weise Bhṛigu.

Du nahmst ihn und warfst ihn weit weg. Das machte ihn zornig und er kam erneut auf Dich zu und biss Dich.

Du stecktest Deinen Arm in sein Maul ließest diesen immer dicker werden, so dass er erstickte. Doch obwohl er ein Pferd war erreichte er Befreiung.

Was Du tatest war eine neue Form des Pferdeopfers. Alle Götter waren glücklich und nannten Dich Keshava, den Vernichter von Keshi, und priesen Dich mit verschiedenen Hymnen.

Der Weise Narada erzählte Kamsa, dass Du der Sohn Vasudevas seist, das hinderte Kamsa daran, Vasudeva zu töten. Narada kam zu dem Platz an dem Keshi getötet wurde und sang ebenfalls Preishymnen an Dich.

Vyoma, ein mit magischen Kräften ausgestatteter Dämon, war ein Feind der Götter. Er kam gerade zu der Zeit als Du mit den Gopas ‚Dieb und ‚Polizist‘ spieltest.

Vyoma mischte sich unter die Jungen, die die Diebe spielten. Er stahl die Jungen und die Kühe, versteckte sie in einer Höhle und stellte einen Stein davor. Du tötetest den Dämon und befreitest Deine Freunde.

Oh Herr von Guruvayur, mit Deinen wunderbaren Spielen machtest Du Vraj zu einem Ort der Freude. Bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 72 - Das Erscheinen Akruras

Oh auf der Schlange ruhender Herr, als Kamsa von Narada erfahren hatte, dass Du in Vraj weilst ereilte ihn große Furcht und er bat Akrura, Dich zu einer Bogenweihe einzuladen.

Akrura war seit langem ein Anhänger Deiner, doch traute er sich aus Angst vor Kamsa nicht, Dich aufzusuchen. Von ihm nun beauftragt zu werden, zu Dir zu gehen machte ihn immens glücklich.

Akrura kam in einem Wagen zu Dir, sein Geist war ganz auf Dich gerichtet. Er betete, dass diesem Treffen mit Dir nichts dazwischenkommen möge.

Er war ganz in Gedanken versunken: ‚Werde ich Ihn, der in den Veden besungen wird, sehen können? Werde ich Ihn berühren können? Werde ich Ihn umarmen können? Was wird Er zu mir sagen? Wo werde ich Ihn treffen?‘

Oh Lotusäugiger, Deine Füße haben den Boden von Vrindavan geheiligt. Shiva, Brahma und weitere Götter haben Vrindavan verehrt. Dieses Vrindavan nun erreichte Akrura und war sofort von der Heiligkeit des Ortes erfüllt.

Er grüßte Vrindavan, rollte sich im Staub, der durch Deine Füße geheiligt war. Oh Höchstes Wesen, was soll ich noch sagen. Viele Gläubige kamen im Laufe der Zeit nach Vrindavan, doch wer war hingegeben wie dieser?

Akrura saugte den Nektar Deiner Anwesenheit auf. Wie von einem Fluss der Freude getragen kam er zur Dämmerung bei den Häusern der Gopas an.

Oh Allgegenwärtiger, Akrura sah wie Du mit Balarama die Kühe molkst. Es schien, als ob Du auf ihn gewartet hättest, um ihn mit Deinem Göttlichen Licht zu durchdringen.

Akrura sah Dich, als Du Dein Bad genommen hattest, du trugst gelbe Seide, doch wenig Schmuck. Er tauchte in Dein gütiges Lächeln ein.

Akrura kam auf Dich zu, fiel Dir zu Füßen, Du nahmst ihn zu Dir und umarmtest ihn. Du sprachst mit ihm, nahmst ihn bei der Hand und ihr gingt, zusammen mit Balarama, in Dein Haus.

Akrura stammte aus Deinem Geschlecht der Yadavas. Als Du ihn willkommen heißen hattest erzählte er Dir von seinem Auftrag, an der Bogenweihe teilzunehmen. Du verbrachtest die ganze Nacht im Gespräch mit Akrura.

In dieser Nacht warst Du nicht bei den Gopis. Jede fragte sich voll Schmerz, bei welcher Du wohl stecken könntest. Oh Herr von Guruvayur, schütze mich.

Dashaka 73 - Krishna geht nach Mathura

Als die Gopis erfuhren, dass Du nach Mathura gehen würdest wurden sie sehr traurig und versammelten sich an einem Ort um zu beraten: ‚Warum tut Er das, wie kommt es dazu?‘

Sie weinten und sprachen: ‚Wie kann der Sohn Nandas, der der Sitz unserer Freude ist, uns verlassen? Wir haben doch niemanden außer Ihm. Was hat Er vor?‘

Du machtest Dich in den letzten Stunden der Nacht auf den Weg. Dein Vater und Freunde waren bei Dir und Du schicktest jemanden zu den Gopis um sie zu beruhigen.

Du ließst ihnen folgende Nachricht überbringen: ‚Bald werde Ich zurück bei euch sein, bis dahin bleibt in Gedanken bei Mir und versenkt euch in Meinen Nektar der Freude.‘

Dennoch waren die Gopis traurig als sie Dich sahen, wie Du mit Balarama und Akrura in dessen Wagen stiegst und davonfuhrst.

Die Gedanken der Gopis begleiteten Dich, als Du durch den Wald fuhrst. Auch die Tiere und Bäume waren traurig. So erreichst Du das Ufer der Yamuna.

Akrura nahm sein Bad und sah Dich im Fluss stehen. Als er aus dem Wasser kam sah er Dich im Wagen sitzen. So erkannte er Dich, als den allgegenwärtigen Herrn.

Wieder ging Akrura ins Wasser, sah Dich auf der Schlange liegend, Lotus, Diskus, Muschel und Keule haltend. Strahlend inmitten anderer Götter und Weiser sah er Dich, das Höchste Wesen.

Akrura tauchte tief ein in Deine Göttlichkeit, er betete zu Dir, ehrte Dich. Er sah Dich nicht mehr, doch er war versunken im Ozean der Glückseligkeit. Er erkannte Deine Göttliche Allgegenwart, die Haare standen ihm zu Berge.

Du fragest ihn: ‚Ist das Wasser sehr kalt, dass dir die Haare so abstehen.‘ Akrura wurde noch glücklicher und antwortete nicht. ‚Oh Herr, Du warst mit ihm im Wagen, bitte schütze mich.‘

Dashaka 74 - Krishnas Einzug im Mathura

Am Nachmittag erreichtet ihr Mathura. In einem Park naht ihr eine Mahlzeit ein und machtet euch auf den Weg zum Palast. Die Freude der Menschen, die Dein Kommen ersehnten, war wie eine Schnur, die Dich in den Ort zog.

Endlich konnten Dich die Frauen sehen. In vielem waren sie Dir gleich. Ihre Füße glühten rötlich wie Deine Füße. Ihre Körper strahlten wie der Deine. Ihre Augen weideten sich an Dir, so wie Du Dich an der Hingabe Deiner Anhänger weidest. Sie waren schön geschmückt wie Du. Ihr Lächeln war liebevoll wie Deines. Ihre und Deine Haare zierten eine Pfauenfeder.

Als Du durch die Straßen zogst wurden die Menschen glücklich durch Deine Ausstrahlung. Du batest einen Wäscher, der euch mit gewaschener Kleidung entgegenkam, um Kleidung. Er war nicht dazu bereit, erklärte Dir, dass diese Kleider für den König seien. Du enthauptetest ihn mit Deiner Hand und er erlangte Befreiung.

Du gewährtest einen großzügigen Weber Befreiung, der bereit war, Dir Kleidung zu geben. Oh Herr, wer kann erahnen welche Art von Segen der einzelne erhält. Oh Gefährte Lakshmi, als Dich ein Blumenverkäufer mit Girlanden, Hymnen und Gebeten verehrte gewährtest Du ihm nie endenden Reichtum.

Oh Herr, auf dem Weg trafst Du eine bucklige Frau, die Dir feine parfümierte Salben anbot. Sie bot Dir auch ihren Geist an, dieser war gefüllt mit Liebe zu Dir. Du nahmst sie bei der Hand, strecktest sie in die Höhe, der Buckel war verschwunden und sie war die Schönste im Universum.

Zu dieser Zeit brachten Dir viele Menschen Gaben dar. Betelblätter, Girlanden und was jeder so geben konnte. Unglücklicherweise war ich nicht unter jenen, deshalb muss ich nun so leiden.

Oh Herr, eine Dame hast Du weggeschickt mit dem Versprechen, sie später zu treffen. Nun beobachtet sie Dich aus der Ferne. Du betratest die Innenstadt, großer Jubel Dir zu Ehren klang aus allen Winkeln und Milch floss aus den Brüsten Deiner Mutter Devaki, als sie Dich kommen sah.

Ein großes Fest begann und Du gingst in die Halle, in der die Bogenweihe begangen wurde. Die Wachen ließen Dich eintreten. Der Bogen war mit Blüten dekoriert und wurde gerade verehrt. Noch bevor die Wachen ‚nein, nein‘ sagen konnten nahmst Du den Bogen auf und brachst ihn entzwei.

Das Zersplittern des Bogens hörte sich an wie ein gewaltiger Trommelschlag. Er erzeugte bei den Göttern eine Gänsehaut und auch Kamsa bekam es mit der Angst zu tun. Du schlugst mit den zwei Bogenstücken auf Kamsas Wächter ein.

Oh Herr, Du erzeugst bei den Guten Freude und bei den Bösen Angst. Auf Deinem Gang durch die Stadt betrachtetest Du ihren Wohlstand und gingst am Abend wieder zurück in den Park. Du schiefst ein mit der Gewissheit, dass die Möglichkeit, die Erde von ihrer Last zu befreien gekommen war. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.

Dashaka 75 - Kamsas Ende

Am nächsten Morgen erschallten auf Anordnung des verängstigten Kamsas die Trommeln. Der Ringkampf war eröffnet. Die eingeladenen Könige nahmen ihre Plätze ein, auch Nanda traf ein. Kamsa saß auf der Empore. Gut gekleidet und geschmückt gingst Du mit Balarama und Deinen Freunden zu dem Fest, ihr wurdet jedoch nicht eingelassen, der Elefant Kuvalayapida verweigerte Euch den Eintritt.

Als der Elefant und sein Führer Deine Worte ‚geh mir sofort aus dem Weg‘ vernahmen packte der Elefant Dich mit seinem Rüssel, doch Du befreitest Dich sofort und gabst ihm einen Tritt. Lächelnd standest Du vor ihm.

Nun begann ein kraftgeladener Kampf zwischen Dir und dem Elefanten, doch für Dich war es nur ein Spiel. Du warfst den Elefanten auf den Boden, rissst ihm seinen Rüssel aus, aus diesem fielen Juwelen, die Du Deinem Freund übergabst mit der Bitte, für Radha daraus eine Halskette anfertigen zu lassen.

Oh Herr, nun tratest Du mit Balarama in die Arena, den Rüssel des toten Elefanten unter dem Arm. Die hier versammelten Menschen sprachen zueinander: ‚Nanda ist der glücklichste Mensch in den drei Welten. Nein, nein, die Gopis. Nein, es ist Yashoda. Nein, wir sind die Gesegneten.‘

Viele Menschen verstanden nicht, dass Du überall bist, dass Du ewig bist, dass Du die Verkörperung Göttlicher Freude bist, dass Du jenseits von Raum, Zeit und Ursache bist, dass Du das Strahlen der Gopis bist. Für viele war es das erste Mal, dass sie Dich sahen. Nun waren sie gesegnet und geläutert und erzählten mit Freude die Geschichten über Deine Kindheit.

Nun begann Chanura, ein erfahrener Ringkämpfer, mit Dir zu kämpfen. Mit Balarama kämpfte Mushtika ein erfahrener Faustkämpfer. Kraftvoll wurde zugeschlagen, niedergeschlagen, alle Formen des Kampfes wurden angewandt. Chanura, als er merkte zu unterliegen und zu sterben, erkannte seine Verbindung zu Dir und erlangte Befreiung.

Die Zuschauer begannen zu raunen: ‚Das ist ein ungleicher Kampf, seht nur die beiden Jungen können nicht gegen diese kraftvollen, erfahrenen Ringer gewinnen. Sie machten sich auf, die Arena zu verlassen. In dem Moment schleudertest Du Chanura mit einem Arm herum, schlugst ihn auf den Boden und tötetest ihn. Balarama tötete Mushtika, indem er ihn ebenfalls auf den Boden schlug. Alle übrigen Ringer flüchteten aus der Arena.‘

Der verängstigte Kamsa ließ das Trommeln beenden und ordnete an, dass Deine Eltern getötet werden sollten und Du an einem weit entfernten Ort gefangen gehalten werden solltest. Du sprangst auf Kamsas Empore, wie ein Vogel in die Lüfte sich erhebt, fasstest ihn, den Sohn von Ugrasena. Mit seinem Schwert versuchte er sich zu wehren.

Du brachst Kamsa alle Knochen, warfst ihn hinunter auf den Boden und sprangst auf ihn. Die Götter ließen es Blüten regnen. Kamsa, der aus Furcht ständig an Dich dachte, erlangte Befreiung. Dies geschah, weil er in seinem früheren Leben, als Kalanemi, schon einmal von Dir getötet wurde.

Nun tötetest Du die acht Brüder Kamsas, grüßtest Deine Eltern und machtest Ugrasena zum König von Mathura. Die Yadavas waren darüber hocherfreut und Du machtest Uddhava, einen Weisen, der ein großer Anhänger Deiner war, Dir zum Freund. Oh Herr von Guruvayur, bitte nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 76 - Uddhava überbringt eine Nachricht

Zusammen mit Balarama gingst Du zu der Einsiedelei von Sandipani, um vierundsechzig Tage bei ihm zu lernen. Als Dank brachtest Du seinen toten Sohn aus Yamas Totenreich zurück. Danach gingst Du, Deine Muschel, Panchajanya Shankha, blasend, zurück nach Mathura.

Du dachtest an die Gopis, die sich nach Dir sehnten. Da Du Deinem Freund Uddhava die tiefe Hingabe der Gopis, die nirgends sonst erlebt werden kann, vor Augen führen wolltest sandest Du ihn als Boten nach Vrindavan, um die Gopis zu besuchen.

Er erreichte Vrindavan bei Dämmerung. Er erzählte Nanda und Yashoda von Dir und machte beide damit glücklich. Als am Morgen die Gopis einen prachtvollen Wagen sahen, dachten sie, Krishna sei zurück. Als sie hörten, dass nur Sein Bote gekommen sei, verließen sie ihre Häuser, um Uddhava zu sehen.

Als die Gopis Uddhava sahen, der gekleidet und geschmückt war wie Du, kamen ihnen sofort all die Spiele, die sie mit Dir erlebt hatten ins Gedächtnis. Es verschlug ihnen die Sprache, sie scheuten sich vor dem Fremden und fragten mit stockender Stimme:

„Hat dich der Hartherzige geschickt, um Seine Eltern zu erfreuen? Wo ist der Liebhaber der Schönheiten aus der Stadt? Oh Hari, oh Liebster, Dunkler, rette uns. Wer könnte Deine Umarmungen und Küsse vergessen, Deine nicht eingehaltenen Versprechen?“

Weiter riefen die verzweifelten Gopis: „Bitte gib uns Deinen blütengleichen Körper zurück. Wir sehnen uns nach einem Tanz mit Dir, nach Deinem wilden, zerzausten Haar. Wir möchten Dich umarmen, immer und immer wieder, oh Ozean der Gnade, der Du alle drei Welten mit Deiner Liebe erfreust.“

Uddhava, der einen gefestigten Geist hatte, blieb ein paar Tage bei den verzweifelten, traurigen Gopis und übergab ihnen Deine Nachricht, die spirituelle Weisheit zum Inhalt hatte.

Uddhava stellte mit Erstaunen fest, dass alle Arbeiten in Vraj mit dem Gesang von Liedern über Dich begleitet wurden. Wenn sich zwei Menschen trafen kannten sie kein anderes Thema als Geschichten über Dich. Alles was sie taten, waren Imitationen Deiner Taten. Selbst wenn sie im Traum sprachen erzählten sie von Dir.

Uddhava beruhigte das Herz Radhas, indem er ihr von Dir erzählte: „Oh Radha, wenn Dein Liebster, Krishna, allein mit mir ist, spricht Er nur von Dir. Oft fragt Er mich: „Mein Freund, warum sprichst du nicht wie Radha mit mir?“

An alle Gopis gab er die Nachricht weiter: „Ich möchte bald zu Euch kommen, nur habe Ich hier noch sehr viel zu tun. Seid nicht traurig. Auch in Gedanken kann man eng verbunden sein. So ihr weiter in Spiritualität fortschreitet werdet ihr merken, dass es keine Trennung gibt.“ Uddhava machte alle Gopis frei von Kummer.

Uddhava kam mit zufriedenen Herzen zurück aus Vraj und sprach: „Nirgendwo auf der Welt kann man solche Hingabe finden, wie ich sie erleben durfte. Was ist sie im Vergleich zum Nutzen Vedischer Studien oder Askese? Meine Ehrerbietung an die Gopis! Auch Dich machten diese Worte sehr glücklich. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile meine Krankheit.“

Dashaka 77 - Trivakra, Jarasandha und Kalayavana

Mit Uddhava gingst Du zu Trivakra, die an Liebeskummer litt. Sie dachte ununterbrochen an ein Treffen mit Dir und war immer fein gekleidet, für den Fall Deines Erscheinens.

Sobald Du ihr Haus betreten hattest war ihr Geist zufrieden und sie sprang hin und her vor Freude. Sie war eine ausgezeichnete Gastgeberin, Du gingst mir ihr in ihre Privatgemächer und machtest sie glücklich.

Bevor Du sie verließst gewährtest Du ihr einen Wunsch. Sie verlangte nach einer weiteren Nacht mit Dir. Eine Weise hätte um Befreiung gebeten. Warum bat sie nicht wenigstens um ewiges Zusammensein mit Dir?

So bliebst Du eine weitere Nacht bei ihr und schenktest ihr einen Sohn, den sie Upasloka nannte. Er ging zum Studium zu dem Weisen Narada und wurde in die Ewige Wahrheit eingeweiht. So wurde auch er ein großer Weiser.

Danach besuchtest Du mit Balarama und Uddhava Akrura. Er war hocherfreut Dich zu sehen, hieß Euch willkommen und sang Hymnen Dir zum Lobe. Du batest ihn, das Neueste über die Pandavas in Erfahrung zu bringen, die aus dem Wald in die Stadt gekommen waren. Und er sollte Dich über die Vorhaben Dritharashtras unterrichten.

Jarasandha war ein enger Freund von Kamsa und blind vor Wut, da Du Kamsa getötet hattest. So zog er gegen Mathura in den Krieg. Du bestelltest im Himmel einen Wagen und einen Wagenlenker und zusammen mit Balarama besiegtest Du dreiundzwanzig Akshauhini.

Balarama fesselte den starken Jarasandha. Doch Du befreitest ihn, da Du erwartetest, dass er mit einer weiteren starken Armee anrücken würde. Er war zu dieser Zeit der stärkste Kämpfer und hatte noch jeden Gegner besiegt.

Nun wurde Jarasandha besiegt, darunter litt er sehr und es verließ ihn jede Hoffnung. Sechzehn mal griff er Dich an, oh Vishnu. Du vernichtetest 391 Akshauhini. Welch ein Wunder.

Als er das achtzehnte Mal mit einer drei Crore starken Armee, angeführt von Kalayavana, angriff, erbauest Du eine Stadt in der Mitte des Ozeans, Dwaraka. Vishvakarma half Dir dabei, innerhalb kürzester Zeit konnten alle in diese Stadt einziehen.

Du trugst eine Girlande und täuschest vor, die Stadt verlassen zu haben. Kalayavana, der nicht gesegnet genug war, um durch die Hand Gottes zu sterben, folgte Dir und Du verstecktest Dich in einer Höhle im Wald. Kalayavana fand die Höhle und trat gegen eine schlafende Gestalt. Er dachte es seist Du, doch es war König Muchukunda, der nun erwachte und Kalayavana mit seinem Blick zu Asche werden ließ. Du erschienst diesem König, der ein großer Verehrer Deiner war, in Deiner Göttlichen Gestalt.

Oh Herr, dieser König sprach zu Dir: Ich bin König der Sonnen Dynastie (Surya Vamsa). Ich gab allen Luxus auf und sehnte mich nur nach Dir. Da er keine Gunst erbat, gewährtest Du ihm Hingabe, die innerhalb kürzester Zeit zur Befreiung führen würde. Er hatte während seiner Regentschaft Menschen verletzt, deshalb sollte er sich strengster Askese unterziehen, um diese Taten zu läutern. Danach folge die Befreiung. Dieses Beispiel sollte alle davon abschrecken, andere zu verletzen.

Du gingst zurück nach Mathura und vernichtetest die Armee Kalayavanas. Dann gingst Du zurück nach Dwaraka und wurdest wiederum von Jarasandha aufgehalten. Um ihm ein wenig Stolz zu lassen, ließest Du Dich von ihm besiegen und ranntest weg. Oh Herr von Guruvayur, bitte rette mich.

Dashaka 78 - Das Leben in Dwaraka und die Nachricht von Rukmini

Die von Vishvakarma erbaute Stadt Dwaraka wurde von Dir geschmückt. Sie hatte den Segen der Götter und befand sich als Insel im Ozean.

König Revatha gab auf Rat von Brahma seine Tochter Revathi Balarama zur Frau. Du kamst mit der gesamten Familie zur Hochzeit, es war ein grandioses Fest.

Oh Herr, Rukmini, die Tochter des Königs von Vidarbha, war in Dich verliebt und wollte Dich heiraten. Ihr Bruder, Rukmi, bestand jedoch darauf, dass sie Shishupala, den König von Chedi, heiratet. Dieser war zwar sein Freund, aber dennoch kein guter Mensch.

Das in Dich seit langem verliebte Mädchen war zutiefst enttäuscht, als ihr Wunsch sich nicht zu erfüllen schien. Sie sandte einen Brahmanen aus, um Dir die Nachricht über ihren Schmerz zu überbringen.

Der Brahmane eilte in Deine Stadt, die für schlechte Menschen schwer zugänglich war. Er war zutiefst erfreut, als er von Dir mit aller Ehrerbietung empfangen wurde.

Der Brahmane sprach: „In der Stadt Kundina wohnt die Prinzessin Rukmini, die in Dich verliebt ist, doch traut sie sich nicht zu kommen, deshalb schickte sie mich, um Dich zu treffen.“

Sie betet zu Dir, oh Herr des Universums: „Viel Gutes habe ich über Dich gehört und bin unsterblich in Dich verliebt. König Shishupala wird mich heiraten, so bitte zeige mir Deine Gnade und rette mich davor. Wenn Du mich zurückweist nehme ich mir das Leben.“

Diese Worte, die der Brahmane überbrachte, machten Dich sehr traurig.

Du sprachst zu ihm: „Mein Freund, mich schmerzt das mehr als sie. Ich werde sie herausholen, und zwar im Beisein anderer Könige.“

Oh Herr von Guruvayur, sofort bestiegst Du mit dem Brahmanen Deinen Wagen und fuhrst nach Kundina. Bitte nimm mir meine Schmerzen.

Dashaka 79 - Die Entführung Rukminis

Gefolgt von einer von Balarama geführten Armee erreichst Du Kundina. Bhishmaka, der Vater von Rukmini empfing Dich ehrenvoll. Als Rukmini von Deiner Ankunft erfuhr war sie voll Freude.

Die Bewohner von Kundina verbrachten eine schlaflose Nacht, nachdem sie Dich gesehen hatten und von den Taten des Prinzen Rukmi erfahren hatten.

Der Mond beschien das Antlitz Rukminis, die ihr Leben Dir geweiht hatte. Geschmückt mit dem Anlass angebrachten glückverheißenden Utensilien ging sie, von Wachen begleitet, in den Tempel von Parvati.

Rukmini und weitere Frauen verehrten Parvati mit Hingabe. Sie fiel der Göttin zu Füßen und bat inständig, Dich zum Gatten zu erhalten.

Du standest still unter den Königen, die kamen, um Rukmini zu sehen. Rukmini kam aus dem Tempel als strahlende Schönheit.

Alle Könige waren von ihr hingerissen. Oh Herr, auch Dich verzauberte ihr Anblick

Du gingst schnellen Schrittes auf sie zu und sprachst: ‚Schönes Wesen wo gehst du hin?‘ Dann nahmst Du sie bei der Hand, liebest sie Deinen Wagen besteigen und entführtest sie. Der Schrei Deiner Feinde hallte durch das Universum.

Balarama hörte, wie die Könige riefen: ‚Was fällt diesem Kuhhirten ein?‘ Doch was konnten sie Dir anhaben. Es war wie ein Kampf von Hunden gegen einen Löwen.

Du sperrtest Rukmi ins Gefängnis, schnittest ihm das Haar ab und entstelltest ihn, damit er seinen Stolz verliere. Danach ließest Du ihn frei und schicktest ihn, auf Rat von Balarama, nach Hause. Du gingst nach Dwaraka, zusammen mit Deiner Gemahlin, die die Göttin Lakshmi war.

Noch war Rukmini scheu, doch war sie auch voll von Liebe und Leidenschaft. Ihr strahlendes Lächeln gehörte nur Dir, oh Herr. Du nahmst sie an einen einsamen Ort und zeigtest ihr Deine Liebe. Ihre Freude ist nicht zu beschreiben.

Tag und Nacht wart ihr zusammen. Ihre Fröhlichkeit kannte keine Grenzen, doch eines Tages, während eines Gespräches, wurde Rukmini sehr traurig.

Du muntertest sie wieder auf mit fröhlichen Gesprächen und neuen Spielen. Ihre Freude war größer als je zuvor. Rukmini war Dein liebster Schatz. Oh Mukunda, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 80 - Die Geschichte vom Syamantaka Juwel

Oh Herr, von Satrajit erbatest Du das Syamantaka Juwel, das dieser vom Surya erhalten hatte. Viele Gründe gab es, dieses Juwel zu begehren, aber ich denke der Hauptgrund war, dass Du Satyabhama, Satrajits Tochter, heiraten wolltest.

Satrajit war nicht bereit, Dir das Juwel zu geben. Sein Bruder, Prasena, trug es am Hals und ging damit in den Wald. Ein Löwe hielt das Juwel für ein Stück Fleisch und tötete Prasena. Der Affe Jambavan tötete den Löwen und gab das Juwel seinem Sohn.

Satrajit machte die Bevölkerung glauben, dass Du das Juwel gestohlen hättest und seinen Bruder getötet. Ein kleines Vergehen eines guten Menschen ist für die anderen wie Nektar, um sich an dieser Kleinigkeit zu ergötzen. Obwohl Dir alles bekannt war was geschah, beteiligtest Du Dich an der Suche nach dem Juwel. Ihr fandet Prasena und den Löwen tot. Ihr gingt in die Höhle des Affen Jambavan hinein, um mehr zu erfahren.

Jambavan war schon alt und ein ewiger Anhänger Deiner. Er war sich sicher, dass niemand ihn besiegen könne. Er rief: ‚Oh Rama, überall bist Du, Sieg sei Hari.‘ So verehrte er Dich über lange Zeit.

Jambavan erkannte Dich als Rama selbst und gab Dir seine hübsche Tochter und das Juwel. Du segnetest Jambavan und gingst zurück nach Dwaraka. Das Juwel gabst Du Satrajit zurück.

Satrajit schämte sich für seine frühere Tat, Dir das Juwel verweigert zu haben. Er gab Dir das Juwel und Satyabhama, die eigentlich schon einem anderen versprochen war. Du gabst das Juwel zurück, denn Du hattest was Du wolltest, Satyabhama.

Während Du Dich mit der zurückhaltenden Satyabhama vergnügtest hörtest Du davon, dass die Pandavas in ihrem Palast verbrannt wurden. Du machtest Dich sofort auf den Weg nach Hastinapura, um Näheres herauszufinden. Während Du weg warst tötete Shatadhanva Satrajit und stahl das Juwel. Akrura und Kritavarma hatten ihn dazu angestiftet.

Satyabhama kam nach Hastinapura und erzählte Dir von Tod ihres Vaters. Unverzüglich tötetest Du Shatadhanva und Satyabhama war zufrieden.

Oh Herr, Shatadhanva tötete Satrajit weil Du es so wolltest. War nicht Akrura einer Deiner standhaftesten Verehrer? Wie konnte er schlechte Taten begehen? Ich denke, all das geschah, um ihm seinen Stolz zu nehmen. War er doch ein Weiser und ruhig im Geist.

Akrura und Kritavarma rannten aus Furcht weg. Du riefst sie zurück und fandest das versteckte Syamantaka Juwel. Du liebest Akrura das Juwel behalten, da er tugendhaft war. Nun lebtest Du glücklich mit Satyabhama. Oh Herr von Guruvayur, passe auf mich auf.

Dashaka 81 - Die Heirat mit Kalindi und der Raub des Parijat Baumes

Mit Satyabhama besuchtest Du die Hochzeit von Draupadi, darüber waren die Pandavas sehr erfreut. Kunti wünschte, dass Du ein paar Tage in Hastinapura bleibst, Du gründetest die Stadt Indraprastha, dann gingst Du nach Dwaraka zurück.

Duryodhana hielt um die Hand Deiner jüngeren Schwester, Subhadra, an. Auf Dein Geheiß hin entführte Arjuna sie in Verkleidung eines Asketen. Balarama war darüber sehr verärgert, doch Du beruhigtest ihn. Dann gingst Du mit ihm und Satyabhama nach Indraprastha, sehr zur Freude Deines Freundes Arjuna.

Eines Tages, als Du in Indraprastha weiltest und im Wald an den Ufern der Yamuna zum Jagen gingst, trafst Du Kalindi und machtest sie zu Deiner Frau. Agni, der dringend einen Wald verspeisen wollte bat Dich um Hilfe, die Du Ihm gewährtest (Khandava Wald). Dann gingst Du zurück nach Dwaraka. Die Prinzessin von Avanti, Mitravinda, war die Tochter der Schwester Deines Vaters und sehr in Dich verliebt. Sie fürchtete sich vor ihren Brüdern, unter den Augen vieler Könige nahmst Du sie mit zu Dir nach Hause.

Du gingst nach Kosala und bandest sieben kräftige Bullen zusammen, indem Du in sieben Gestalten erschienst. Dafür bekamst Du Nagnajiti, die Tochter von König Nagnajit zur Frau. Sie war ebenfalls die Tochter der Schwester Deines Vaters.

Beim Zielen galt es, einen Fisch, der durch das Wasser reflektiert wird, zu treffen. Weder Arjuna noch andere trafen, nur Du trafst das Ziel. Dafür durftest Du Sulakshmana, die Tochter des Königs von Madra heiraten. Nun hattest Du acht Ehefrauen.

Du und Satyabhama bestiegt Garuda, den König der Vögel, und flogt zu einem Dämon. Du gingst in seinen Palast, zerstörtest die Befestigung der Stadt Pragjyotishyapura und vernichtetest die Armee. Das Blut floss durch die Stadt. So gabst Du der Stadt den Namen Sonitpura, Stadt des Blutes.

Danach schlugst Du dem Dämon Mura alle Köpfe ab, als er aus der Tiefe des Ozeans auf Dich zusprang. Danach kam der Dämon Naraka mit fünfundsechzig vierrüsseligen Elefanten. Mit Deinem Diskus tötetest Du ihn, doch gewährtest Du ihm Befreiung.

Die Göttin der Erde kam um Dich zu lobpreisen. Du gabst das Königreich an Bhagadatta, den Sohn des Dämonen Naraka. Er bekam weiterhin einen der Elefanten. Die anderen Elefanten und jede Menge Reichtümer nahmst Du mit nach Dwaraka. Du befreitest sechzehntausend Frauen aus der Gewalt Narakas.

Dann gingst Du in den Himmel, um die Ohrringe der Göttin der Erde zurückzuholen, die Ihr Naraka einst weggenommen hatte. Indra bot Dir Seine Gastfreundschaft an. Die Schönheit Satyabhamas beschämte die weiblichen Götter. Als Du den Parijat Baum mitnehmen wolltest wurde Indra zornig, Er kämpfte gegen Dich, doch Du gewannst und gingst zurück nach Dwaraka, der Welt klar vor Augen führend was geschieht, wenn man sich von Wohlstand blenden lässt.

Du pflanztest den Parijat Baum in Satyabhamas Garten und heiratetest die sechzehntausend Frauen, dafür nahmst Du sechzehntausend Gestalten an. So wurde einer jeden Deine Liebe zuteil, von jeder bekamst Du zehn Kinder. Oh Herr von Guruvayur, bitte beschütze mich.

Dashaka 82 - Krieg gegen den Dämon Bana und die Befreiung von Nriga

Dein und Rukminis Sohn, Pradyumna, wurde gleich nach seiner Geburt von Shambara entführt. Er tötete Shambara und kehrte zurück. Pradyumna heiratete Mayavati, ihr Sohn hieß Aniruddha.

Oh Herr, Usha, die Tochter des tausendhändigen Dämonen Bana träumte davon, mit Aniruddha zusammen zu sein. Sie hatte ihn noch nie getroffen und litt unter der Trennung.

Sie hatte eine Yogini zur Freundin, Chitralekha, sie zeigte ihr die Bilder aller heiratsfähigen Männer. Als sie Aniruddha erkannte, holte Chitralekha ihn aus Dwaraka weg nach Sonitapura und übergab ihn ihrer Freundin.

Als Bana, der ein Anhänger Shivas war, Aniruddha bei seiner Tochter entdeckte sperrte er ihn ins Gefängnis. Als Du davon erfuhst machtest Du Dich mit Deiner Armee auf den Weg nach Sonitapura.

Shiva und Sein Gefolge hielt Deine Armee auf. Der starke Bana kämpfte mit Satyaki. Subrahmanya kämpfte mit Pradyumna. Du kämpftest mit Shiva.

Mit Deiner Waffe Mohanastra wehrtest Du alle Pfeile Shivas ab. Du vernichtetest alle Pramadhya, Subrahmanya wurde durch Pradyumna besiegt. Kumbhanda wurde von Balarama zerschmettert.

Dann griff Dich Bana mit fünfhundert Pfeilen an. Als Du alle Pfeile zerschmettert hattest trat er den Rückzug an. Nun eröffnete Shiva das Feuer, das vom Feuer Vishnus verbrannt wurde. Shivas Feuer erkannte seine Niederlage und pries Dich. Es segnete alle, die diese Geschichte verstanden hatten. Sie sollten nie an Fieber erkranken. Shiva und Seine Armee zogen sich zurück. Aufgrund der Übermacht von Tamas sind sie von Natur aus grausam.

Du schlugst Bana alle Arme ab. Shiva erwachte und pries Dich. Auf Seine Bitte hin liebest Du Bana zwei Hände auf jeder Seite und machtest ihn furchtlos. Bana pries Dich und Du kehrtest mit Usha und Aniruddha zurück nach Dwaraka.

Oh Herr, Deine Inkarnation als Krishna ist die beste, da Du wieder und wieder Indra besiegtest. Du besiegtest Varuna, den Herrn der Wasser, als Er Nanda entführte. Du besiegtest Yama, den Herrn des Todes, und brachtest den Sohn Deines Lehrers zurück. Du besiegtest Agni, den Gott des Feuers, als Du das Waldfeuer trankst. Du besiegtest Brahma als Er die Kühe von Vraj stahl. Du besiegtest Shiva in der Schlacht mit Bana.

Oh Herr von Guruvayur, Du gewährtest König Nruga, der von einem Brahmanen zu einem Chamäleon verwünscht wurde, Befreiung. Dennoch belehrtest Du die Menschen über die Erhabenheit der Brahmanen. Bitte schütze mich.

Dashaka 83 - Die Vernichtung von König Paundraka

Als Balarama mit den Gopis baden wollte rief Er die Yamuna zu Sich. Da Sie nicht auf Ihn hörte veränderte Er ihren Lauf und vergnügte Sich in ihren Wassern. König Paundraka, der seinen Verstand verloren hatte, schickte einen Boten zu Dir.

Der Bote übergab Dir die Nachricht seines Königs: 'Ich bin eine Inkarnation Vishnus und kann nicht verstehen, dass Du dieselben Embleme trägst wie ich. Es ist besser Du legst sie ab und übergibst sie meinem Boten.'

Der Bote kehrte zurück und Du marschiertest mit Deiner Armee zu Paundrakas Palast. Tatsächlich trug er Deine Embleme. Die Shrivatsa Locke auf der Brust und das Kaustubha Juwel um den Hals. Er trug Ohrringe in Form des Fisches und er war in gelbe Seide gehüllt.

Paundraka warf seinen Diskus nach Dir, doch Du köpftest ihn mit dem echten, feurigen Diskus. Du vernichtetest seine Armee, schlugst seinem Freund, dem König von Kashi, den Kopf ab und rolltest beide Köpfe in die Stadt Kashi.

Paundraka glaube wirklich, Vishnu zu sein. Er glaubte er wäre eins mit Dir. Aufgrund dieses Glaubens gewährtest Du ihm Befreiung. Das zeigt uns wieder, dass man nie weiß welche Tat welche Vergeltung nach sich zieht.

Der Sohn des Königs von Kashi, Sudakshina, verehrte Shiva. Er praktizierte Schwarze Magie gegen Dich und entließ ein Feuer namens Kritya. Er mobilisierte ebenso Geister gegen Dich.

Kritya verbrannte alles was ihm in den Weg kam. Ängstlich kamen die Einwohner zu Dir, doch bleibst Du ganz gelassen beim Würfelspiel und schicktest Deinen Diskus des Todes.

Der Diskus raste auf Kritya zu, Kritya floh. In seinem Zorn verbrannte er Sudakshina. Dein Diskus verbrannte im Gegenzug Kashi.

Vividha war ein berühmter Affe, der Dir in Deiner Inkarnation als Rama hilfreich war. Nun war er Beamter bei dem Dämon Naraka und drangsalierte die Menschen. Er hatte einen Kampf mit Balarama in der Nähe von Dwaraka. Mit einem Schlag tötete Balarama ihn.

Samba war ein Gefangener der Kauravas, da er versucht hatte, die Tochter von Duryodhana zu entführen. Balarama versuchte im Gespräch eine Befreiung zu erlangen. Als Er abgewiesen wurde befreite er Samba mit Gewalt. Du wolltest nicht in den Kampf eingreifen, denn Dein Plan war es, dass die Kauravas von den Pandavas vernichtet würden. Oh Herr, der Du schwer zu verstehen bist, bitte schütze mich.

Dashaka 84 - Die Reise nach Samanta Panchaka

Während einer Sonnenfinsternis vertrautest Du Dwaraka Kritavarma und Aniruddha an und gingst mit der Familie zu dem heiligen Platz Samanta Panchaka.

Du führtest Rituale zum Wohlergehen der Menschheit aus, segnetest die Wasser und beschenktest die Brahmanen. Du trafst Dich mit den Pandavas und den Kauravas.

Draupadi, die Tochter von Drupada, war eine Verehrerin Deiner. Sie traf sich mit Deinen Frauen und sie erzählten ihr von ihrem Kennenlernen mit Dir, von ihrer Hochzeit und ihrem Leben mit Dir.

Oh Herr, dann trafst Du auf die Gopas und begrüßtest sie freundlich. Auch die Gopis kamen auf Dich zu, sie waren dünn geworden aus Gram über Deine lange Abwesenheit.

Doch nun, als sie Dich wiedersahen, war all ihr Trennungsschmerz vergessen. Durch ihre innige Liebe zu Dir kamst Du ihnen so nah, dass sie eins mit Dir wurden.

Du trafst auch Radha, umarmtest sie und erzähltest ihr, dass Du wegen so vieler Dämonen, die es zu vernichten galt, so lange weg warst.

Alle waren glücklich und froh über Deine Rückkehr. Du sprachst zu ihnen: ‚Seid Euch gewahr, dass Ich reine Glückseligkeit bin. Ich weile in den Herzen aller. Ich bin das Selbst aller Wesen.‘ Mit diesen philosophischen Gedanken tröstetest Du sie.

Sie dachten zurück an Uddhava, dessen Nachricht eine Mischung aus Freude und Sorge auslöste. Doch nachdem sie Deine Worte gehört hatten fühlten sie die ewige Verbundenheit mit Dir.

Dein Vater fragte die versammelten Weisen nach den Riten, die er auszuführen habe zur Abwehr des Bösen und zur Kultivierung des Guten. Sie amüsierten sich über dieses Ansinnen, war ihm doch der Herr als sein Sohn geboren. Dennoch führten sie die Riten für ihn aus.

Das drei Monate andauernde Feueropfer begann, alle waren glücklich über Deine Anwesenheit. Deine Familie ehrte die Gopas und Gopis, alles war wie in alten Zeiten.

Als die Zeit des Abschieds gekommen war trafst Du Radha. Du umarmtest Sie und als Du sahst, dass sie frei von Kummer war, warst auch Du glücklich. Du gingst zurück nach Dwaraka. Oh Herr von Guruvayur, der Du all das Gute getan hast, heile mich von meinen Krankheiten.

Dashaka 85 - Die Vernichtung von Jarasandha und Shishupala

König Jarasandha hielt zwanzigtausendachthundert Könige gefangen, die er misshandelte. Sie sandten einen Boten zu Dir und baten Dich, Jarasandha zu vernichten.

Du hattest entschieden gegen Jarasandha Krieg zu führen. Du hörtest aber von dem Weisen Narada, dass Yudhishtira die Königsweihe plane. Nun warst Du unentschieden, was wichtiger war. Uddhava meinte, beides kann verwirklicht werden. Mit allen wichtigen Persönlichkeiten gingst Du in das Königreich von Yudhishtira.

Yudhishtira lebte in Glück und Wohlstand. Durch Deine Gnade waren seine Brüder bei allen Eroberungszügen siegreich. Mit Deinen Frauen kamst Du in der Hauptstadt an. Oh Herr, der Du der Diener Deiner Anhänger bist, mit Arjuna und Bhima gingst Du zu Jarasandha.

Zusammen gingt ihr nach Girivraja, der Hauptstadt Jarasandhas. In Verkleidung als Brahmanen fragtet ihr nach dem Fest. Jarasandha kämpfte mit Bhima. Arjuna und Du schautet zu.

Jarasandha kämpfte heroisch, doch wurde er von Bhima in zwei Teile gerissen und getötet. Sofort befreitest Du die gefangenen Könige. Du gewährtest ihnen Deinen Segen und Hingabe an Dich. So waren sie alle von Wünschen befreit und sie folgten ihrem Auftrag, ihr Land gut zu regieren.

Danach vollzog Yudhishtira die Königsweihe. Alle Könige und Diener waren ihm dabei behilflich. Oh Herr des Universums, Du wuschest die Füße der Brahmanen. Wie kann das Glück Yudhishtiras besser beschrieben werden.

Wie es Brauch war bei einer Königsweihe wurden alle wichtigen Persönlichkeiten verehrt. Auf Anraten von Sahadeva vollzog Yudhishtira ein Verehrungsritual für Dich, der Du die Seele aller Wesen im Universum bist. Dies machte Menschen und Götter glücklich.

Zu dieser Zeit sprach Shishupala: Wenn so viele Weise und Könige anwesend sind, ist es peinlich einen Kuhhirten zu verehren. Er sprach schlecht von Dir, sprang von seinem Sitz auf und rannte, mit der Waffe in der Hand, auf Dich los. Die aufgebrachten Pandavas stürmten auf ihn zu.

Du hieltest alle Anwesenden davon ab, einzugreifen. Du Selbst enthauptetest Shishupala mit Deinem Diskus, der bisher nur gegen Dämonen eingesetzt wurde. Da Shishupala in seinen letzten drei Geburten ständig an Dich dachte, erlange er Befreiung.

Die Königsweihe wurde nach den Regeln durchgeführt. Die Menschen riefen: Ehre sei Yudhishtira, Ehre sei Krishna. Du gingst nach Hause, doch Duryodhana war eifersüchtig auf den großen Reichtum seiner Feinde und stürzte in den Versammlungsraum. Durch Illusion verwirrt hielt er den Boden für Wasser und Wasser für den Boden.

Bhima und Draupadi lachten über Seine Orientierungslosigkeit. Oh Herr, alles geschieht nach Deinem Willen. So entstand der Same, der die Erde von ihrer Last befreien sollte. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile mich von meinen Krankheiten.

Dashaka 86 - die Vernichtung von Salva und der große Krieg

Der König von Salva war ein Verehrer Shivas, er unterzog sich stärkster Askese und bekam dafür einen Flugwagen von Shiva. Auf der Hochzeit von Rukmini wurde er von den Yadavas besiegt. Während Deines Aufenthaltes bei den Kauravas griff Salva Dwaraka an. Pradyumna und alle Yadavas bekämpften ihn in einer siebenundzwanzig Tage dauernden Schlacht.

Sofort kamst Du mit Balarama zurück, um an der Schlacht teilzunehmen. Salva hatte inzwischen seine gesamte Armee verloren. Mit seiner Keule zerbrach er Deinen Bogen. Er tötete Deinen Vater, der durch seine magischen Kräfte ein Ebenbild von sich schuf. Manche sagen, auch Du wärest als eine Illusion aufgetreten. Der Weise Vyasa widerspricht dem.

Mit Deiner Keule schlugst Du den Flugwagen in Stücke und streutest diese ins Meer. Mit Deinem Diskus trenntest Du Salva den Kopf ab. Sodann sprang Dantavakra auf Dich zu und schlug Dich mit seiner Keule. Du tötetest auch ihn mit Deiner Keule. Wie Shishupala erlangte er Befreiung.

Nach Deiner Rückkehr nach Dwaraka fand bei den Kauravas ein hinterlistiges Würfelspiel statt. Draupadi wurde an den Haaren in den Saal gezogen und die Kleidung sollte ihr ausgezogen werden. In ihrer Hilflosigkeit betete sie zu Dir. In Deiner Güte ließest Du ihre Kleidung (Sari) endlos lang

werden. Eines Tages kam der Weise Durvasa zu Draupadi, sie hatte kein Essen mehr zu Hause, das sie ihm hätte anbieten können. Sie fürchtete seinen Fluch und betete zu Dir. Mit einem kleinen Reiskorn das noch in der Schüssel war stillte Durvasa seinen Hunger.

Die Vorbereitungen für den Krieg begannen. Arjuna bat Dich, an seiner Seite zu sein. Du stimmtest zu und übergabst Deine Armee an Duryodhana. Als Bote der Pandavas gingst Du nach Hastinapura. Deine Vorschläge wurden von Bhishma und Drona angenommen. Duryodhana lehnte sie ab. Deine Kosmische Gestalt annehmend erschüttertest Du die Stadt und gingst nach Dwaraka zurück.

Nun warst Du Arjunas Wagenlenker. Er war traurig darüber, dass er Freunde und Verwandte töten sollte. Du sprachst: „Mein Freund, du weißt, dass die Seele unsterblich ist, so denke während des Krieges darüber nach, wer der Tötende und wer der Getötete ist. Denke nicht, dass du jemanden tötetest im Krieg, du tust nur Deine Pflicht als Krieger.“ Du beruhigtest ihn, indem Du ihm in Deiner Kosmischen Gestalt erschienst.

Bhishma war einer Deiner treuesten Anhänger. Er war Dir eine Hilfe dabei, die Last von der Erde zu nehmen, indem er täglich tausende Krieger tötete. Als Arjuna schwach wurde brachst Du Dein Vorhaben, keine Waffe anzurühren, und benutztest Deinen Diskus gegen Bhishma. Er empfing Dich mit gefalteten Händen und verneigte sich vor Dir. Dies sehend ließest Du vom Angriff gegen ihn ab.

Arjuna rettetest Du in der Schlacht gegen Drona mit einem Pfeil, den Du von Bhagadatta, der auf einem Elefanten ritt, erhieltest. Arjuna besiegte Jayadratha, weil Du mit Deinem Diskus die Strahlen der Sonne verletztest. Als Karna seine Waffe auf Arjuna schoss, tratest Du mit Deinem Zeh den Streitwagen nach unten, so dass er nur Arjunas Krone traf. So warst Du nicht nur der Wagenlenker der Pandavas, sondern ihr Retter.

Balarama war auf Pilgerreise als der Krieg begann. Er erreichte den Naimisha Wald und tötete Suta, als dieser Ihn nicht gebührend empfing. Er beauftragte seinen Sohn, die Epen anstelle des Vaters zu lesen. Er besuchte Heilige Gewässer und ging zurück nach Kurukshetra. Als er sah, dass Er den Kampf zwischen Bhima und Duryodhana nicht beenden konnte ging Er zurück nach Dwaraka.

Arjuna griff Ashwatthaman, Dronas Sohn, an, der die schlafenden Söhne Draupadis getötet hatte. Auf Deinen Befehl hin hielt er seine Waffe zurück und schnitt ihm nur das Juwel aus seiner Stirn. Ashwatthaman richtete seinen Pfeil auf den Schoß von Uttara, um das Ungeborene in ihrem Leib zu töten. Du gingst in den Schoß Uttaras ein und wehrtest den Pfeil ab.

Bhimsha durfte den Zeitpunkt seines Todes selbst bestimmen. Zuvor lehrte er Yudhishtira den Dharma. Da er ein großer Anhänger von Dir war erlangte er Befreiung. Yudhishtira führte drei Pferdeopfer aus, danach gingst Du zurück nach Dwaraka. Oh Herr von Guruvayur, beschütze mich.

Dashaka 87 - die Geschichte von Sudama

Sudama war ein Brahmane, der mit Dir in der Einsiedelei von Sandipan studierte. Aufgrund seiner tiefen Hingabe an Dich führte er ein tugendhaftes Leben, frei von weltlichem Begehren.

Seine Frau war ihm gleich, doch hatte sie das Begehren noch nicht besiegt. Eines Tages sprach sie zu ihm: „Warum besuchst du nicht deinen Freund Krishna und dessen Gefährtin Lakshmi, um für uns ein paar Dinge zu erbeten, die wir zum Leben brauchen?“

Sudama hatte kein Interesse an Wohlstand, da er nur Stolz heraufbeschwört. Mehr um Dich zu sehen, als um etwas zu wünschen machte er sich auf den Weg zu Dir. Als Gastgeschenk an Dich hatte er Reis dabei.

Als Sudama Dwaraka erreichte betrat er das Haus von Mitravinda und fühlte sich wie in Vaikuntha. Warmherzig wurde er empfangen und bewirtet.

Neben anderen Annehmlichkeiten fächelte ihm Mitravinda Luft zu. Du erinnerst Sudama an den Auftrag seiner Frau. Ihr geht Feuerholz holen und gerietet in einen schweren Regen.

Sudama zögerte, Dir sein Gastgeschenk, den Reis, zu überreichen, so nahmst Du es ihm aus der Hand und begannst ihn fast aufzuessen. Rukmini kam und sprach: ‚Ist das nicht genug jetzt?‘

Sudama fühlte sich bei Dir wohl, blieb eine Nacht und ging zurück, ohne Wohlstand. Seltsam sind Deine Segnungen.

Er dachte, wenn ich Ihn gefragt hätte, hätte ich etwas bekommen. Wie sollte er es seiner Frau sagen? Er versenkte sich immer mehr in Dich und stand plötzlich vor einem Haus aus Juwelen.

Er dachte, er sei auf dem falschen Weg, dennoch trat er ein und sah seine Frau mit ihren Freundinnen, die alle mit Juwelen geschmückt waren. Nun verstand er Dein Erbarmen.

Sudama lebte nun in dem Juwelenhaus. Seine Hingabe wuchs und wuchs und er erlangte Befreiung. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile meine Krankheiten.

Dashaka 88 - Deine Mission als Krishna

Deine Mutter, Devaki, hatte gehört, dass Du den toten Sohn Deines Lehrers Sandipani zurück ins Leben holtest. So bat sie Dich auch ihre sechs toten Söhne zurückzubringen. Du gingst nach Sutala zu Bali, der Dich freundlich empfing. Von ihm brachtest Du sechs Söhne zurück, die eigentlich Marichis Söhne gewesen wären, dann aber aufgrund eines Fluches von Brahma Hiranyakashipu geboren wurden. Später wurden sie Vasudevas und Devakis Söhne, die von Kamsa getötet wurden. Du nahmst sie mit zu Dir. damit sind die ersten sechs Söhne Devakis gemeint, die von Kamsa getötet wurden. Nachzulesen auf dieser Krishna Seite > Krishna > Sein Erscheinen

Um Deine Anhänger zu segnen gingst Du zu Shrutadeva, einem weisen Brahmanen und zu König Bahulashva in der Stadt Mithila.

Du nahmst zwei Gestalten an und erreichst beider Häuser gleichzeitig. Einer verehrte Dich mit einer großen Zeremonie, der andere ehrte Dich und bot Dir ein Mahl an, das er zuvor erbettelt hatte. Mit beidem warst Du zufrieden und gewährtest beiden Befreiung.

Zurück in Dwaraka kam ein Brahmane zu Dir, dessen Kinder alle bei der Geburt gestorben waren. Du konntest dem Vater keinen anderen Trost anbieten, als dass man sein Karma nicht verändern könne. Dies geschah, um Arjuna den Stolz zu nehmen und seine Missdeutung, Du seist nur ein normaler Mensch. Du gabst ihm höchste Einsicht.

Die Menschen begannen zu sprechen: ‚Dieser Brahmane hat acht Söhne geboren und Krishna ist nicht bereit, sie zu retten.‘ Zu dieser Zeit besuchte Arjuna Dwaraka und lebte eine Zeit hier. Dem Brahmanen war ein neunter Sohn geboren. Arjuna schwor sich: ‚Wenn ich dieses Kind nicht retten kann, verbrenne ich mich.‘

Der stolze Arjuna ging ohne Dein Wissen zum Haus des Brahmanen. Er zog um das Geburtszimmer magische Kreise mit seinem Pfeil. Doch das Kind starb wie die anderen. Arjuna begab sich in das Reich des Herrn des Todes und in das Reich Indras um nach dem Kind zu suchen. Da er es nicht fand wollte er sich nun verbrennen. Du hieltest ihn davon ab.

In einem schnellen Wagen fuhrst Du mit Arjuna in den Westen, die Dunkelheit vertriebst Du mit Deinem strahlenden Diskus, welcher Arjuna blendete. An einem Platz mit sieben Seen bleibt ihr stehen und Du sprachst: ‚Schau!‘

Oh Höchster Herr, Dein Freund sah Dich ruhend auf der Welchenschlange im Milchozean. Dunkel wie die Regenwolke, in gelbe Seide gehüllt. Ornamente tragend, Göttliche Waffen in Händen. Lakshmi an Deiner Seite. Du bist der Herr der Götter, Du bist der Herr der Welten. Du bist der Veda, Du bist die Befreiung.

Du sprachst: ‚Beide sind wir eins. In jedem von uns ist das Göttliche enthalten. Um Dir das zu zeigen nahm ich dem Brahmanen die Söhne.‘ Mit diesen Worten übergabst Du Arjuna die Söhne, damit er sie dem Brahmanen zurückbringe. Arjuna verneigte sich vor Dir.

Du bist das Höchste, Brahman, Du gibst Befreiung allen, die sich Deinen Lotusfüßen hingeben. Du nahmst diese Inkarnation an, um die Erde von ihrer Last zu befreien. Du warst in der Welt, Du führtest Pferdeopfer aus, Du erfreutest Frauen und warst ein Mitglied der Yadhava Dynastie.

Oh Herr, aufgrund seiner tiefen Hingabe lebte der Weise Narada meist in Dwaraka. Er lehrte Deinen Vater, Vasudeva, die Essenz der Philosophie. Den Weisen Udhhava belehrtest Du Selbst. Bis heute lebt er in Badrinath, um das Gute in der Welt zu mehren.

Oh Herr, Deine Inkarnation als Krishna übertrifft alle anderen. Alle Menschen überwinden ihren Kummer und erreichen Einheit mit Dir. Oh Herr von Guruvayur, um das Leid zu nehmen bist Du inkarniert und um den Menschen Hingabe zu schenken.

Dashaka 89 - Die Geschichte von Vrika und Bhrgu

Oh Gefährte Lakshmis, es ist nicht leicht, Deine Anhänger zu segnen in dieser Welt. Wohlstand erzeugt Stolz in den Menschen. Bevor Du sie von Leidenschaften befreist erfüllst Du ihre Wünsche. Die das Begehren bereits überwunden haben erhalten Deinen Segen schnell.

Oh Herr, manche hängen an ihren individuellen Neigungen. Sie verehren Shiva, Brahma oder andere Götter, die leicht zu erfreuen, aber auch leicht zu erzürnen sind. Diese Menschen werden irgendwann scheitern. Ein Beispiel dafür ist die Geschichte des Dämonen Vrika.

Der Dämon Vrika, Sohn von Shakuni, traf den Weisen Narada. Er fragte ihn nach einem Gott, der leicht zu erfreuen sei. Narada empfahl Shiva, nicht Dich, denn Du stehst schlechten Menschen kritisch gegenüber.

Vrika unterzog sich harter Askese, ungeduldig geworden, schnitt er sich am siebten Tag den Kopf ab um ihn Shiva zu opfern. Der Zerstörer der drei Städte (Tripurantaka) erschien vor ihm und der Dämon bat um eine Gunst. Nur durch das Auflegen seiner Hand auf eine Person sollte diese sterben. Das zeigt, dass Wesen, die nicht Deine Anhänger sind, keine guten Gedanken hegen.

Shiva gewährte ihm den Wunsch. Sofort sprang er auf Shiva zu, wie ein befreiter Löwe die Person anspringt, die ihn befreite. Shiva bekam es mit der Angst zu tun und rannte davon. Da Ihm niemand

helfen konnte flüchtete Er zu Dir. Du sahst ihn schon kommen, nahmst die Gestalt eines Asketen an, bevor der Dämon Vaikuntha betreten konnte.

Du sprachst zu ihm: 'Oh Sohn von Shakuni, begrüßt seist du. Warum rennst du so herum? Ist ein Geist hinter dir her? Auch wenn du nicht an mich glaubst, könntest Du nicht deine Hände auf deinen Kopf legen?' Der dumme Dämon legte seine Hand auf seinen Kopf und fiel tot um. So ergeht es allen die nicht an Dich glauben. Selbst für Shiva bist Du die einzige Hilfe.

Einige Weise vollzogen Askese an den Ufern des Flusses Sarasvati. Sie wollten ergründen, welcher der drei Götter das meiste Sattva hat. Der Weise Bhrigu sollte es herausfinden. Er ging zu Brahma, der ihn beleidigte. Er wurde ärgerlich, zeigte es jedoch nicht. Er ging weiter zu Shiva, Er wurde so zornig, dass er den Weisen töten wollte. Nur Parvati, Shivas Frau, konnte es verhindern.

Nun ging der Weise zu Dir. Du ruhest mit Deinem Haupt in Lakshmis Schoß, als er Dich in die Rippen stieß. Du sprachst zu ihm: 'Möge Dein Fußabdruck für immer auf meinem Körper sichtbar sein.'

So wussten nun die Weisen, dass Du reines Sattva bist. Sie gaben sich Dir hin und erreichten Befreiung. Oh Acyuta, der Du das personifizierte Sattva bist, wir werden nur Dich verehren.

Oh Herr von Guruvayur, Du wirst von den Sängern der Veden gepriesen. Du hast das Universum erschaffen. Du bist reine Göttlichkeit, endlose Glückseligkeit, Du bist Brahman. Du bist das Glück der Gopis. Oh Vishnu, Oh Herr, Du bist alles, ich bete zu Dir, auf dass mein Kummer ein Ende habe.

Dashaka 90 - Die Herrlichkeit Vishnus

Oh Höchster Herr, aus all den Geschichten, die im Bhagavatam zusammengefasst sind, lernen wir, dass Du über allen Göttern stehst. Du bist ungeteilt und doch ein Teil von allem. Du bist Shiva, Du bist Brahma, Du erstrahlst als die Essenz von allem, Du bist Brahman.

Die Verehrer Shivas kennen fünf Aspekte. Brahma, Vishnu, Shiva, Ishvara und Sadashiva. Sadashiva bist Du in Gestalt Göttlichen Geistes. Ishvara bist ebenfalls Du, als der in Vaikuntha Weilende. Und Du bist ebenso die Manifestation der Heiligen Trinität (Trimurti).

Innerhalb der Trinität bist Du als Vishnu reines Sattva. Als Brahma hast Du viel Rajas, wenig Sattva. Als Shiva hast Du viel Sattva, doch drückt sich Tamas in den Aktivitäten aus.

Als Ishvara bist Du reines Bewusstsein, das über der Trinität steht. Du bist die Ursache aller Wesen und wirst von weisen Menschen als Shiva verehrt. Es ist bewiesen, dass Shiva ein Aspekt Deiner ist.

Selbst der göttliche Shankara verehrte primär Dich. Er schrieb Kommentare zu den tausend Namen Vishnus (Vishnu Sahasranam) und als er Befreiung erlangte, sang er Dir zum Lobe.

In Seiner 'Philosophie des Lobpreises' beschrieb dieser große Philosoph Dich als den Gott der Götter, strahlend wie der blaue Lotus. Über der Trinität stehend, als den Herrn des Universums. In seiner Beschreibung der Verehrung des Formlosen über das Mantra OM, schrieb er, dass nur Du geeignet bist für die Meditation auf einen Gott mit Form.

In der Zusammenfassung aller Puranas wird nur Deine Macht und Größe beschrieben und es wird dargelegt, dass Vaikuntha über Satya Loka, steht. Shiva ist kein solcher Status zugeschrieben.

In Seinem Buch Puranasara beschreibt der Shiva Verehrer Sri Vidyaranya Hari und Shiva als die Form, die Brahma erschien. Sie wird im zweiten Kapitel des Bhagavatams beschrieben.

Die, die Shiva verehren erreichen Befreiung über die Intensität ihrer Hingabe an Shiva. In einigen Schriften erklärt Vyasa, dass die Herabsetzung Deiner von Verehrern anderer Götter, als Verehrung Deiner gesehen werden kann.

Der Arthavada (Erläuterung von Aussagen) kennt drei Methoden. Aussagen, die Fakten überbewerten. Aussagen, die Fakten untermauern. Aussagen, die gegen Fakten sprechen. Einige Schriften sprechen von Deiner Tamas Natur, von Ereignissen, in denen Du besiegt oder belehrt wurdest, sie gehören zur dritten Methode.

Oh Herr, ich bin unwissend, ich erzähle hier zufällig etwas. Es ist ein Lobpreis an den Herrn von Guruvayur, dessen Glorie im Bhagavatam beschrieben ist. Es ist die Essenz dessen, was Vyasa schrieb. Bitte nimm mir meine Krankheit.

Dashaka 91 - Hingabe, Bhakti

Oh Krishna, die Verehrung Deiner Füße ist die einzige Zuflucht der leidenden Sterblichen. Sie sind durch falsche materielle Bestrebungen gebunden und sehen die Wirklichkeit nicht. Die Hingabe an Dich nimmt alle Furcht. Die Wege hast Du beschrieben in Schriften wie der Bhagavad Gita. Oh Gott der Götter, Seele aller Wesen. Wer sich Dir mit Hingabe nähert ist nicht verloren, auch wenn er sich von der Illusion (der Erscheinungswelt) blenden lässt.

Oh Herr, Deine Kraft in mir weist mir den Weg. Alles was ich in Gedanken, Worten und Taten tue weihe ich Dir. Auch wenn Dein Anhänger einer unteren Kaste angehört, wenn er sein Leben Dir weiht ist er gesegnet und die Welt ist für ihn groß und weit. Ein Brahmane, der sich Dir nicht hingibt erfährt keinen Segen.

Furcht entsteht außerhalb unseres Bewusstseins. Sie ist eine Projektion des Geistes. Ich will meinen Geist in Dir zur Ruhe bringen und Unterscheidungskraft entwickeln. Doch wird das Bewusstsein durch die Erscheinungswelt abgelenkt. Durch ständiges Verehren Deiner werde ich die Furcht überwinden.

Hingabe entwickeln Menschen die verdienstvolle Taten vollbracht haben und sie wächst, wenn sie mit Menschen zusammen sind, die Deine Füße verehren. So wie Reichtum und Wohlstand erreicht werden, wenn man mit Wohlhabenden zusammen ist. Oh Herr, möge ich immer mit Deinen Anhängern zusammen sein. Möge ich dem Bösen abschwören und Deiner Glorie gewahr werden.

Viele Wege führen zur Befreiung, der Weg der Hingabe ist der vollkommenste. Ich lobsinge Deine Herrlichkeit in Deinen unterschiedlichen Inkarnationen und singe Deine gnadenvollen Namen. Ich werde lachen oder weinen, brüllen oder singen oder tanzen wie ein Irrer. Oh Herr gewähre mir Deine Barmherzigkeit, so dass ich in Hingabe voranschreite und mich nicht von ungläubigen Menschen behindern lasse.

Ich ehre die fünf Elemente die Du verkörperst. Ich ehre Vögel, Fische, Verwandte, Feinde und das Universum. Oh Herr, durch die Verehrung Deiner befreie ich mich von Anhaftung und lerne durch Deine Gnade zu verstehen, dass alles was wir sehen Du Selbst bist.

Mein Geist vereinigt sich mit Dir, nie werde ich des Lebens auf Erden müde, ich spüre keinen Hunger und keinen Durst. Ich meditiere auf Dich und verlasse Deine Füße keine Sekunde. Ich

verstehe, dass Vorlieben und Ablehnungen durch Illusion entstehen. Ich reise mit einem fröhlichen Geist, ohne Kummer. Das Mondlicht, in Form Deiner Zehennägel, erstrahlt für mich.

Angenommen ich habe noch nicht verstanden, dass alles auf dieser Welt Du bist. Lasse mich Hingabe zu Dir entwickeln, sei mir wohl gesonnen, habe Erbarmen. Lasse mich auch zu schlechten Menschen und zu Feinden gut sein. Lasse meine Freude an der Verehrung Deines Bildnisses wachsen. Lasse mich schnell einen hohen Rang unter Deinen Gläubigen erlangen.

Bewahre mich vor der Illusion, die mir Deine wahre Gestalt verschleiert. Sie verbirgt Deine wahre Natur. Sie wirft die verkörperten Seelen in das weltliche Leid, je nach ihrem Karma. Oh Herr, möge die Illusion mich nicht überwältigen. Oh Alldurchdringender, die Illusion kann nur durch Hingabe an Deine Füße überwunden werden.

Ich erreiche Weisheit, wenn ich das Leid der Lebewesen sehe und von einem Guru in Deine wahre Gestalt eingeweiht werde. Ich mehre meine Hingabe, wenn ich über Deine Taten lese und höre. Ich genieße die Freude, zu Deinen Füßen zu verweilen. Das ist mein erster Schritt. Oh Herr von Guruvayur, bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 92 - Hingabe und Riten

Die Veden erklären uns, dass wir alles tun sollen, ohne Früchte unseres Handelns zu erwarten. Ich weihe alle meine Taten Dir und befreie mich aus der Anhaftung. Nichts was die Veden verbieten darf ich tun. Sollte ich dennoch Verbotenes tun müssen, werde ich auch das Dir weihen.

Oh Herr, es gibt eine Verehrung wie sie nicht in den Veden beschrieben ist. Ich visualisiere Dich in Deinem reinen Sattva Aspekt. Ich erstelle ein Bildnis von Dir aus Stein, Lehm oder ich meditiere auf Dich. Ich bringe Dir Tulsi dar, Sandelholzpaste und Früchte. Mit dieser Form der Verehrung werde ich Deine Gnade erlangen.

Ich verkehre mit Armen, die keine Möglichkeit haben Deine Geschichten zu hören. Doch habe ich kein Verständnis für die Brahmanen, die sich Deinen Füßen nähern, aber mehr an den Freuden des Lebens interessiert sind und ihr Wissen um die Verehrung Deiner verkaufen um mit Ritualen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Und obwohl sie mehrmals unterwiesen wurden leben sie nicht nach Deiner Lehre. Ich wundere mich über die Menschen, aus deren Weisheit und deren hoher Geburt nur Stolz erwächst.

Ich rufe laut ‚Rama, Krishna‘, so dass es in allen Himmelsrichtungen erschalle. Ich kann nicht alles sagen was ich sagen will. Mein Bruder, der Miesmacher, tut als würde er zu Vishnu beten, diese Nicht-Anhänger machen sich über Deine Anhänger lustig. Lasse mich nie so werden.

Im Satya Yuga verehrten Dich die Menschen durch Askese. Im Treta Yuga brachten Dir die Menschen Feueropfer dar. Im Dvapara Yuga verehrten Dich die Menschen mit Tantrischen Riten. Im Kali Yuga verehren Dich die Menschen indem sie Deine Namen singen und Deinen Geschichten lauschen.

Oh Vernichter von Mura, oh Herr, der uns alles gewährt. Segne das Kali Yuga, denn in diesem Zeitalter erhalten die Menschen Deinen Segen sehr einfach, indem sie Deine Namen singen. Die Menschen der vorhergehenden Zeitalter wünschten sich im Kali Yuga geboren zu werden. Zum Glück sind wir nun geboren, oh Herr, lasse uns nicht interessiert sein am Gift weltlicher Freuden.

Im Kali Yuga finden sich Deine Anhänger überall, auch in den Dravidischen Gebieten. Und an den Ufern der Flüsse Kaveri, Tamraparni, Kritamala und Nila. Oh Herr von Guruvayur, bitte fessle mich nicht mit den Seilen der weltlichen Vergnügungen und hilf mir, Dich ewig mit meiner Hingabe zu verehren.

Einst nahm König Parikshit sein Schwert und wollte den hartherzigen Kali töten, doch er war weise genug es nicht zu tun. In diesem Zeitalter gilt es, Dich zu verehren und mit Deinen Anhängern zusammen zu sein. Dieser Kali hatte Furcht vor Deinen Anhängern und er schickt ihnen Krankheit und Armut. Er hindert sie am Singen, er ist wirklich grausam, bitte bestrafe ihn.

Oh Gott der Götter, große Weise haben uns die acht einfachen Methoden gelehrt, Dich zu verehren. Ein Bad in der Ganga, das Lesen der Bhagavad Gita, das Rezitieren des Gayatri Mantras, die Verehrung der Tulsi-Pflanze, die Verehrung der Sandelholzpaste, die Verehrung des Salagrams, das Fasten an Ekadashi und das Singen Deines Namens. Das alles führt zur Befreiung in diesem Kali Yuga. Gib mir Ausdauer, sie alle zu praktizieren.

Wer all seine Taten Dir weiht und sich Dir hingibt, oh Herr aller Wesen, wird weder als Schuldner der Götter, der Weisen oder der Manen geboren, noch ist er deren Diener. Alle karmische Schuld ist geläutert, wo Du in den Herzen weilst. Deshalb, oh Herr von Guruvayur, vernichte meinen Kummer und lasse meine Hingabe wachsen.

Dashaka 93 - Der spirituelle Lehrer

Oh Herr, durch Deine Gnade kann ich die Anhaftung an Verwandte überwinden. Nachdem meine Seele sich Dir hingegeben hat, erkenne ich die Illusion der Erscheinungswelt. Die Schriften erklären das Konzept von Gut und Böse als eine irregeleitete Sicht. Wie kann beides in einem Menschen vorkommen, dessen Geist in Dich eingegangen ist und der Unterscheidungskraft entwickelt hat.

Tiere leben, um ihre körperlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Als Mensch geboren zu werden ist schwierig. Und manche werden sich zum Freund, manche werden sich zum Feind. Der Freund erweckt die Hingabe und findet so den Weg aus dem Leid. Dem Feind gelingt dies nicht.

Oh Allgegenwärtiger, jeder der Deiner Gnade gewahr ist kann ein spiritueller Lehrer werden. Die Erde ist mein Vorbild, sie regt sich nicht, obwohl sie von allen ausgebeutet wird. Die Luft ist ständig in Kontakt mit allem, doch wird sie davon nicht berührt. So will ich das Nicht-Anhaften von der Luft erlernen. Meine Seele ist eins mit dem Kosmos, sie will ich mir zum Lehrer machen.

Möge ich rein wie das Wasser sein. Möge ich alle Nahrung zu mir nehmen, wie das Feuer, das alles verbrennt und sich um den Zustand der Substanz keine Gedanken macht. Feuer ist in jedem Baum, lasse mich erkennen, dass ich in allen Wesen bin. Der Körper verändert sich, nicht so unser Selbst, die Seele. Möge ich durch Deine Gnade die Einheit aller Wesen erkennen und mich in ihnen spiegeln, so wie sich die Sonne im Wasser spiegelt.

Möge ich mich nicht durch Anhaftung selbst zerstören, so wie das Tier, das, um seine Jungen zu retten, sich vom Jäger töten lässt. Möge ich essen wie die Schlange, wenn etwas da ist nehme ich es zu mir, wenn nichts da ist nehme ich das hin. Möge ich tief und ruhig wie der Ozean sein. Möge ich nicht die Frauen umschwärmen wie die Motte das Licht. Oh Herr, lasse mich die Essenz der Dinge erkennen wie die Honigbiene und behüte mich vor dem Anhäufen von Wohlstand.

Lasse mich nicht ins Animalische gleiten, wenn ich eine Frau sehe. Lasse mich keinen Wohlstand anhäufen, denn er wird von anderen weggenommen wie der Honig der Biene weggenommen wird. Lasse mich nicht von süßer Musik verführbar werden wie das Reh. Möge ich mich nicht auf Essen stürzen wie der Fisch auf den Köder. Möge ich Begehren überwinden und ruhig schlafen. Oh Herr, möge ich nicht getötet werden aufgrund von Anhaftung an Wohlstand, so wie der Kurara Vogel (evtl. Fischadler), der getötet wird, weil er das Fleisch nicht aus seinem Schnabel fallen lässt.

Wäre ich wie ein Kind, das noch kein Ego kennt, lebte ich wie ein Armreif am Arm einer Frau. Ich stünde über allen Zweifeln, die durch Kontakt mit anderen in mir aufsteigen. Möge mein Geist in Dir ruhen und an nichts anderem interessiert sein, wie der Pfeilemacher, der die Ankunft des Königs nicht bemerkt. Möge ich in Häusern leben, die von anderen erbaut wurden und an keines gebunden sein, wie die Schlange die in den Löchern wohnt, die von Ratten ausgehöhlt wurden.

Von der Spinne lerne ich, dass das Universum aus Dir fließt wie der Faden für ihr Netz aus ihr. Vom Käfer lerne ich, dass ich eins mit Dir werde, wenn ich an Dich denke. Der Körper besteht aus Knochen und Sehnen, er ist ein großer Lehrer. Er leidet unter meiner Krankheit, doch wurde ich mit Unterscheidungskraft und Entsagung ausgestattet.

Oh Herr von Guruvayur, nimm mir die Anhaftung an meinen Körper. Ich liebe diesen Körper und denke an ein Heim, Wohlstand, Weib und Kinder. Alle Menschen vergessen Deine Lotusfüße, obwohl sie wissen, dass ihr Körper letztendlich verbrannt oder von Hunden gefressen wird. Und so lange sie am Leben sind werden sie von den Sinnesorganen hin und her getrieben, doch sie führen ihn niemals zu Deinen Lotusfüßen.

Es fällt mir schwer, die Anhaftung an meinen Körper aufzugeben. Oh Lotusäugiger, bitte löse diese Verhaftungen. Stärke meine Hingabe an Deine Lotusfüße. Lasse diesen meinen Brahmanen Körper, den ich mir in vielen vorherigen Leben erarbeitet habe und der mich zur Befreiung führen soll, nicht in weltlichen Vergnügungen untergehen. Oh Herr von Guruvayur, bitte schütze mich.

Dashaka 94 - Weisheit und Philosophie

Die, die nicht nach den Früchten der Taten sich sehnen, die die Schöpfungsgesetze achten, die erreichen das Wissen über Deine Göttlichkeit. Nicht an Körper oder Sinne gebunden ist das Erkennen des eigenschaftslosen Brahman. So wie die Erscheinung des Feuers davon abhängt was man verbrennt so ist das Erscheinen Brahman in uns abhängig von unserer Erkenntnis.

Das Feuer der Weisheit verbrennt die Vorstellung, dass die Welt real sei, es verbrennt die Taten der Vergangenheit und die Identifikation mit dem Körper. Wenn es nichts mehr zu verbrennen gibt erlöscht das Feuer und wir sind eins mit dem Höchsten Herrn.

So Du eins mit dem Höchsten Herrn geworden bist sind alle anderen Hilfsmittel vergessen. Medizin, Yoga, Riten, sie alle identifizieren sich mit dem Ego und erzeugen Stolz. Sie vergessen Dich, sehen nur das was sie erreichen wollen. So leiden sie endlos weiter.

Oh Padmanabha, nur in Vaikuntha leben die Wesen ohne Furcht. Wer in Dich sich versenkt und die Schöpfungsgesetze achtet, der ruht in Deiner Göttlichen Gestalt. Oh Gnadvoller, der Du der Freund der Unterdrückten bist, befreie mich von meinen Anhaftungen.

Oh Herr, so ich in Dich eingegangen bin, bin ich von den Fesseln des Daseins befreit. Die Erscheinungswelt und die Weisheit sind wie Träumen und Erwachen. Die Erscheinungswelt ist

begrenzt auf den Erhalt des Körpers, die Weisheit ist frei von Bindung, sie ist das Erwachen in Dir.

Die, deren Geist verunreinigt ist sprechen über die Befreiung der verkörperten Seele. Nur Hingabe läutert den Geist. Oh Vishnu, lasse meine Hingabe wachsen, lasse mich Dir alles was ich tue darbringen. Lasse mich einen Guru finden, der mich in der Lehre unterweist, wie ich eins werde mit Dir.

Viele glauben nur das, was die Veden schreiben. Sie glauben an den Nutzen der Riten. Sie bemühen sich vergebens. Riten führen nicht zu Hingabe. Als würden sie unfruchtbare Kühe züchten wollen. Oh Herr, lasse mich nichts lesen, das nicht Deine Göttliche Gestalt beschreibt und die Süße der Glückseligkeit in Dir.

Oh Alldurchdringender, ich kann Dich nicht erkennen und Dein Wirken nicht verstehen. Oh Herr Du gabst Shishupala Befreiung. Lasse mich nicht verzagen. Ich bete nur zu Dir, ich sehe und berühre Deine Bildnisse und Statuen. Lasse meinen Geist in Dir ruhen, lasse mich Dich verehren und lobpreisen.

Oh Herr, ich bin Dein Diener, lasse mich Dir alles was ich habe darbringen. Lasse mich wieder und wieder Dienst im Tempel tun und Dich in Deiner strahlenden Gestalt verehren, die sich im Feuer der Seele manifestiert und lasse mein Selbst mit Dir verschmelzen.

Eins werden mit Dir kann nicht durch Wohltaten erreicht werden, nicht durch Feueropfer, Askese oder Riten. Die Gopis erreichten Glückseligkeit in Dir durch Hingabe ihrer Herzen an Dich. Du hast viele Anhänger, doch gabst Du diesen Gopis mehr Aufmerksamkeit als jedem anderen. Oh Krishna, oh Herr von Guruvayur, mache mich zu Deinem ewigen Diener und bitte heile meine Krankheit.

Dashaka 95 - Meditation

Oh Herr, Du hast das Universum erschaffen und der Welt Gestalt gegeben. Du bist der Keim der Schöpfung und der Erschaffer aller Wesen. Drei Eigenschaften gabst Du den Menschen, es gilt Sattva zu kultivieren, schließlich auch Sattva zu überwinden und eins mit Dir zu werden.

Oh Allgegenwärtiger, mit der Erkenntnis, dass uns das Weltliche nicht glücklich macht wächst Sattva. Wenn sich Tamas mit Rajas vermischt verliert der Geist die Kontrolle über die Anhaftung an das Weltliche. Nur tiefe Hingabe an Dich kann uns davor bewahren. Nur Hingabe an Dich lässt uns Glückseligkeit in Dir erlangen.

Vielfältig sind die Riten, doch, oh Krishna, sie führen nur zu vergänglicher Freude. Du lehrtest Deinen Freund Uddhava, dass die beste aller Methoden, Dich zu erreichen, die Hingabe ist. Die Freude am Weltlichen kann nicht mit der Glückseligkeit in Dir verglichen werden.

Wer seinen Geist auf Dich richtet kennt keine anderen Wünsche, so wie die Meeresbewohner kein Wasser ersehnen. Er ersehnt nicht den Himmel Indras, Brahmas oder okkulte Kräfte, er ersehnt nicht einmal Befreiung, sie kommt ganz von selbst zu ihm.

Deine Anhänger können nicht von Sinnesfreuden übermannt werden. So wie ein kleiner Funke ein großes Feuer auslösen kann so brennt Hingabe die Ablenkung durch Sinneseindrücke nieder. So haben die Sinne keine Möglichkeit, Herrschaft über uns zu bekommen.

Wie kann unser Geist rein werden bevor wir Liebe im Herzen erfahren, die Haare des Körpers zu Berge stehen und Tränen der Freude fließen? Was nützt Askese? Nur stetiges Denken an Dich läutert die Seele, nicht das Studieren philosophischer Ansichten.

Ich meditiere auf Dich, sitze still und konzentriere mich auf meine Nasenspitze. Ich kontrolliere meinen Atem und visualisiere den Lotus in meinem Herzen, Sonne, Mond und Feuer. Ich meditiere auf Deine Gestalt, die dunkel ist wie die Regenwolke.

Ich meditiere über Dich und Dein glänzendes Haar. Über Deine Ohringe, die die Form eines Fisches haben. Über Dein gnadenvolles Antlitz. Über Deine Blütengirlande. Über Dein Kaustubha Juwel. Über Deine Shrivatsa Locke. Über Deine schönen Hände. Über Dein goldenes Gewand. Über Deine zarten Füße.

Oh Herr, wieder und wieder richte ich meinen Geist auf Deine Erscheinung und Dein lächelndes Antlitz. So mein Geist mit dem Einen ohne ein Zweites, Brahman, verschmilzt, erlange ich Befreiung in Dir.

Oh Vernichter von Mura, wenn ich fähig bin, auf Dich zu meditieren, werde ich nach und nach die acht Siddhis (Aṣṭasiddhis) erreichen. Doch da mich die Konzentration darauf nur von Dir ablenkt, werde ich sie nicht annehmen. Ich sehne mich nur nach Dir, nach Deinem reichen Segen, oh Herr von Guruvayur.

Dashaka 96 - Bhakti, Jnana und Karma Yoga

Oh Herrlicher, oh Herr, der Du das Universum bist. Du bist Brahman, Du bist der Buchstabe A im Alphabet. Du bist Om im Mantra. Du bist Svayambhu Manu unter den Königen. Du bist Bhṛigu und Narada unter den Weisen. Du bist Garuda unter den Vögeln, Du bist Shesha unter den Schlangen, Du bist die Gāga unter den Flüssen.

Unter den Brahmanen bist du Bali. Beim Opfer bist Du der Gesang. Unter den Helden bist Du Arjuna. Unter den Gläubigen bist du Uddhava. Du bist die Stärke im Starken. Du bist die Seele, die Natur, die Welt. Alles bist Du.

Die Dir Hingeebenden erfüllen die Schöpfungsgesetze. Sie weihen alle Taten Dir. Wenn sie ihre Anhaftung überwunden haben, erkennen sie ihre wahre Natur, gehen ein in Dich, in Deine Ewige Gestalt, in Brahman, den Urgrund allen Seins.

Über die drei Wege, Jnana, Bhakti und Karma Yoga bist Du zu erreichen. Jnana Yoga ist für die geeignet, die frei von Anhaftung und Leidenschaft werden wollen. Wer noch an der Welt anhaftet für den ist Karma Yoga gut. Wer weder anhaftet noch leidenschaftslos ist, für den ist Bhakti Yoga richtig.

Der Mensch ist mit geistigem Wissen oder Hingabe gesegnet, je nach vergangenen Taten. Oh Herr, möge man im Himmel oder in den niederen Welten leben, man wünscht immer eine Geburt als Mensch. Nur im menschlichen Körper können wir an unserer Vervollkommnung arbeiten. Der Körper ist das Schiff, das uns über den Ozean des Lebens trägt, Du bist der dazu notwendige Wind.

Wer den Weg des Jnana Yogas gehen will studiert die Upanishaden. Schwierig ist die Suche und benötigt viele Leben. Karma Yoga ist weit weg vom Erreichen von Befreiung. Doch Bhakti Yoga ist gut für den Geist von Anfang an, es ist der Weg der ganz schnell zu Dir führt. Lasse Bhakti in mir sein.

Der Weise Vyasa führt aus, dass Jnana Yoga ohne Hingabe nicht zum Erfolg führt. Wer über das Göttliche von seinem Lehrer hört und feste Hingabe in Dich entwickelt, der erreicht Befreiung. Durch unseren unruhigen Geist ist der Zustand schwer zu erreichen. Der Weg der Hingabe ist dem des geistigen Wissens gleich. Es ist einfach, die Methoden der Meditation zu erlernen, durch Deine Gnade und durch festen Willen.

Oh Herr, ich habe kein Interesse an komplexen Riten, ich möchte nur Erzählungen über Dich hören und Dich preisen. Auch wenn ich noch Anhaftungen feststelle, so richte ich doch meinen Geist auf Dich mit dem festen Glauben, dass meine Hingabe Dir einen Platz in meinem Herzen schenkt und die Anhaftung vergehen wird.

Ein Brahmane verlor all seinen schwer erarbeiteten Besitz. Er wurde von Ärger und Zorn übermannt. Er wurde von der Gesellschaft verachtet. Er dachte: Der Grund für meinen Ärger sind nicht Planetenkonstellationen oder Rückwirkungen vergangener Taten. Mein Geist ist die Ursache für all das. Mit dieser Erkenntnis brachte er seinen Geist zur Ruhe, richtete ihn auf Dich und erreichte Dich mit Leichtigkeit. Oh Herr, bitte beruhige auch meinen Geist.

König Pururavas war mit der Himmlischen Nymphe Urvashi zusammen. Nachdem er sich lange an ihr erfreut hatte, erkannte er, dass die animalischen Freuden unwichtig sind. Er wurde frei von Anhaftung, erlangte Hingabe an Dich und erreichte Befreiung. Oh Herr von Guruvayur, lasse auch mich meine Anhaftung verlieren, mache mich zu Deinem Anhänger, nimm die Hindernisse von meinem Weg und nimm meine Krankheit hinweg.

Dashaka 97 - Hingabe und die Geschichte von Markandeya

Wissen, Glaube, Taten und Speise sind von den drei Gunas Sattva, Rajas und Tamas bestimmt. Die Welt besteht aus Gutem, Neutralem und Bösem. Doch alles was sich auf Dich richtet gehört zum eigenschaftslosen Brahman. Schnell werde ich Dich erreichen.

Oh Herr, ich richte meinen Geist auf Dich. Ich bringe Dir meine Worte und Taten dar. Ich suche Deine Pilgerstätten auf. Ich erachte einen Dieb, einen Brahmanen und ein Tier als gleichwertig. Ich befreie meinen Geist von Zorn und Neid. In allen Wesen sehe ich Dich.

Der Brahmane und der Dieb sind nur zwei unterschiedliche Erscheinungsformen Deiner. Ich werde Dich für immer verehren, bis ich erkenne, dass meine Seele und Du eins sind. Wenn man einmal auf diesem Weg sich befindet wird man ihn nicht mehr verlassen. Oh Herr des Universums, was immer geschieht, schütze diesen meinen Weg der Hingabe.

Um den Weg der Hingabe zu vervollkommen benötige ich Gesundheit und ein langes Leben. Ich will mich Deinen Lotusfüßen hingeben und dies ist wie das Trinken von Milch um Krankheiten zu heilen. Markandeya wusste, dass sein Leben nur zwölf Jahren dauern wird, er verbrachte ein Jahr damit nur Deinen Namen zu singen und vertrieb so den Tod.

Markandeya hatte ein gesegnetes Leben. Sechs Zeitepochen lang richtete er seinen Geist nur auf Dich. In der siebten, als er an den Ufern des Flusses Pushpabhadra weilte, versuchte der Gott der Liebe ihn zu stören indem er eine Himmlische Maid zu ihm sandte. Doch hatte er keinen Erfolg, im Gegenteil, die Hitze Deiner angesammelten Askese verbrannte ihn. Niemand kann Deine Anhänger von Dir abbringen.

Du und Dein Freund Nara besucht Markandeya. Markandeya pries Dich mit Gebeten, lehnte jede Gunst von Dir ab. Als Du nicht lockerliebst, bat er Dich, ihm die Illusion der Erscheinungswelt vorzuführen. Er als Weiser war von der Illusion nicht betroffen und wollte sie kennenlernen.

Als Du den Ort verlassen hattest fing es an heftig zu regnen und zu stürmen. Die Erde wurde überflutet, Markandeya war in den Fluten. Millionen von Jahre kämpfte er im Wasser, von Ferne sah er Dich als ein kleines Kind von dunkler Farbe, den großen Zeh im Mund, auf einem Blatt liegend, im Wasser treibend (Vatapatrasayi). Er war sehr überrascht.

Der Schreck fuhr dem Weisen in alle Glieder. Er wollte Dich berühren, näherte sich Dir und wurde von Dir eingatmet. In Dir sah er das gesamte Universum. Dann atmetest Du ihn aus. Er fiel vor Dir auf die Knie. Er wollte Dich umarmen, Du verschwandest und alles war wie vorher.

Shiva und Parvati wollten diesen großen Gläubigen Deiner kennenlernen. Sie besuchten ihn und gewährten ihm Unsterblichkeit. Diese hatte der Weise aber schon durch seine Askese erlangt. Shiva verehrte auf diese Weise Dich. Das zeigt, dass Du Brahma, Shiva und Vishnu bist sowie der innere Lenker.

Satya Loka ist in drei Bereiche geteilt für Brahma, Vishnu und Shiva. Darüber ist Vaikuntha, frei von Illusion, reines Sattva. Dort erstrahlst Du sowohl in den Urwassern (Kshirasagara) als auch in Vrindavan. Reines Bewusstsein bist Du, Brahman. Oh Herr von Guruvayur, heile meine Krankheit.

Dashaka 98 - Meditation auf Brahman

Oh Krishna, Ehre sei Dir. Wie soll ich Deine Gestalt erkennen, die selbst den Weisen und Göttern verborgen ist. Sie ist jenseits von Worten und Gedanken. Sie ist die Kraft der sichtbaren Welt. Diese Welt erstrahlt aus Dir, ist entstanden aus Dir und wird in Dich eingehen. Das Universum ist in Dir und außerhalb von Dir.

Ungeboren und eigenschaftslos bist Du. Formlos bist Du und nimmst doch alle Formen des Universums an. Du verhüllst Dich in der Illusion der Erscheinungswelt. Oh Herr der Befreiung. Oh Vishnu. Ewiger. Ehre sei Dir.

Du bist nicht Tier, nicht Mensch, nicht Gott, nicht Dämon, nicht männlich nicht weiblich. Du bist nicht der Wohlstand, nicht die Tat, nicht die Kaste, nicht der Charakter, Du existierst und Du existierst nicht. So sprechen die Weisen, und sie sagen, dass Du am Ende der Zeit immer noch sein wirst. Du wirst in den Upanishaden beschrieben, als das Höchste Göttliche Wesen. Ehre sei Dir.

Als Ergebnis der Illusion lässt Du Intellekt, Ego und die Sinne entstehen. Auch die Elemente sind eine Projektion Deines Traumes. Am Ende der Zeiten nimmst Du das Universum in Dich auf wie die Schildkröte ihre Glieder unter ihren Panzer zieht. Alles wirst Du vernichten, indem Du alles in Dich aufnimmst. Ehre sei Dir.

Oh Herr, vielfältig sind die Meinungen über Dich. Du bist der Grund allen Seins. Du bist die Ewige Seele. Du bist der Urklang. Du bist das Ergebnis aller Taten. Du bist das unsichtbare Atom. Vedanta beschreibt Dich als der allem inwohnende Geist. Oh Krishna, Ehre sei Dir.

Du bist und bist nicht. Unwissenheit und Illusion lassen das Seil als eine Schlange erscheinen. Unwissenheit wird in Klarheit des Geistes transformiert. Gottes Gnade und das Lesen der Schriften führt uns dahin. Sie sind die Axt, die den Wald der Unwissenheit rodet. Ehre sei Dir.

Wie das Gold in der Spange, der Lehm im Topf so bist Du Brahman in allem. Du bist Eines ohne ein Zweites. Die Erkenntnis ist wie das Erwachen aus dem Traum. Bei Tagesanbruch erkennen wir, dass die Schlange nur ein Seil war. Wenn die Unwissenheit überwunden ist erkennen wir Dich, oh Krishna.

Du lässt die Sonne aufgehen, das Feuer brennen, den Wind wehen. Die Götter agieren nach Deinem Willen. Du, Krishna, bist der Herr des Universums. Ehre sei Dir.

Ich singe Dir zum Lobe, der Du die Welt erschaffen hast, ausgestattet mit den drei Gunas Sattva, Rajas, Tamas. Du bist der Klang Om, die Form von Brahma, Vishnu und Shiva. Om wird gepriesen im Rig Veda, Yajur Veda und Sama Veda. Du bist Wachen, Traum und Tiefschlaf. Du inkarnierst in den verschiedenen Zeitaltern, vor allem im Treta, Dvapara und Kali Zeitalter. In Deiner Zwerginkarnation hast Du die drei Welten ausgemessen.

Ehre sei Deiner ewigen, wahren und reinen Gestalt. Du bist das Eine ohne ein Zweites. Frei von Begehren und Anhaftung. Unveränderbar, jenseits aller Beschreibung. Urgrund allen Seins. Weilend in den Herzen aller. Strahlendes Licht.

Das ewige Rad der Zeit, bestehend aus Jahren, Monaten, Tagen, dreht sich ohne Unterlass. Die Zeit nimmt jeden Moment, sie rennt dahin. Möge dies mich nicht berühren, der ich in Dir Zuflucht suche. Oh Ozean der Gnade, oh Herr von Guruvayur, schütze mich vor Krankheit.

Dashaka 99 - Die Gebete der Veden

Wer kann die Größe Vishnus erahnen? Wer kann die Atome im Universum zählen? Nur Seine drei Schritte konnten die Welt durchmessen und sie mit Leben füllen. Nur Er erhält die Welt. Vaikuntha zu erreichen ist mein einziges Begehren, dorthin will ich gelangen und den Nektar der Unsterblichkeit genießen.

Viele verehren Dich durch Riten. Dich, der Du vor Beginn der Schöpfung schon warst. Dich, der Du jeden Moment die Welten neu erschaffst. Wer die Inkarnationen des Herrn beschreibt, Inkarnationen wie Krishna, der wird das Himmelreich Vishnus erlangen.

Große Dichter schreiben Dir zu Ehren. Oh Vishnu, Du bist die Essenz der Veden. Sie beschreiben Deine Taten in den verschiedenen Inkarnationen. Das Lobpreisen Deiner Namen führt zu endloser Glückseligkeit. Oh Vishnu, durch das Singen Deiner Namen erkenne ich die Wahrheit.

Meditiere ständig über die Herrlichkeit Vishnus. Meditiere über die Schöpfungsgesetze, die Er zum Wohle aller einsetzte. Er war der Freund Indras, gemeinsam brachten sie das Wohlergehen in die Welt. Der Herr ist reines Bewusstsein, wie es nur Yogis erfahren können. Heilige drücken es aus in ihren Hymnen zum Lobe des Herrn.

Oh Vishnu, weder die Geborenen noch die, die geboren werden, werden je Deine Größe erkennen können. Um dies zu erlangen singe ich wieder und wieder Deine Namen. Ich preise Dich mit Gebeten. Du strahlst aus Vaikuntha über alle drei Welten.

Oh Herr, als Narayana schläfst Du auf den Wassern aus denen die Schöpfung entsteht. Die individuellen Seelen gingen aus Dir hervor. Aus Deinem Nabel wächst ein Lotus, seine Blätter sind die Himmelsrichtungen, das Innere ist der Berg Meru, die Weltenachse.

Ihr Menschen wisst nicht, dass die Welt von Vishnu erschaffen wurde und dass Er in euren Herzen weilt. Ihr lasst euch von der Illusion der Welt verführen. Identifiziert euch mit Namen und Formen. Befriedigt euren Körper mit vergänglichen Freuden. Führt Riten und Opfer aus. Eure Gedanken sind nicht auf Vishnu gerichtet.

Oh Herr, tausend Häupter, Augen und Glieder hast Du. Du bist in der Welt und außerhalb der Welt. Dein Geist erstrahlt im Universum. Oh Herr, Du bist das Göttliche Urwesen. Du bist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Du durchdringst unseren Körper und unseren Geist. Lasse mich den Segen der Befreiung erlangen.

Du durchdringst die drei Welten. Du bist ewiges, reines Bewusstsein. Nur den kleinsten Teil Deines Wesens können wir auf Erden erkennen. Deine Glorie erstrahlt hinter allen Erscheinungsformen. Ehre sei Dir.

Deine transzendente Gestalt zu erahnen ist schwer. Doch können wir Sattva wahrnehmen, das von Dir ausstrahlt und den Ozean des Nektars erahnen lässt. Alles ist größer als ich es erahnen kann. Ich gebe mich Dir hin. Oh Herr von Guruvayur, oh Krishna, bitte schütze mich.

Dashaka 100 - Die Beschreibung des Herrn

Vor mir erstrahlt ein blauer Strahlenglanz, blau wie die blaue Lilie. Ich bade in dem Glanz. Im Zentrum des Strahlenglanzes erkenne ich einen Göttlichen Körper. Er ist von Weisen wie Narada umgeben und von wunderschönen Frauen.

Ich sehe Dein gelocktes Haar. Es ist geschmückt mit Blüten der Mandhara Blume. Du bist geschmückt mit Juwelen und Pfauenfedern. Ich sehe Deine feine Stirn, klar wie der Mond, sie ist mit Sandelholzpaste bestrichen.

Oh Herr, barmherzig sehen Deine Augen auf uns herab. Deine Augenbrauen gleichen den sanften Wellen des Ozeans. Deine Augen gleichen großen roten Lotusblüten und in diesen Lotusblüten sind Deine schönen Pupillen. Sieh mich an, ich habe niemanden anders als Dich.

Lasse mich Dein Antlitz schauen. Deine Nase ist gut gewachsen. Deine Ohren sind mit leuchtenden Ohrringen geschmückt, die die Form eines Fisches haben. Deine roten Lippen strahlen wie Kirschen. Dein Lächeln lässt Deine makellosen Zahnreihen erkennen. Oh Herr, lasse Dein Angesicht leuchten über mir.

Kühle meine Ohren mit Himmlischer Musik, mit süßen Melodien. Der Klang entströmt Deiner Flöte, die Deine zarten Hände halten. Deine Hände sind mit strahlenden Juwelen geschmückt. Fließend bewegen sich Deine Finger über das Instrument.

Ich meditiere auf Deine schöne Brust, die das strahlende Kaustubha Juwel ziert. Ich meditiere auf Deine Shrivatsa Locke und Deine mit Juwelen besetzten Halsketten. Du trägst eine Girlande aus Waldblumen, von Bienen umschwirrt.

Ich meditiere auf Deinen Duft, der den fünf Pasten, die Du aufgetragen hast, entströmt. Ich meditiere auf Deinen schlanken Körper, der mit glänzender Seide aus Gold bekleidet ist. Auf der Kleidung prangen blaue Saphire. Dein Gürtel ist von Edelsteinen besetzt und von kleinen klingenden Glöckchen.

Ich besinge Deine wohlproportionierten Oberschenkel. Sie bezaubern den Geist von Lakshmi. Sie sind in gelbe Seide gewandet, damit sie den Geist der Welt nicht verwirren. Ich grüße Deine beiden Knie, die wie ein Kästchen sind in dem sich die Wünsche Deiner Gläubigen befinden. Ich grüße Deine beiden Beine.

Ich meditiere auf Deine Fußkettchen, die süß klingen, wie der Gesang Deiner Gläubigen. In Deiner Inkarnation als Schildkröte hobst Du den Mandara Berg in die Höhe, so erheben Deine Beine den Geist Deiner Gläubigen. Deine Fingernägel sind rot bemalt und strahlen wie das Mondlicht, das die Dunkelheit erhellt.

Oh Herr von Guruvayur, oh Krishna, Du bist der Ozean der Gnade. Die Sohlen Deiner Füße sind der süßeste Teil Deines Körpers. Sie sind der Ort an dem wir Befreiung erlangen. Auf ihnen sprießen die Wünsche der Gläubigen, sie sind der wunscherfüllende Baum. Alle meine Sorgen vergehen, gewähre mir Deinen Höchsten Segen.

Oh Herr des Universums, verzeihe mir, dass ich diese Hymne verfasst habe. Ich bin mir Deiner Größe nicht bewusst. Dieses Gebet hat mehr als tausend Verse, bitte segne es. Ich habe es Narayaniyam genannt. Es ist für Narayana von Narayana. So wie die Veden den einen Gott beschreiben, der in Seinen Inkarnationen erscheint so ist dieses Gebet die Geschichte dieser Inkarnationen. Gewähre mir ein gesundes und langes Leben.